BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

PROF. DR W. FELL IN MÜNSTER I. W., PROF. DR J. FELTEN IN BONN, PROF. DR G. HOBERG IN FREIBURG I. BR., PROF. DR N. PETERS IN PADERBORN, PROF. DR A. SCHÄFER IN STRASSBURG I. E., PROF. DR P. VETTER IN TÜBINGEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR O. BARDENHEWER IN MÜNCHEN.

XI. BAND, 3. HEFT:

HRABANUS MAURUS.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER MITTELALTERLICHEN EXEGESE.

VON

DR JOH. BAPT. HABLITZEL.

III-2 withdrawn

Printed in Germany

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG.
1906.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST LOUIS, MO.

BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

Prof. Dr W. FELL in Münster i. W., Prof. Dr J. FELTEN in Bonn,
Prof. Dr G. HOBERG in Freiburg i. Br., Prof. Dr N. PETERS in Paderborn,
Prof. Dr A. SCHÄFER in Strassburg i. E., Prof. Dr P. VETTER in Tübingen

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr **O. BARDENHEWER** in München.

ELFTER BAND.

DRITTES HEFT.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG.
1906.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST LOUIS, MO.

HRABANUS MAURUS.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER MITTELALTERLICHEN EXEGESE.

VON

Dr **JOH. BAPT. HABLITZEL.**

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG.
1906.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST LOUIS, MO.

Imprimatur.

Friburgi Brisgoviae, die 16 Martii 1906.

✠ **Thomas**, Archiepiscopus.

Alle Rechte vorbehalten.

Buchdruckerei der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Vorliegende Studie wurde im Jahre 1901 von der hochwürdigen theologischen Fakultät der Königl. Universität München als Inaugural-Dissertation angenommen. Seitdem sind einige Publikationen erschienen, die Hraban betreffen, aber nur eine von ihnen befaßt sich wenigstens zum Teile mit Quellenforschung: Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters. Sitzungsberichte der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, Band CXLVI, Wien 1903. Diese Schrift mußte denn auch von mir bei der Neubearbeitung der Dissertation vorzüglich berücksichtigt werden.

Schönbach schreibt: „Bevor über eine bessere Chronologie (seiner Kommentare) gesprochen werden kann, müssen sämtliche Werke Hrabans auf ihre Quellen hin analysiert werden, ein Unternehmen, von dem ich hier zwar Proben liefern konnte, das ich auszuführen aber nicht im stande bin“ (S. 109). Ein Teil der gewünschten Quellenanalyse liegt in der gegenwärtigen Studie vor, und so darf ich denn hoffen, daß meine Arbeit, die Frucht seelsorglicher Mußestunden, nicht ganz umsonst gewesen sein dürfte.

Schließlich obliegt mir noch die angenehme Pflicht des Dankes. Ich sage ehrfurchtsvollsten Dank Sr Magnifizenz Herrn Prof. Dr Otto Bardenhewer, zur Zeit Rektor Magnifikus der Königl. Universität München, für die Aufnahme der Dissertation in die „Biblischen Studien“ und für alle freundlichen Winke und Ratschläge; ehrerbietigsten Dank aber auch Herrn Prof. Dr Aloys Knöpfler, der die Güte hatte, mir das Thema für die Dissertation zu geben.

Leeder (Schwaben), im Oktober 1905.

Dr **J. HABLITZEL.**

Inhaltsangabe.

Vorwort v

Einleitung 1

§ 1. Die Exegese Hrabans im allgemeinen. (Sprachkenntnisse, Methode, Quellen) 8

§ 2. Hrabans exegetisches Erstlingswerk. — Der Matthäus-Kommentar 21

§ 3. Proben aus späteren exegetischen Werken Hrabans 70

§ 4. Rein allegorische Kommentare Hrabans 90

§ 5. Einige Katenen der nachhrabanischen Zeit. Die Würzburger Evangelienhandschrift 96

Schluß 102

Einleitung.

Die literarische Tätigkeit eines Hrabanus Maurus[1] muß nach einem dreifachen Gesichtspunkte gewürdigt werden: er hat sich einen Namen gemacht als Dichter wie als theologischer und pädagogischer Schriftsteller.

Am schwächsten sind seine poetischen Leistungen. „Wie Alkuin hat er Gedichte gemacht, ohne zum Dichter berufen zu sein.“[2] Seine Poesien sind wenig originell und vielfach gekünstelt[3].

Bedeutender ist Hraban als pädagogischer Schriftsteller, und groß sind ohne Zweifel seine Verdienste um die Schulbestrebungen seiner Zeit. Die dankbare Nachwelt hat ihn den praeceptor Germaniae genannt. Ohne näher auf diese

[1] Sein Geburtsjahr läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, doch halte ich mit Mabillon (Migne, P. lat. CVII 12) gegen Dümmler (Hrabanstudien, Sitzungsber. der Berl. Akad. 1898, 5) 776 für das wahrscheinlichere Jahr. Man vergleiche den Brief Hrabans an seinen „conlevita“ Hatto (Kunstmann, Hrabanus Maurus. Eine histor. Monographie, Mainz 1841, 168). Der Brief ist nach Vollendung von De laudibus sanctae crucis geschrieben, als Hraban bereits 30 Jahre alt war (Dümmler, Poetae latini aevi Carolini, Berol. 1884, 160). Vgl. weiterhin Mon. Germ. hist. Script. I 120. Über seiner Herkunft liegt ein undurchdringliches Dunkel. Die von Eckart aufgestellten und neuerdings von Dümmler übernommenen Hypothesen bleiben Hypothesen. Als seine Geburtsstadt hat Mainz zu gelten (Magnentius von Magenze, nach Ebert, Gesch. der Literatur des Mittelalters II [1880] 120, A. 3). In frühester Jugend wurde Hrabanus dem Kloster Fulda als oblatus übergeben, war 822 bis 842 Abt, wurde 847 Erzbischof von Mainz und starb am 4. Februar 856.

[2] Hauck, Kirchengesch. Deutschlands II², Leipzig 1900, 630.

[3] Ampère, Histoire littéraire de la France III, Paris 1840, 217. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist das Gedicht De fide catholica: Dümmler, Poetae latini 197—204.

bereits mehrfach gewürdigte Seite seiner Tätigkeit einzugehen, soll das eine wenigstens hervorgehoben werden, daß sein pädagogisches Hauptwerk „De institutione clericorum“ [1] auch in den späteren Jahrhunderten fleißig gelesen wurde.

Seine großen pädagogischen Kenntnisse verwertete Hraban in praktischer Schultätigkeit. Die Hälfte seines Lebens widmete er der Schule: zuerst als Lehrer der Grammatik [2], später als gefeierter Ausleger der Heiligen Schrift. Durch ihn wurde Fulda der Sammelpunkt wissensdurstiger Jünglinge aus allen Teilen des Reiches.

Am intensivsten hat Hraban als theologischer Schriftsteller, und zwar besonders auf dem Gebiete der Schrifterklärung, gearbeitet.

Schriften dogmatischen Inhalts finden sich, wenn man von der Streitschrift gegen Gotescalc [3] absieht, unter seinen Werken nicht. Und als Dogmatiker war er nicht ganz glücklich, da ihm seine Gegner vorwerfen konnten, daß er kritiklos eine zweifelhafte Schrift Augustins als echt benutzt habe. Als Kanonist ist er mehrfach, so ganz besonders in der Chorbischofsfrage [4], hervorgetreten, doch sind alle diese Arbeiten mehr oder weniger Gelegenheitsschriften gewesen; das Feld, auf dem Hraban im eigentlichen Sinne des Wortes zu Hause war, blieb die Schrifterklärung.

Hrabans Jugend fiel in jene Zeit, wo Karl der Große mit starker Hand den Wissenschaften eine Heimstätte in deutschen Landen bereitet hatte. Mit glücklichem Scharf-

[1] Migne, P. lat. CVII 297. Neuherausgabe von Prof. Dr Alois Knöpfler, in Veröffentl. aus dem Kirchenhistor. Seminar, München 1901; vgl. Türnau, Hrabanus Maurus, der praeceptor Germaniae, München 1900.

[2] Pro nutrimento parvulorum: Migne CVII 729 BC.

[3] Kunstmann, Hrabanus Maurus 219; vgl. Hefele, Conciliengesch. IV 142.

[4] Ep. ad Drogonem vgl. Gillmann, Das Institut der Chorbischöfe im Orient (in Veröffentl. aus dem Kirchenhistor. Seminar), München 1903; vgl. weiterhin die Schriften Quota generatione licitum sit connubium (Migne CX 1083), De consanguineorum nuptiis (Migne CX 1087), Responsa canonica (Migne CX 1187) und Kunstmann a. a. O. 213.

blick hatte der Fürst die Notlage erkannt, in der sich die deutsche Kirche befand. Unwissende Priester, die nicht einmal fähig waren, die Heilige Schrift zu verstehen, konnten das Missionswerk der Kirche nicht fördern. So setzte denn Karl da ein, wo überhaupt zu beginnen war: er drang auf gesteigerte Pflege der Wissenschaften. Aber diese sind ihm nicht Selbstzweck; die Wissenschaften sollen gepflegt werden, „ut facilius et rectius divinarum scripturarum mysteria valeatis penetrare“ [1]. Immer wieder kommt Karl auf diesen Gedanken zurück; immer wieder betont er — von 787 an — die Notwendigkeit, die Wissenschaften zu betreiben, um die Heilige Schrift verstehen zu können. Schriftkenntnis und Wissenschaft sind ihm synonyme Begriffe; die Exegese ist die Wissenschaft *κατ' ἐξοχήν*. Diese Auffassung bleibt die herrschende auch für das 9. Jahrhundert.

Die Fürsten selber beschäftigen sich gern mit Schriftkommentaren. Ludwig der Fromme und seine Söhne — Lothar nicht ausgenommen — sind Freunde der Heiligen Schrift. Man kennt die Kommentare eines Gregor, Hieronymus, Ambrosius. Man weiß die Grundprinzipien der Schriftauslegung. Besondere Vorliebe aber wird für die allegorisch-mystische Erklärungsweise gezeigt.

Auch in den Schulen ist die Schriftkenntnis das Hauptziel, dem der ganze Bildungsgang dienen muß. Schon die Knaben müssen in ihren Elementarschulen die Psalmen [2] auswendig lernen. In Hrabans „De institutione clericorum“ werden alle Wissenschaften in eine Beziehung zu ihrer Königin, der Exegese, gesetzt. Das Rechnen z. B. ist Hraban nur ein Mittel zum leichteren Verständnisse des mystischen Gehaltes der Heiligen Schrift [3].

[1] Mon. Germ. hist. Leg. I 52.

[2] Ebd. 65.

[3] Welchen Gebrauch man von der Arithmetik bei der Schrifterklärung machte, das ersieht man beispielsweise aus dem Kommentar zum Buche der Richter (7, 3: Migne CVIII 1160 C Zahlenzerlegung).

In einer der Schrifterklärung so sehr zuneigenden Zeit ist es beinahe selbstverständlich, daß ein aufstrebendes Talent wie Hrabanus Maurus seine ganze Kraft diesem theologischen Wissenszweige zuwandte. Erstaunlich aber ist es, welch fruchtbare Tätigkeit Hraban auf diesem Gebiete entfaltete. Vom Alten Testamente erklärte er den Pentateuch[1], das Buch Josue[2], das Buch der Richter mit Ruth[3], die Bücher der Könige[4], Paralipomena[5]; von den kleineren: Judith und Esther[6]; außerdem Ekklesiastikus[7] und das Buch der Weisheit[8];

[1] Migne, P. lat. CVII 439 und CVIII. Die Auslegung erfolgte auf Bitten des Bischofs Freculph von Lisieux (825—833); vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I[6] (1893) 218.

[2] Migne CVIII 999. Der Kommentar wurde später dem Bischof Friedrich von Utrecht gewidmet (vgl. über diesen Wattenbach a. a. O. I 390 und Dümmler, Hrabanstudien 12).

[3] Migne CVIII 1107. Gewidmet dem Bischof Humbert von Würzburg 832—842 (Dümmler a. a. O.). Humbert kam mit Hraban öfter zusammen; vgl. Vita Hrabani auctore Rudolpho Migne CVII 60 und Wattenbach a. a. O. I 290.

[4] Migne CIX 9. Von Hraban persönlich dem Kanzler Ludwig des Frommen, Hilduin, Abt von St-Denis, einem an scientia und doctrina (ebd.) hervorragenden Mann, überreicht. Später wurde der Kommentar dem Kaiser Ludwig dem Frommen dediziert und demselben bei seiner Anwesenheit in Fulda übergeben (quos praesentialiter in nostro monasterio tradidi: ebd. 280).

[5] Ebd. 279. Auf Veranlassung des Archidiakons Gerold entstanden, mit dem Hraban auf dem Reichstag zu Worms 829 zusammentraf. Zwischen 834 und 838 überreichte er denselben dem König Ludwig dem Deutschen (vgl. Dümmler a. a. O. 13).

[6] Migne CIX 539 und 635. Vorrede auch bei Dümmler, Poetae latini 167. Mit schmeichelhaftem Begleitschreiben an die Kaiserin Judith, Ludwigs des Frommen zweite Gemahlin, „quarum unam coaequatis nomine, alteram dignitate“ (Migne CIX 540).

[7] Ebd. 763. Der Kommentar ist dem Mainzer Erzbischof Otgar 825—847 (Wattenbach a. a. O. I 242) gewidmet. Abfassungszeit unbekannt.

[8] Migne CIX 671. Ebenfalls dem Erzbischof Otgar gewidmet. Zeitlich fällt die Abfassung vor den Kommentar zu Ekklesiastikus. Der Kommentar ist infolge eines Besuches des Erzbischofs im Kloster entstanden.

aus den Propheten: Isaias[1], Jeremias[2], Ezechiel[3] und Daniel[4]. Aus den sog. deuterokanonischen Büchern bearbeitete er die Bücher der Makkabäer[5]. Ferner sind von Schriften über das Alte Testament noch zu erwähnen die Kommentare zu den Sprichwörtern und den Cantica[6].

Von den Schriften des Neuen Testamentes legte er aus das Evangelium nach Matthäus[7] (der Johannes-Kommentar[8] wird ihm abgesprochen) und die Paulinen[9].

Die Kommentare zu Isaias, Daniel, den Sprichwörtern und den Cantica werden von seinem Schüler Rudolfus, der uns

---

[1] Vorrede s. bei Kunstmann, Hrabanus Maurus 226. Der Kommentar selbst ist unediert. Die Kommentare zu den Propheten fallen in die Zeit seines Alters (aegritudo senilis corporis: ebd.).

[2] Migne CXI 793. Auf Veranlassung des Kaisers Lothar in den letzten Jahren seiner Abtswürde (fratres, qui nobiscum divinos libros scrutantur. Vorrede) oder in der Zeit der Zurückgezogenheit auf dem Petersberge verfaßt.

[3] Ebd. CX 493. Ebenfalls auf Veranlassung des Kaisers Lothar. Der Kommentar will eine Ergänzung zu den Homilien Gregors des Großen in Ezechielem sein.

[4] Vorrede s. bei Kunstmann a. a. O. (tamen Ieremiae et Ezechielis atque Danielis flagitantibus amicis interponendo tractare. S. 226). Der Kommentar wurde zuerst König Ludwig dem Deutschen überreicht (praeterito anno transmisi vobis tractatum in Danielem prophetam. Migne CIX 1127).

[5] Ebd. 1125. Der Kommentar wurde zuerst dem Archidiakon Gerold, dem er 829 zu Worms begegnete, später Ludwig dem Deutschen dediziert.

[6] Ebd. CXI 679. Der Kommentar ist ohne die übliche Widmung. Die Erklärung der Cantica (ebd. CXII 1089) wurde auf Veranlassung Ludwigs des Deutschen, den er 843 in Rasdorf sah (Dümmler, Hrabanstudien 19, A. 1), unternommen.

[7] Migne CVII 727.

[8] Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters. Sitzungsber. der Wiener Akad. 1903, 127.

[9] Migne CXI 1272 und CXII 9. Auf Bitten des Diakons Lupus von Ferrières, der sich Studien halber in Fulda aufhielt (petitionis tuae necnon et sponsionis meae memor: ebd. 1275), wahrscheinlich zur Zeit seines Aufenthaltes auf dem Petersberge verfaßt (Dümmler a. a. O. 18).

eine detaillierte Übersicht über die sämtlichen exegetischen Arbeiten Hrabans gibt, nicht erwähnt.

Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kommentaren, die er fertigstellte, darf man ihn wohl den Beda des 9. Jahrhunderts nennen.

Für den exegetischen Beruf ward Hrabanus in Tours[1] herangebildet, wo er unter Leitung Alkuins nach Absolvierung der üblichen Kurse des Trivium und Quadrivium sich vor allem eine gründliche Schriftkenntnis aneignete[2]. Die zahlreichen Zitate aus allen möglichen Teilen der Heiligen Schrift, die oft aus dem Gedächtnisse gemacht werden, legen ein beredtes Zeugnis ab für die Belesenheit, welche Hraban in der Heiligen Schrift besaß. Für die spezielle exegetische Schulung waren sodann die Schriften Augustins „De doctrina christiana" und Kassiodors „Institutiones divinarum litterarum" grundlegend. Man sieht aus der Anlage des Hrabanischen Werkes „De institutione clericorum", daß diese Autoren in der Alkuinschen Schule durchstudiert worden waren. In der Vorrede zum Jeremias-Kommentar erwähnt Hraban ausdrücklich, daß er aus Kassiodors „Institutiones" sich Aufschluß verschaffte über die Autoren, die bereits Jeremias ausgelegt haben[3]. Daneben scheint man in Tours auch die klassischen Vertreter der mystisch-allegorischen Auslegungsweise, einen Augustinus, Isidor von Sevilla, Gregor den Großen gelesen zu haben. Die verschiedenen in die Werke Hrabans eingestreuten Zitate aus diesen Autoren weisen darauf hin, daß diese Exzerpte schon aus früherer Zeit vorbereitet waren. In dem Gedichte an seinen Abt Ratgar, der in seiner Bau-

[1] Dronke, Traditiones et antiquitates Fuldenses, Fulda 1844, 162: Eo quoque tempore hrabanum et hatton turonis direxit ad Albinum magistrum liberales discendi gratia artes; vgl. Intercessio Albini pro Mauro: Quo mecum legeret metri scolasticus artem, Scripturam et sacram rite pararet ovans. Migne, P. lat. CVII 137 (Dümmler, Poetae latini 160).

[2] Hunc puerum docui divini famine verbi, Ethicae monitis et sophiae studiis. Intercessio Albini pro Mauro (Dümmler a. a. O.).

[3] Migne CXI 793.

wut ihn samt andern Klerikern zu körperlicher Arbeit verurteilte und ihm sämtliche Bücher wegnehmen ließ, redet Hraban von „glossae et libelli“ [1] und bittet in beweglichen Worten den gestrengen Abt um Rückgabe derselben. Wahrscheinlich waren die „glossae“ Randbemerkungen zu den in der Schule gelesenen Autoren; es steht aber auch nichts im Wege, darunter eigentliche Exzerpte zu verstehen. Die Zitate, die Hraban in seinen Kommentaren aus den Werken Augustins, Kassians und Gregors gibt — Kassians Werke werden besonders in den Kommentaren zu den Paulinen verwendet —, machen vielfach den Eindruck, als ob sie auf ein bestimmtes Stich- oder Schlagwort ausgewählt seien. So ist das Zitat aus den „Moralia“ Gregors im Kommentar zum Hebräerbriefe ad 11, 13 [2] auf das Stichwort „peregrinus“, das angebliche Zitat aus Theodoret ad 12, 11 [3] im gleichen Kommentar auf das Schlagwort „disciplina“ und das Exzerpt aus Kassian „De institutis coenobiorum“ VI 14 ad 12, 14 [4] auf das Stichwort „castitas“ passend. Das gleiche Verfahren wird auch im Ezechiel-Kommentar eingeschlagen. Die auf einzelne Textworte ausgewählten Zitate sind meist aus Gregor genommen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Exzerpte erst in späterer Zeit gemacht worden sind. Repertorien oder Nachschlagewerke — ähnlich unsern Indices — hatte man damals nicht. Klagt doch Beda in seinem Kommentar zum Hohenliede, daß ihm eine große Arbeit erspart geblieben wäre, wenn er das Nachschlagewerk des Paterius (das übrigens Hraban besessen) zur Hand gehabt hätte [5]. Sonach

[1] Ne vaga mens perdat, cuncta dedi foliis, Hinc quoque nunc constant glossae parvique libelli, Quos precor indigno reddere praecipias (Dümmler a. a. O. 186).

[2] Migne CXII 795 AB. [3] Ebd. 815 AB.

[4] Ebd. 817 BC.

[5] . . . Audivi autem quod Paterius, eiusdem beati papae Gregorii discipulus, de tota sancta scriptura, quaeque illi (quae ille) per partes in suis operibus explanavit, collecta ex ordine in unum volumen coegerit: quod opus si haberem ad manus, facilius multo ac perfectius studium meae

dürften manche Exzerpte, welche Hraban später in seinen Kommentaren verwertete, aus der Studienzeit zu Tours stammen.

Ganz besonders aber wies Alkuin, der selber in die Schule Älberts, eines Schülers des großen Beda[1], gegangen, auf den Altmeister der Exegese, Beda Venerabilis, als Vorbild der exegetischen Methode hin. Alkuin kannte und verwertete die Bedaschen Kommentare für seine Unterrichtstätigkeit. Wenn seine Kommentare auch nicht genau nach den Bedaschen gearbeitet sind, so herrscht insofern wenigstens Übereinstimmung, als auch Alkuin bemüht ist, einen mehrfachen Schriftsinn darzutun.

Der Unterricht nun, den Hraban in Tours empfing, und die von Alkuin gegebenen Anregungen wirkten so bestimmend auf ihn ein, daß er die Bedasche Schrifterklärungsmethode zu seiner eigenen machte und sie in allen seinen Kommentaren durchführte.

§ 1. Die Exegese Hrabans im allgemeinen.

(Sprachkenntnisse, Methode, Quellen.)

Hraban, der alle Teile der Schrift als inspiriert betrachtet[2], ohne daß er sich für Wortinspiration ausspräche, hält sich bezüglich des Kanons der heiligen Schriften an die Überlieferung.

Im Alten Testamente gelten ihm außer den von den Juden schon rezipierten Büchern auch die sog. deuterokanonischen als kanonisch; im Neuen Testament zählt der Kanon 27 Bücher[3].

voluntatis implerem; verum quia necdum illud merui videre, ipse per me hoc, ut potui, imitari Domino adiuvante curavi (Migne, P. lat. XCI 1223 B—C.

[1] Hauck, Kirchengesch. Deutschlands II[2] 126.

[2] Holzhey, Die Inspiration der Heiligen Schrift in der Anschauung des Mittelalters, München 1895, 12.

[3] De institutione clericorum III 7 (wörtlich aus Isidors Etymol. VI 1 [Migne LXXXII 229: vgl. De universo V 1]). Knöpfler, Rabani Mauri de institutione clericorum libri tres, Monachii 1901, 199.

Er kennt aber die Heilige Schrift nur in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus, wenn auch an zahlreichen Stellen die LXX, die Hexapla des Origenes und die Übersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion erwähnt werden. Die zahlreichen griechischen und hebräischen Zitate — letztere besonders im Pentateuchkommentare — könnten irreführen und zu dem Schlusse verleiten, als ob Hraban der griechischen oder gar der hebräischen Sprache kundig gewesen wäre. Allein Hraban kannte weder die eine noch die andere.

Die hebräische Sprache wurde in der karolingischen Zeit auf den Schulen nicht gelehrt. Tritheim hat, gestützt auf den Josuekommentar (Erklärung zu 11, 8[1]), angenommen, daß Hraban sich eine Zeitlang, und zwar wahrscheinlich nach der Abdankung als Abt, nach Palästina begeben habe; doch ist die Unrichtigkeit dieser Behauptung längst nachgewiesen[2]. In der Vorrede zum Kommentar zu den Königsbüchern redet er von einem Juden seiner Zeit, dessen Schriften er für diesen Kommentar benutzt haben will[3]. Diese „Capitula Hebraei ex modernibus temporibus" erweisen sich als identisch mit den bei Migne unter den Werken Hieronymus' überlieferten „Quaestiones hebraicae in libros Regum et Paralipomenon"[4] und sind ohne Zweifel Hraban bereits handschriftlich vorgelegen.

Hraban war aber auch der griechischen Sprache nicht mächtig. Diese Sprache fand überhaupt, wenn man von St Gallen absieht[5], im aufstrebenden Reiche Karls des

---

[1] Die Stelle lautet: Ego quidem cum in locis Sidonis aliquoties demoratus sim. Migne CVIII 1053 CD. Das ganze Zitat ist aus der 14. Homilie des Origenes (Migne, P. gr. XII 895 BC).

[2] Vgl. die Prolegomena Mabillons (Migne, P. lat. CVIII 999).

[3] Praeterea ex capitulis Hebraei cuiusdam modernis temporibus in legis scientia periti traditionem habere non paucis locis simul cum nota nominis eius inserui (ebd. CIX 9 AB).

[4] Ebd. XXIII 1329.

[5] Meier, P. Gabriel, Die sieben freien Künste im Mittelalter. Jahresber. über die Lehr- und Erziehungsanstalten des Benediktinerstifts Einsiedeln 1885/1886, 13.

Großen nicht die Pflege, welche ihr mit Rücksicht auf das Verständnis der Heiligen Schrift gebührt hätte. Die angebliche Verordnung Karls des Großen „De scholis latinis et graecis instituendis in ecclesia Osnabrugensi“ [1], die lange Zeit als echt gegolten hat, ist als eine Fälschung des 11. Jahrhunderts erwiesen [2]. In Fulda wurde die griechische Sprache kaum gelehrt. Hraban, der mit Vorliebe griechische Floskeln in seine Kommentare verwebt [3], mochte die geringen Kenntnisse, die er im Griechischen besaß, sich auf der hohen Schule in Tours angeeignet haben, obwohl Alkuin selbst nur wenig von dieser Sprache verstand [4]. Dagegen scheint Hraban ein eigenes Nachschlagebuch griechischer Wörter (vielleicht den Dositheus, der sich auch in St Gallen findet) zur Hand gehabt zu haben; so wären wenigstens die verschiedenen griechischen Ausdrücke in den Werken Hrabans, soweit dieselben selbständig eingeschoben und nicht aus andern Autoren, wie Augustinus u. a., abgeschrieben sind, am leichtesten zu erklären. Eine etwas auffallende Stelle, welche fast dazu führen könnte, Hraban griechische Sprachkenntnisse zu vindizieren, findet sich im Matthäus-Kommentare. In der Auslegung zu 11, 14 übersetzt nämlich Hraban ein griechisches Wort des Hieronymus ins Lateinische. Die Erklärung des Hieronymus zu diesem Verse lautet: „Elias ergo Ioannes dicitur non secundum stultos philosophos et quosdam haereticos, qui *μεταψύχωσιν* introducant.“ [5] Diesen letzteren Ausdruck gibt nun Hraban mit „animas in corpora alia reverti“ [6] wieder. Entweder hatte er eine Glosse zu dieser Stelle, oder er konnte sich im Dositheus (oder vielleicht bei Hieronymus selbst

[1] Walter, Corpus iuris Germanici antiqui II, Berol. 1834, 200.

[2] Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, Stuttgart 1885, 106 u. A. 2.

[3] Z. B. Matthäus-Kommentar. In die Erklärung des Hieronymus (zu 18, 16) ist eingeschoben: *ἔθνος* enim graece gens, *ἐθνικοί* gentiles dicuntur (Migne, P. lat. CVII 1011 CD).

[4] Vgl. ebd. C 460, wo epistula von *ἐπί* und *στέλλη* abgeleitet ist.

[5] Ebd. XXVI 72. [6] Ebd. CVII 912 B.

[Ep. 124?][1]) Rats erholen; auf jeden Fall stand ihm eine Quelle zur Verfügung, die ihn über die Bedeutung des Wortes aufklärte; denn Hraban beherrschte die griechische Sprache nicht. Dafür sprechen gewichtige Gründe. Abgesehen von falschen griechischen Wortableitungen, die sich in „De universo" zahlreich finden, verweise ich zum Belege dafür, daß Hraban der griechischen Sprache unkundig war, auf „De clericorum institutione" III 9, wo die Art und Weise, wie er Augustinus an dieser Stelle überarbeitet, deutlich seine Unkenntnis der griechischen und hebräischen Sprache zeigt. Als weiteres Argument schließt sich daran die Tatsache, daß Hraban in den meisten seiner Kommentare philologische Auseinandersetzungen über griechische Ausdrücke geradezu vermeidet. Im Kommentar zum Briefe an Titus streicht er z. B. die textkritische Erörterung des Hieronymus über das Wort *περιούσιος* (2, 14) und *περιφρόνησις* (2, 15); bei 2, 15 auch das griechische Zitat aus Aristophanes in dessen Kommentar[2]. Mochten ihn auch in erster Linie Zweckmäßigkeitsgründe zu diesem Vorgehen bestimmen — seine Leser verstanden die griechische Sprache nicht —, zum guten Teil läßt sich dasselbe auch daraus erklären, daß die ganze Ausführung Hraban unverständlich war. Diese Unkenntnis beweist er endlich schlagend im gleichen Kommentar, wo er das griechische *ἀποπομπαῖον*[3] mit „caprum pompagum"[4] wiedergibt. Man muß sonach Richter[5] beistimmen, „daß Hraban kaum über die Äußerlichkeiten der griechischen Sprache hinausgekommen ist". Als Unterlage für seine Erklärungen der Heiligen Schrift konnte ihm also nur der lateinische Text des Hieronymus dienen.

---

[1] Migne XXII 1071.

[2] Ebd. CXII 682 683; vgl. ebd. XXVI 587 589 bzw. 590 BC.

[3] Ebd. XXVI 591 CD.

[4] Ebd. CXII 685 CD.

[5] Hrabanus Maurus. Beitrag zur Geschichte der Pädagogik im Mittelalter. Programm, Malchin 1882, 21.

Die Heilige Schrift enthält nach Hraban einen vierfachen Sinn, nämlich einen sensus historicus, allegoricus, tropologicus, anagogicus. So heißt es wenigstens in der Schrift „Allegoriae in universam Sacram Scripturam“ [1]. Über die Bedingungen, unter denen der einzelne Sinn bei der Auslegung angewendet werden soll, spricht sich Hraban in der genannten Schrift genauer noch also aus: „Die historische Auslegung muß man den Schwachen und Zarten geben gleichsam als Milch zum Trinken; den im Glauben Fortschreitenden eine feste Speise im Brote der Allegorie; den Guten hinwieder und denen, die tapfer arbeiten und in guten Werken sich abmühen, die Sättigung durch die Tropologie; denen endlich, welche durch Verachtung des Irdischen vom Niedern sich erhoben und bis zur Höhe der himmlischen Sehnsucht fortgeschritten sind, eine mäßige Trunkenheit durch den Wein der Anagogie.“

Über den Zweck der einzelnen Auslegungen wird also geurteilt: „Die Literalauslegung — historia — hat durch Erzählung der Beispiele der Vollkommenen zur Nachahmung anzueifern. Die Allegorie soll durch Offenbarung des Glaubens zur Erkenntnis der Wahrheit führen; die Tropologie durch sittlichen Unterricht zur Liebe der Tugend (‚tropologia aedificat mortalitatem‘); die Anagogie endlich soll durch Offenbarung der ewigen Freuden die Sehnsucht nach dem himmlischen Glück bewirken.“

Die vierfache Auslegung der Heiligen Schrift wird mit einem Hause verglichen, dessen Fundament die historia sei; die allegoria stelle die Wände dar; die tropologia schmücke das Haus mit Gemälden, und die anagogia lege das Dach darauf.

Gegen die Echtheit der genannten Schrift erhebt Hauck gewichtige Bedenken. Allerdings beweise der Umstand, daß sie in der Übersicht Rudolfs fehle, für sich allein noch nichts;

[1] Migne, P. lat. CXII 849.

jedoch scheine ihm sicher, daß sie bei Migne in überarbeiteter Gestalt vorliegt[1]. Es ist indes eine Tatsache, daß Hraban einen vierfachen Sinn der Heiligen Schrift gekannt hat. Im Kommentar zu den Königsbüchern (III 9 ad 9, 26) schreibt er anscheinend selbständig: „Et sic acceptam summam quadringentorum viginti talentorum auri ad regem deferunt, cum sensum pretiosum historiae, allegoriae, tropologiae atque anagogen in duobus testamentis inveniunt et eum sapientiae et consilio divino adscribentes tribuunt.“[2] Etwas anderes ist die Frage, ob er diesen vierfachen Sinn der Heiligen Schrift in seinen Kommentaren auch wirklich dargetan hat. Soweit ich sehe, hat er den anagogischen Sinn nirgends in Anwendung gebracht. In der Vorrede zu seinen Kommentaren redet er meist von einem doppelten Schriftsinne, dem sensus historicus und dem sensus spiritualis seu allegoricus: so in der Praefatio zum Exodus-[3], Levitikus-[4] und Josuekommentar[5]. Sein Freund Freculph verlangte von ihm einen Kommentar zum Buche Genesis, in dem der sensus litterae ac deinde spiritualis intelligentiae[6] vertreten sei. Kaiser Lothar redet allerdings in einem Briefe an Hraban von dem sensus anagogicus. Er wünscht von dem gelehrten Abte die Auslegung Ezechiels von der Stelle an, wo die Homilien Gregors enden, bis zum Schluß der Prophetie, und zwar solle die Auslegung erfolgen „per anagogiam“; auch die ethische solle beigefügt werden[7]. Allein der Kaiser hatte hier offenbar den sensus allegoricus im Auge, wie auch Eucherius in seinem „Liber formularum spiritalis intelligentiae“[8] in ähnlicher

[1] Hauck, Kirchengesch. Deutschlands II[2] 631 A. 4.
[2] Migne CIX 192 CD.
[3] Ebd. CVIII 9.
[4] Ebd. CVIII 248.
[5] Ebd. CVIII 1000; vgl. ebd. CIX 1127.
[6] Ebd. CVII 440. [7] Ebd. CX 496.
[8] Tripartita doctrinae disputatio in historia sive in litteris: est anima in morali sensu, qui tropicus dicitur; spiritus in superiore intellectu, qui anagoge appellatur (Migne L 727/728).

Weise von der anagoge redet. Hraban verstand den Wunsch des Kaisers in gleichem Sinne[1].

In seinen Kommentaren kennt Hraban wie Beda einen dreifachen[2] Sinn, nämlich: a) einen sensus historicus, b) sensus spiritualis (hierfür werden die Ausdrücke „mystice, figurate, spiritualiter, typice und allegorice" angewendet, wobei „mystice", „figurate" und „spiritualiter" den übertragenen Sinn im allgemeinen, „typice" die Beziehung auf den verheißenen Erlöser, „allegorice" die Beziehung auf den Erlöser oder die Kirche bezeichnen), c) den sensus tropicus oder moralis.

Der sensus historicus ist für Hraban genauer ein historisch-grammatischer. In den meisten Fällen wird der Wortsinn (historia im weiteren Sinne) des zu erklärenden Verses festgestellt. Wenigstens zu Anfang eines neuen Buches, zuweilen auch bei einzelnen Versen, versucht er die Verknüpfung mit dem Vorausgehenden (Matthäus- und Ezechiel-Kommentar). Notwendige grammatikalische Erläuterungen werden eingefügt, soweit er dieselben in seinen Quellen findet. Aus eigenem Antriebe zieht er fremde Lesarten[3] heran, reiht an den lateinischen Text des Hieronymus den der LXX und kümmert sich auch um die Erklärung fremdsprachlicher Ausdrücke[4].

---

[1] Sensu morali atque allegorico (Migne, P. lat. CXI 794).

[2] Auch Servatus Lupus, ein Schüler Hrabans, redet vom dreifältigen Sinn der Schrift. Hoffmann, Die Heilige Schrift, ein Volks- und Schulbuch in der Vergangenheit, Kempten 1902, 51.

[3] Genesis-Kommentar IV 8 [ad 45, 3] in die Erklärung Augustins quaestio 48 (Migne XXXIV 587/588) ist der Satz eingeschoben: quod iuxta alia exemplaria . . . (ebd. CVII 643 BC). Matthäus-Kommentar: Sed graeci codices, quibus fides adhibenda est, non habent sine causa quamvis idem ipse sit sensus (ebd. CVII 806 B). Numeri-Kommentar: Notandum autem, quod alia editio pro Etham Buthan habet [aus Origenes] (ebd. CVIII 812 D).

[4] Im Kommentar zu den Königsbüchern werden die Antiquitates Iudaicae des Flavius Josephus verwendet. Dabei (I. 8 ad 9, 1 [III 9]) stoßt Hraban auf den Ausdruck chabul und bemerkt dazu: Sed chabul quasi germen interpretatum in libro Hebraeorum nominum invenimus. Quomodo autem hoc nomen displicere significet (vgl. Hieronymus, De nom. hebr. [Migne XXIII 803]) non invenimus, nisi forte per ironiam dictum sit

Wichtiger allerdings als die grammatikalische Auslegung erscheint ihm die historische im engeren Sinne. Besondere Sorgfalt wendet er geographischen Begriffen [1] zu. Öfter fügt er historische Exkurse (besonders aus Flavius Josephus) ein, wo seine Quellen die historische Auslegung ganz übergehen (vgl. den Kommentar zu den Königsbüchern und den Matthäus-Kommentar ad 2, 1 [2]). Manche Kommentare werden vorzüglich sensu historico abgefaßt, wie der Kommentar zu den Büchern der Makkabäer. Er benutzt zu diesem Zwecke verschiedene ältere Geschichtschreiber, „ut ex multorum librorum collatione veritas sacrae historiae pateat“ [3]. Aber auch da, wo seine Erklärung sich nur allegorisch gestaltet, wie im Judith-Kommentar, gibt er am Anfang einen historischen Überblick über die in der Geschichte auftretenden Könige, wobei er es dem Leser überläßt, seiner eigenen Meinung zu folgen; nur dürfe seine Auffassung mit der Wahrheit nicht in Widerspruch geraten [4]. Die historische Auslegung gibt im allgemeinen die Unterlage [5] für die allegorische und moralische. Eine Eigentümlichkeit unseres Exegeten ist es auch, daß er öfter mehrere Literalerklärungen (Umschreibungen des Wortsinnes) nebeneinander stellt. Dieselben werden durch „item“ oder „aliter“

---

quasi germen, cum plenitudinem fructuum non afferret (Migne CIX 190 C). In IV 16 sagt er: Legi in cuiusdam libro musach sabbati expositum locum quendam vel aedificium quoddam esse positum in vestibulo templi (ebd. CIX 247 D).

[1] Memini me in palatio Vangionum civitatis constitutum tecum habere sermonem de eminentia sanctarum scripturarum et de difficultate historiarum, in quibus non solum per aliquanta loca propter varietatem rerum et situm provinciarum obscurus est sensus, quin et per tropos figurarum occultus est intellectus (ebd. CIX 1127 BC).

[2] Ebd. CVII 755 756. [3] Ebd. CIX 1128.

[4] Sed ad hanc opinionem sequendam neminem trahimus, eligat quisque, quod sibi utile videatur, tantum ut sensus eius veritati non discordet (ebd. CIX 543 D).

[5] Sed prius historiae fundamenta ponenda sunt, ut aptius allegoriae culmen priori structurae superimponatur. Genesiskommentar ebd. CVII 655 A (aus Hieronymus, De benedictionibus Iacob [Migne XXIII 1308]).

verbunden, z. B. Matthäus-Kommentar: ad 1, 19; 2, 5; 7, 21; 8, 20; 8, 29; 10, 19; 10, 41; 12, 5[1]. Am meisten kann man die Häufung der Literalauslegungen in dem „Collectarium in epistolas b. Pauli" beobachten. Im Kommentar zum Briefe an Titus[2] werden Zitate aus Hieronymus und Augustinus nebeneinander gegeben, obwohl sie den gleichen Sinn vertreten. Ebenso in dem Kommentar zum Hebräerbriefe.

Betreffs des sensus allegoricus ist zu sagen, daß die Schrifterklärung des 9. Jahrhunderts das allegorisch-mystische Moment in fast übertriebener Weise betont. Allerdings entsprang die Vorliebe der Zeit für die mystische Auslegung ihrem tiefgläubigen Charakter. Christus und seine Kirche sind lebendige, immer wieder besprochene Begriffe[3]. Die Erklärung in diesem Sinne nimmt in den Kommentaren Hrabans den breitesten Raum ein. Ganze Kommentare werden sensu allegorico abgefaßt; fast jede Schriftstelle erhält eine mystische Deutung. Oft ist die Auslegung eines Verses nur allegorisch. Wie die Literalerklärungen, so werden auch die allegorischen gehäuft (Genesis-Kommentar III 14 15)[4]. Die allegorische Auslegung erscheint ihm so wichtig, daß sie sogar vorangestellt wird (Genesis-Kommentar II 19, ad 17, 9)[5]; manchmal wird sie aber auch erst am Schlusse eines Kapitels, also in zusammenfassender Weise gegeben.

Der sensus tropologicus kommt in den ersten Kommentaren Hrabans (Matthäus-Kommentar, Pentateuch-Kommentar) sehr häufig zur Anwendung. Nicht so regelmäßig läßt sich der sensus moralis in seinen späteren Werken nachweisen, wo er sich oft mit einem doppelten Sinne, dem sensus litteralis

[1] Migne, P. lat. CVII 748 749 758 C 849 CD 862 CD 868 898 CD 907 AB 921 AB (vgl. übrigens Beda, Lukas-Kommentar).

[2] Migne CXII 653—693.

[3] Quae omnia non tantum iuxta historiam ad plebem priorem et legis tempora, sed etiam multo magis secundum allegoriam ad tempus novi testamenti et ad populum christianum transferri possunt (Ezechiel-Kommentar XIII. Buch [Migne CX 847 CD]).

[4] Ebd. CVII 593 B 594 CD. [5] Ebd. CVII 546 B—D.

und spiritualis, begnügt. Übrigens räumt er ausnahmsweise der tropologischen Erklärung auch eine Stelle vor der allegorischen ein (Exodus-Kommentar III 2) [1]. Im allgemeinen aber wird das Schema genau eingehalten; nur in seinem ersten Kommentar waltet darin eine gewisse Willkür.

Die Auslegung nach dem dreifachen Sinne wird aber nicht mit den eigenen Worten des Exegeten gegeben, sondern mit den Worten der Väter. Hraban ist wie die ganze karolingische Zeit [2] ein strenger Anhänger des Autoritätsprinzips. Wo er nur immer kann, vermeidet er es, die eigenen Worte zu gebrauchen; überall läßt er die Väter reden [3]. Eine solche Handlungsweise gilt ihm als Demut [4]. Vorbild ist ihm hierfür Beda, dem er aber doch nur teilweise folgt. Beda Venerabilis hat in seinen Kommentaren zwar auch Zitate aus patristischen Autoren zusammengestellt, sehr oft aber die Zitate bearbeitet. Hraban ging über Beda hinaus und wurde dadurch der Begründer einer neuen exegetischen Schule, daß er in seinen Werken nur wörtliche Zitate aus den Vätern nach dem bekannten dreifachen Gesichtspunkte brachte. Er gibt zwar in den Vorreden zu seinen Kommentaren auch an, daß er einige Erklärungen selbst geliefert [5]; in welchen Fällen

---

[1] Zuerst Literalerklärung aus unbekannter Quelle, dann folgt die Auslegung tropologiae, dann erst secundum allegoriam (Migne CVIII 122 D).

[2] „Die Zeit sieht ihren Stolz und ihre Pflicht darin, die bewährten Urteile kirchlicher Autoritäten aus verschiedenen Jahrhunderten zu wiederholen“ (Wiegand, Erzbischof Odilbert von Mailand über die Taufe, Leipzig 1899, 13).

[3] Darauf hatte schon Cassiodorus in seinen Institutiones divinarum et saecularium lectionum (literarum), Migne LXX 1123, hingewiesen.

[4] Magis enim mihi videbatur salubre esse, ut humilitatem servans sanctorum patrum doctrinis inniterer, quam per arrogantiam quasi propriam laudem quaerendo mea indecenter proferrem, quando hoc magister ipse Dominus faciendum . . . docere videatur (ebd. CX 498).

[5] Non tantum ex maiorum dictis . . ., sed ex nostro labore (ebd. CVIII 1109); quem non solum ex dictis maiorum, quin et ex nostrae parvitatis sensu feceram (ebd. CIX 1127); quasi imitator et discipulus non solum ipsius memorati papae, sed et aliorum doctorum . . . Quod autem mihi in-

und wieweit das zutrifft, werden wir ja später sehen; im allgemeinen muß man bei dem in seinen Kommentaren vorherrschenden Prinzip in vielen, ja sehr vielen Fällen an seiner Urheberschaft Zweifel hegen.

Die vorzüglichsten Quellen, denen Hraban seine Erklärungen entnahm, sind die exegetischen Werke des Hieronymus, Augustinus, Gregors des Großen, Isidor von Sevilla, Origenes[1], Ambrosius und Beda. Die Werke des Hieronymus dienen ihm vornehmlich dazu, den historischen Sinn erschöpfend zu geben. Hat Hieronymus selbst noch eine mystische Auslegung[2], so verwendet Hraban seine Erklärungen auch zur Allegorese. Die vielen Arbeiten Augustins, den Hraban im Gegensatz zu Claudius von Turin[3] weniger häufig benutzte, boten ihm das Material für die Literalauslegung und die Allegorese, in der Augustinus ein unübertroffener Meister ist. Seine Homilien (Enarr. in psalmos) beruhen ja fast ganz auf mystischer Erklärung, und so werden gerade aus den Werken Augustins sehr viele Wortallegorien hervorgeholt. Neben Augustinus müssen auch die Schriften Isidors von Sevilla (im Matthäus-Kommentar auch Hilarius von Poitiers) als Quelle für die Allegorese dienen. Für die moralische Auslegung werden hauptsächlich die Werke Gregors des Großen herangezogen, in denen die moralische Erklärung oft so weit ausgesponnen ist, „daß sie gleichsam ein Repertorium der Moraltheologie darstellen“[4]. Neben Gregor werden vorzüglich die Homilien

super divina gratia investigare concessit, simul interposui (Migne, P. lat. CX 497); ... tantum occupatus sim, ut nec aliorum dicta perlegere nec propria excogitare liceat (ebd. CVII 441).

[1] Den er für die Erklärung des Alten Testamentes fleißig gebraucht, aber doch mit einer gewissen Vorsicht benutzt. In der Hom. 2 in Iesum Nave (Migne, P. gr. XII 834) erwähnt Origenes einen libellus quidam, licet in canone non habeatur. Hraban läßt den ganzen Passus (vgl. Migne, P. lat. CXI 1276) aus.

[2] Bardenhewer, Patrologie[2] (1901) 407.

[3] Migne, P. lat. CIV 609.

[4] Bardenhewer a. a. O. 576.

Bedas im Matthäus-Kommentar, in den späteren Kommentaren auch die „Collationes“ und „De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis“ Kassians für die moralische Auslegung exzerpiert.

Mit aller Offenheit bekennt Hraban, daß er seine Erklärungen nur aus den Vätern zusammengestellt. Manchmal nennt er seine Quellen im einzelnen, so in der Vorrede zum Matthäus-Kommentar [1], ferner im Kommentar zu den Büchern der Könige [2] und zum Buche der Weisheit [3]; in den allermeisten Fällen begnügt er sich mit der allgemeinen Phrase: „quae ex sanctorum patrum dictis collegeram“ [4]. Personen gegenüber, welche in der Literatur nicht so versiert waren, daß sie für Quellen ein Verständnis gehabt hätten, wie die Kaiserin Judith, schweigt er von diesen vollständig [5]. In allen seinen Kommentaren, wo er sich über seine Erklärungsweise genauer ausläßt, schreibt er sich nur das Verdienst des „colligere“ zu. Um nun aber die fremden Gedanken nicht als seine eigenen auszugeben, notiert er die Namen der Autoren an den Rand [6]; ja er beschwört die Abschreiber, die Namen doch nicht zu vergessen, damit man nicht meine, er habe fremdes Eigentum gestohlen [7] oder er gebe fremde Gedanken als seine eigene Arbeit aus. Wo er die Auslegung seiner Quellen kürzt oder gar eine eigene Erklärung gibt — pro parvitate sensus nostri divina concedente gratia —, da macht

[1] Migne, P. lat. CVII 729.

[2] Ebd. CIX 9. Augustinus, Hieronymus, Gregor, Isidorus, Beda.

[3] Ebd. 671. Augustinus, Ambrosius.

[4] Ebd. CVIII 1000. [5] Ebd. CIX 539—542.

[6] Quorum omnium sententias aut sicuti ab ipsis conscripta sunt, posui aut sensum eorum meis verbis breviando explanavi. Praenotavique in marginibus paginarum aliquorum eorum nomina, ubi sua propria verba sunt; ubi vero eorum sensum meis verbis expressi aut ubi iuxta sensus eorum similitudinem prout divina gratia mihi concedere dignata est, de novo dictavi, M litteram Mauri nomen exprimentem, quod magister meus beatae memoriae Albinus mihi indidit, praenotare curavi (ebd. 9).

[7] Ebd. CVII 729: Ne maiorum dicta furari et haec quasi mea propria componere dicar.

er seine Ansicht durch den ersten Buchstaben seines Namens oder Zunamens[1] am Rande kenntlich. Dieses Verfahren hatte er von Beda[2], wenngleich er an anderer Stelle Alkuin (Albinus)[3] oder gar den Mainzer Erzbischof Haistolf als Ratgeber hierfür nennt. In formeller wie materieller Beziehung steht also Hraban, was die Methode der Schrifterklärung anbelangt, auf den Schultern Bedas, ohne denselben übrigens irgendwie zu nennen. Nur in zwei Punkten muß ein Unterschied zwischen der Erklärungsweise der beiden Exegeten konstatiert werden. Fürs erste folgt Hraban in den weitaus meisten Fällen seinen Quellen verbotenus, während Beda die Zitate bearbeitet. Sodann hält sich Hraban auch als Exeget nicht frei von den Künsteleien, die seine Poesien verunzieren. Schon in seinem Matthäus-Kommentar — vgl. die Erklärung zu 21, 12°; 21, 27; 22, 41[4] —, noch viel häufiger aber in seinen späteren Kommentaren — vgl. z. B. den Kommentar zum Hebräerbrief ad 6, 2[5] — werden die Auslegungen verschiedener Autoren ineinander hineingeschoben, ähnlich wie bei einem Periodenbau die Nebensätze ineinander hineingeschachtelt werden. Daß durch solche Künsteleien die Erklärung selbst nicht gefördert, daß im Gegenteil die Kontinuität dadurch zerrissen und der Gedankengang gestört wird, ist klar.

Schließlich noch einige Worte über die Einteilung seiner Kommentare. Bei derselben folgt er zum größten Teil der Disposition des bezüglichen kanonischen Buches. Der Matthäus-Kommentar z. B. ist in acht Bücher eingeteilt. Das erste enthält alle Ereignisse aus dem Leben des Erlösers vor seinem öffentlichen Auftreten; das zweite Buch beginnt mit der Lehrtätigkeit Christi und der Berufung der Apostel. Die folgenden fünf Bücher haben die Wunder und die während seiner Lehr-

[1] Per notas vocabuli agnominisque mei (Migne, P. lat. CVII 729).
[2] Beda an Acca (ebd. XCII 304—305), Praefatio in evangelium S. Lucae.
[3] Ebd. CIX 10. [4] Ebd. CVII 1041—1042 1047 B—D 1063—1064.
[5] Ebd. CXII 747—748.

tätigkeit gehaltenen Reden zum Gegenstande. Das achte Buch schildert die Vorfälle „a passione usque ad resurrectionem". Für die Abteilung des dritten bis siebten Buches war folgende Erwägung maßgebend: „Illud maxime observans, ubicunque potui, ut, ubi evangelista sermones Domini consummatos esse referebat, ibi librorum terminos constituerem." [1] Ähnlich im Exodus-Kommentar. Dagegen nimmt Hraban im Genesis-Kommentar bei Abteilung des Stoffes Rücksicht auf die Allegorese [2]. Im Ezechiel-Kommentar endlich sind es rein praktische [3] Gründe, die die Abgrenzung der einzelnen Bücher veranlassen.

§ 2. Hrabans exegetisches Erstlingswerk. — Der Matthäus-Kommentar.

Hrabans exegetisches Erstlingswerk war der Kommentar zum Matthäus-Evangelium. Derselbe wurde in den späteren Jahren seiner Lehrtätigkeit im Kloster Fulda fertiggestellt [4].

---

[1] Ebd. CVII 729 CD. Der Matthäus-Kommentar Pseudo-Bedas (ebd. XCII 9) hat vier Bücher.

[2] Sane quia secundus liber expositionis in Geneseos (!) ab eo loco incipiebat, quo post expulsionem Adae de paradiso in hac aerumna mortalis vitae uxorem suam idem protoplastus cognovisse describitur atque in historia Abimelech, in qua Sara laudatur, ad calcem usque perductus est, congruum esse arbitror, quod tertius liber in eo loco principium sumat, ubi filius promissionis Abrahae patriarchae concessus est, cuius persona ipsius typum teneret, qui originalis peccati vincula dissolveret et humanum genus decori pristino, quo dudum spoliatum fuerat, per gratiam suam constitueret ac paradiso colonum suum revocaret (ebd. CVII 561 CD).

[3] Quoniam sicut secundum librum in ostensione rotarum separavi a primo libro, ubi quattuor animalium descriptio fuit, non quidem propter significationis dissimilitudinem, sed ad devitandam operis longitudinem, ne prolixitas libri taedium faceret lectori. Ita et nunc ob idem taedium devitandum . . . sextum librum a quattuor rotarum narratione iudicavi inchoandum. Ebd. CX 635 B 939 C—D verweist er auf die „difficultas explanationis et mysteriorum profunditas". Wie die Alten, so müsse auch er „in obscurioribus locis tractando diutius" verweilen und in „lucidioribus ocius modum expositionis explere".

[4] Quantum mihi prae innumeris monasticae servitutis retinaculis licuit et pro nutrimento parvulorum, quod non parvam nobis ingerit molestiam et lectionis facit iniuriam (ebd. CVII 729).

Die Entstehungszeit dürfte zwischen den Jahren 821 und 822[1] liegen. Gewidmet ist der Kommentar dem Erzbischof Haistolf; vielleicht überreichte ihn Hraban persönlich seinem Oberhirten anläßlich dessen Anwesenheit in Fulda.

Als Entstehungsursache des Kommentars gibt Hraban in der Vorrede an, daß seine Brüder ihm gegenüber oft den Wunsch geäußert hätten, nach dem Muster des Bedaschen Lukas- oder Markus-Kommentars auch einen Kommentar zum Matthäus-Evangelium zu besitzen. Diesem Wunsche seiner Brüder kommt Hraban nach. Wenn der Kommentar auch nicht ein „opus pernecessarium“[2] sei, so doch ein „opus quasi magis commodum“, da er „plurimorum sensus et sententias in unum“ zusammengezogen habe, so daß der Leser, der nicht über die nötigen Bücher oder die entsprechende Zeit verfüge, „saltem in isto sufficientiam suae indigentiae“[3] erhalte.

Nach der von ihm eingeschlagenen Methode mußte Hraban die Quellen nennen, aus denen er die verschiedenen Erklärungen zusammenstellte, und er bezeichnet auch in der Tat sämtliche Väter mit Namen, aus denen er geschöpft haben will. Außer den griechischen Vätern, deren Namen er samt und sonders aus dem Matthäus-Kommentar des Hieronymus abgeschrieben hat, nennt er „Cyprian, Eusebius, Hilarius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Fulgentius, Viktorinus, Fortunatus, Orosius, Leo den Großen, Gregor von Nazianz, Gregor den Großen, Johannes Chrysostomus“ und fügt dann noch im allgemeinen bei: „et ceteros patres, quorum nomina scripta sunt in libro vitae“[4]. Daneben bekennt er, daß „lucis auctor“ ihm einiges eröffnet habe[5]. Selbstverständlich notiert er auch außen am Rande die Namen seiner Quellen, damit ihm niemand Plagiat vorwerfen könne.

Es fragt sich nun, ob Hraban die lateinischen Autoren selbständig zusammengestellt hat. Oder hat er einen Teil der-

[1] Dümmler, Hrabanstudien 10. [2] Migne, P. lat. CVII 727.
[3] Ebd. [4] Ebd. 729.
[5] Vgl. übrigens Beda, Vorrede an Acca (Migne XCII 303).

selben wenigstens bei Kassiodor[1] gefunden? In neuester Zeit wird auf Claudius von Turin[2] als Vorlage für Hraban hingewiesen. Daß er nach einer Vorlage gearbeitet, steht außer allem Zweifel; nur möchte ich im Gegensatz zu Schönbach diese Vorlage in dem Matthäus-Kommentar (Mt-K.), der unter den Werken Bedas aufgeführt wird, erblicken.

Die Verwandtschaft der beiden Kommentare[3] ergibt sich daraus, daß a) in beiden die gleichen Autoren zur Auslegung benutzt werden. Diese Übereinstimmung besteht nicht bloß im allgemeinen; sie zeigt sich sogar in der Erklärung einzelner Verse. Mit Ausnahme der Homilien Leos des Großen findet sich im Hrabanischen Kommentare wohl kein Zitat, das sich nicht in gleicher Weise auch im Bedaschen nachweisen ließe.

b) Die Zitate werden ferner in der nämlichen Reihenfolge zusammengestellt wie bei Beda. Nur sehr selten hat Hraban eine andere Gruppierung der Zitate. Obwohl er in seinen übrigen Kommentaren meist schematisch verfährt, indem er die Literalauslegung an die Spitze stellt und dieser die allegorische bzw. moralische folgen läßt, weicht er in seinem Mt-K. von dem Schema überall da ab, wo er es in dem Mt-K. Bedas anders gefunden.

c) Beda wird auch ausdrücklich als Quelle zitiert, wo das Zitat nur aus dem Mt-K. genommen sein kann (vgl. die Er-

---

[1] Kassiodor nennt folgende Kommentatoren des Matthäusevangeliums: Hieronymus, Hilarius, Viktorinus „De oratore"; außerdem habe Ambrosius einen Kommentar zum Lukasevangelium geschrieben; wichtig sei auch die Augustinische Schrift „De consonantia evangelistarum" und eine ähnliche von Eusebius von Cäsarea.

[2] Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen II 505 und Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters, Sitzungsber. der Wiener Akad. 1903, 90 103.

[3] Die übrigens von Schönbach nicht bestritten wird. Schönbach kommt auf Grund seiner Untersuchungen zu dem Resultate, daß der Mt-K. Pseudo-Bedas eine Abschrift des Hrabanischen sei.

klärung zu 8, 1[b])[1]. Ferner wird zu 6, 13[b][2] ein bearbeitetes Zitat des Hieronymus, desgleichen zu 6, 22[3] ein Zitat aus Augustinus in Bedascher Fassung aus dem Mt-K. herübergenommen.

d) Die Verwandtschaft beider Kommentare ergibt sich weiterhin aus dem Umstande, daß die meisten allegorischen Erklärungen Bedas, soweit dieselben nicht aus einer bestimmten oder von Beda näher bezeichneten Quelle stammen, von Hraban unter seinem Namen abgeschrieben bzw. überarbeitet worden sind. In der Vorrede hatte er erklärt, daß er das, was der Urheber des Lichtes sich gewürdigt habe ihm zu eröffnen, „per notas vocabuli agnominisque, ubi opportunum videbatur", kenntlich machen werde[4]. Tatsächlich finden sich auch an sehr vielen Stellen (nach der nicht ganz zuverlässigen Migneschen und ebenso in der Colvenerschen Ausgabe[5]) die „notae" seines Namens (Raban) oder Zunamens (Maurus); allein nur in den wenigsten Fällen kann eine selbständige Leistung des Autors behauptet werden, und zwar für die mit „Raban" gezeichneten Stellen durchgängig nicht, für die andern auch nicht allzu oft. Zumeist herrscht wörtliche Übereinstimmung zwischen beiden Kommentaren; sehr häufig ist die Bedasche Vorlage von Hraban überarbeitet, wobei übrigens der Bedasche Text regelmäßig wörtlich mit herübergenommen wird. Solche wörtlich aus dem Bedaschen Mt-K. unter eigenem Namen entlehnte oder überarbeitete Stellen finden sich bei nachstehenden Erklärungen (Fundstelle Migne): 1, 2[6]; 1, 3; 1, 6; 1, 16[b]; 1, 17; 1, 25[b]; 2, 1; 2, 22; 3, 4; 3, 17;

[1] Migne, P. lat. CVII 853 D. Auch im Clm 5804 (s. XV) der Münchener Staatsbibliothek, den ich eingesehen, ist Beda als Quelle bezeichnet. [2] Ebd. CVII 823 A B. [3] Ebd. 835 C D.

[4] Ebd. 729.

[5] Hrabani Mauri opp., Coloniae Agrippinae 1626, I 5 ff.

[6] Migne CVII 732 C 733 A 734 A 736 D 744 D 753 D 754 D 764 C 768 C 778 D 780 C D 782 C D 782 D 785 B C 789 A B 791 B C 792 D 794 C D 796 A 801 B C 802 B C 804 D 805 B C 825 D 832 B 816 A B 834 C 838 D 843 D 848 D 853 A 854 D 857 C D 862 A B 862 C D 863 B C 865 D 867 A B

4, 2; 4, 5; 4, 6; 4, 10; 4, 14; 4, 24[b]; 5, 1[b]; 5, 5; 5, 13; 5, 14; 5, 18; 5, 19; 5, 33; 5, 46; 6, 5; 6, 19; 6, 32; 7, 10; 7, 19; 7, 28; 8, 3; 8, 6; 8, 18; 8, 20; 8, 22; 8, 27; 8, 28[b]; 9, 18; 9, 22[b]; 9, 28; 9, 32; 9, 36; 10, 5; 10, 8; 10, 15; 10, 16[b]; 10, 23[b]; 10, 31; 12, 6; 12, 14; 12, 16; 12, 19; 12, 33; 12, 40; 12, 41; 13, 15; 13, 36; 14, 15; 14, 19; 14, 19[b] und 20; 14, 25 26; 14, 31[b]; 14, 33; 15, 1; 15, 7; 15, 18; 15, 22[b]; 15, 23 24[b]; 15, 33; 15, 38 39; 16, 1; 16, 5; 16, 24; 17, 2[b]; 17, 7; 17, 14; 18, 3; 19, 15; 19, 21; 19, 23; 19, 28; 21, 12; 21, 14; 21, 26; 21, 32 33; 23, 15; 23, 29; 24, 1; 24, 9 10; 24, 29 30; 24, 38[b]; 24, 48; 24, 50; 25, 31; 25, 41; 25, 46; 26, 1 2; 26, 14; 26, 20; 26, 34 35; 26, 41; 26, 44; 26, 47; 26, 51 52; 26, 56[b]; 26, 58; 26, 64; 26, 65; 27, 2 und 4[b]; 27, 15; 27, 20; 27, 26[b]; 27, 33; 27, 39; 27, 46; 27, 59; 28, 5.

Die angegebenen Stellen hat Hraban als sein geistiges Eigentum — proprii sudoris indicia[1] — bezeichnet, was sie aber nur zum Teil sind.

e) Die Beziehungen der beiden Kommentare zueinander erhellen auch daraus, daß der Mt-K. Pseudo-Bedas genau so wie der Hrabanische Mt-K. größtenteils aus Zitaten des

---

880 BC 882 AB 885 CD 885 D 886 D 891 AC 892 CD 896 CD 897 CD 899 D 902 D 921 B 924 A 924 D 925 CD 931 A 933 CD 934 CD 942 D 951 B 963 D 965 D 966 AB 970 B 970 CD 972 AB 973 AB 974 B 975 BC 978 A 978 D 979 CD 980 BC 983 BC 985 BC 986 CD und D 987 D 994 BC 997 D 1000 CD 1002 BC 1006 CD 1019 D 1020 D 1021 BC 1022 CD 1023 B 1040 BC 1043 AB 1047 AB 1048 D 1060 A 1061 AB 1069 BC 1072 D 1077 AB. Kunstmann, Hrabanus Maurus 174 175 188 189. Migne a. a. O. 1079 BC 1083 AB 1083 D. Kunstmann a. a. O. 193. Migne a. a. O. 1096 BC 1097 BC 1099 AB 1099 CD 1102 CD 1104 BC 1105 BC 1109 C 1110 BC 1114 CD 1115 CD 1116 D 1117 C 1118 AB 1119 BC 1120 CD 1121 BC 1122 A 1126 B und C 1130 CD 1131 C 1133 BC 1136 B 1139 AB 1142 BC 1146 CD. Kunstmann a. a. O. 203.

[1] Migne, P. lat. CVII 729 CD. Auch in andern Kommentaren hat er Entlehnungen aus Beda mit der nota seines Namens. Vgl. Levitikus-Kommentar CVIII 390 D wörtlich aus Beda „In Pentateuchum Commentarii Leviticus (ebd. XCI 347)", den er sonst nirgends benutzt.

Bedaschen Markus- und Lukas-Kommentars zusammengesetzt ist[1]. Wenn im Mt-K. Pseudo-Bedas diese Zitate meist kurz und bearbeitet sind, so hat Hraban die Erklärungen zu den bezüglichen Parallelstellen aus den Bedaschen Kommentaren Wort für Wort herübergenommen. Manches Kapitel seines Mt-K. ist tatsächlich ganz aus den genannten Bedaschen Kommentaren entlehnt. Im Markus- bzw. Lukas-Kommentar fand Hraban auch die Erklärungen eines Ambrosius. Augustinus (Tractatus in Ioannis evangelium), Viktorinus, Fortunatus — allerdings meist überarbeitet —, die er nicht selber nachgeschlagen, sondern wörtlich aus einem der beiden Kommentare abgeschrieben hat.

Eine Abhängigkeit Hrabans von dem Kommentar Pseudo-Bedas ist also nicht zu verkennen. Freilich ist dieselbe nicht so weit auszudehnen, als ob Hraban seiner Vorlage sklavisch gefolgt wäre. Vor allem ist ja festzuhalten, daß der Mt-K. Pseudo-Bedas „etwas vom Charakter der Glossierung“[2] an sich trägt. Die Auslegung ist kurz, prägnant. Sie ist oft nur durch ein „id est“ oder „ac si diceretur“ an den zu erklärenden Vers angeschlossen. Es ist also von vornherein klar, daß der Kommentar Pseudo-Bedas für die Anlage des Hrabanischen nur ein skizzenhaftes Vorbild sein konnte. Bezüglich der auszuwählenden Quellenschriften, allenfalls bezüglich der Gruppierung der Zitate gab er Richtpunkte. Die Abgrenzung der Zitate ist Sache unseres Exegeten. Er entwickelt auch sonst eine gewisse Selbständigkeit, die besonders in den Kapiteln 1 bis 3 zur Geltung kommt. Hraban erklärt nämlich Verse, die von Pseudo-Beda übergangen werden. In der Erklärung zu 2, 19—22 hat Pseudo-Beda eine Allegorie im Anschluß an die 9. Homilie Bedas; Hraban[3] hält die historische Auslegung für geeigneter und wählt hierfür Zitate

[1] Werner, Beda der Ehrwürdige (1875) 185.

[2] Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters. Sitzungsber. der Wiener Akad. 1903, 19.

[3] Migne, P. lat. CVII 763 D.

aus dem Mt-K. des Hieronymus, um die allegorische aus dem Lukas-Kommentar Bedas nebst einem Zitate aus Augustins „De consensu evangelistarum" zum Schlusse zu geben. Besonders sorgfältig ist das Geschlechtsregister (1, 1 bis 1, 17)[1] gearbeitet. Die Erklärung zu 1, 16[2] verrät große Ähnlichkeit mit der Schrift Alkuins „Interpretatio nominum hebraicorum progenitorum D. N. I. Chr."[3] Die allegorische Bedeutung der Namen wird aus ihrer Etymologie gefunden. Für die etymologische Ableitung dürften Isidors „Etymologiae" l. 6, c. 7[4] benutzt worden sein. Die Schriftzitate dagegen hat Hraban aus Alkuin übernommen bzw. vermehrt. Hraban verwendet endlich in den Kapiteln 1 bis 3 andere Quellen als Pseudo-Beda. So wird die Erklärung zu 2, 3—5, 7 aus der 10. Homilie Gregors genommen, während Pseudo-Beda die betreffenden Verse entweder gar nicht oder nur „secundum sensum litteralem" erklärt. Überhaupt sind die Kapitel 1 bis 3 in einer überaus sorgfältigen Weise gedeutet. Vielleicht wurden die Vorarbeiten zum Kommentar bereits in Tours unter Alkuins Aufsicht gemacht. Vom 4. Kapitel an wird fast ganz nach der Skizze Pseudo-Bedas gearbeitet. Er hat die nämlichen Quellen und er hat die Zitate auch in der bei Pseudo-Beda gegebenen Reihenfolge. Zwar sind auch da öfter Abweichungen zu konstatieren. Hier und da stellt Hraban die Zitate selber zusammen, wo Pseudo-Beda die Auslegung eines Verses ganz übergeht. Daneben hat er auch Erklärungen einer Stelle nach mehrfachem Sinn, wo bei Pseudo-Beda nur ein Sinn vertreten ist. Im allgemeinen aber hält sich Hraban genau an das Vorbild Pseudo-Bedas.

Die Vorlage für den Hrabanischen Mt-K. ist sonach ohne Zweifel der Kommentar Pseudo-Bedas gewesen. In der Katene des Claudius von Turin möchte ich diese Vorlage nicht erblicken. Der letztere Kommentar ist im Jahre 815 (also nur

[1] Ebd. 732—747. [2] Ebd. 738 A.
[3] Ebd. C 723. [4] Ebd. LXXXII 281.

sieben Jahre vor dem Hrabanischen) entstanden. Abgesehen davon, daß Hraban es doch nicht wagen durfte, die Arbeit eines im Frankenreiche so bekannten Mannes einfach zu kopieren, sind auch die von Schönbach beigebrachten Proben[1] nicht beweiskräftig. Die beiden Autoren sind vielfach verschieden in der Gruppierung der Zitate, ja sogar in der Auswahl der Quellenschriften. Wenn sie dann und wann zusammentreffen, so ist das bei der Katenenmethode nicht besonders auffallend. Die vielfachen Berührungspunkte, die beide Kommentare haben, sind wohl daraus zu erklären, daß beide nach ein und derselben Vorlage arbeiteten.

Wie Hraban in den Besitz des Mt-K. Pseudo-Bedas gelangte, ist nicht zu eruieren; vermutlich hat er ihn von Alkuin selbst erhalten. Tatsache ist wenigstens, daß man in Fulda von der Existenz eines solchen keine Ahnung hatte. Hraban selbst spricht in der Vorrede nur von dem Markus- und Lukas-Kommentar Bedas. Auch den übrigen fränkischen Klöstern muß der Kommentar unbekannt gewesen sein, sonst hätte Hraban befürchten müssen, des Plagiates beschuldigt zu werden, da er Zitate aus einem bekannten Kommentar unter seinem eigenen Namen herübernahm.

Außer dem Mt-K. Pseudo-Bedas, der für die Anordnung des Hrabanischen maßgebend war, hat er von Beda, wie bereits erwähnt, die Kommentare zum Markus- und Lukasevangelium, ferner noch in reichlichem Maße dessen Homilien benutzt. Nach den bei Beda gegebenen Direktiven wurden Zitate ausgehoben 1. aus dem Mt-K. des Hieronymus, 2. aus dem Mt-K. des Hilarius; 3. von Augustinus wurden benutzt: „De consensu evangelistarum", „De sermone Domini in monte secundum Matthaeum", „Quaestionum evangeliorum libri duo", „Enchiridion" und „Epistula 199"; 4. von Gregor dem Großen

[1] Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters. Sitzungsber. der Wiener Akad. 1903, 91 ff. Den genaueren Nachweis über das Verhältnis von Hraban zu Claudius von Turin werde ich an einem andern Orte führen, da er den Zweck der gegenwärtigen Arbeit überschreitet.

dessen „Homiliae“ und die „Moralia“, 5. Cyprians „Liber de oratione dominica“, 6. die „Homiliae“ des Maximus Turin., Leos des Großen, die „Sermones“ des Bischofs Fulgentius. An einigen Stellen hat Hraban Zitate aus geschichtlichen und topographischen Werken, die zum Teil selbständig exzerpiert zu sein scheinen. In der Erklärung zu 2, 1 [1] ist ein Zitat, das sich mit den von Orosius in seiner „Kirchengeschichte“ (Hist. l. VI, c. 20) gegebenen Ausführungen deckt. Trotzdem glaube ich nicht, daß es direkt aus Orosius stammt. Während der erste Satz wörtlich auch in der „Kirchengeschichte“ des Orosius steht, hat Hraban weiterhin noch mehrere allegorische Deutungen — „illud quoque“ [2]; „et quid hoc aliud demonstrat“ bis „itaque expletis“ [3] —, die sich bei Orosius nicht finden. Wahrscheinlich ist das ganze Zitat aus einer Überarbeitung des Orosius, oder stammt die Arbeit von Hraban selbst? Das beste topographische Werk über das Heilige Land, das auch von Beda in seiner „Kirchengeschichte“ erwähnt wird — S. Adamnani „De locis sanctis“ —, wird wörtlich zitiert ad 3, 4 [4] und 4, 13 [5].

Unbekannt ist mir geblieben, woraus die Origenes-Zitate genommen sind. Solche finden sich ad 1, 19; 1, 22; 7, 15; 7, 16[b]; 7, 17; 7, 19; 8, 1[b]; 8, 5; 8, 23; 8, 24; 8, 25[b]; 8, 26; 8, 26[b] [6]. Teilweise stimmen dieselben im Wortlaut mit den bei Pseudo-Beda gegebenen Auslegungen überein, aber immerhin sind die Zitate bei Hraban weiter ausgeführt. Soweit die lateinischen Übersetzungen der exegetischen Werke Origenes' in Betracht kommen — und um diese kann es sich hier nur handeln —, darf konstatiert werden, daß sich die Zitate in den bezüglichen Werken nicht nachweisen ließen. Ebenso ist eine Reihe von angeblichen Augustinus-Zitaten der

[1] Migne, P. lat. CVII 755.
[2] Ebd. 755 D. [3] Ebd. 756 BC—C.
[4] Ebd. 768 CD—D. [5] Ebd. 787 D.
[6] Ebd. 749 AB 752 D 845 D 853 D 857 AB 863 CD 864 CD 864 D 865 BC.

Quelle nach mir unbekannt geblieben (siehe ad 1, 25; 4, 6[b]; 4, 25; 12, 34[b])[1]. Hraban gibt an diesen Stellen an, daß die Zitate aus Augustin genommen seien; doch enthalten dessen Werke weder die in den Zitaten niedergelegten noch ähnliche Gedanken. Die angeblichen Chrysostomus-Zitate (ad 20, 22; 21, 1[b]; 21, 2; 21, 3; 21, 37; 22, 6; 22, 9[b]; 22, 15; 23, 1; 23, 8; 23, 33[2]) sind zum Teil dem Mt-K. Pseudo-Bedas entnommen — so die Zitate zu 21, 2; 21, 37; 22, 6; 22, 9[b]; 23, 33 —, zum Teil sind sie aus unbekannten Quellen. In den Werken des Chrysostomus finden sich diese Gedanken nicht.

Durch die Untersuchung des Hrabanischen Mt-K. ist auch der Kommentar Pseudo-Bedas in ein neues Licht gerückt. Beda erwähnt in seiner „Kirchengeschichte" (Hist. eccl. V 24), wo er seine Arbeiten in der alt- und neutestamentlichen Schrifterklärung aufzählt, den Mt-K. nicht. Mabillon zweifelte deshalb an der Echtheit desselben; Werner trug anfänglich kein Bedenken, ihn Beda zuzuschreiben, „weil keine positiven Gründe gegen die Echtheit beigebracht werden können"[3]; später war er in seinem Urteil schwankend. Entschieden ist gegen die Echtheit Schönbach[4] aufgetreten. Und zwar nicht aus äußeren Gründen, wie hier besonders betont sein soll, sondern aus inneren. Ich stimme nun Schönbach insofern bei, daß Beda als Verfasser des Mt-K. wohl kaum in Frage kommt. Zwar kann ich einen Teil der von Schönbach für seine Ansicht aufgeführten Gründe nicht annehmen, aber es bleiben deren noch genug, die gegen Beda als Autor sprechen. Zu 2, 11[b] hat Pseudo-Beda folgende Auslegung: „Alii in auro allegoriam, in myrrha historiam, in thure anagogen dicunt insinuari."[5] Pseudo-Beda unterscheidet also die anagogische

[1] Migne, P. lat. CVII 753 AB 783 BC 793 BC 931 BC.

[2] Ebd. 1031 CD 1036 BC 1036 D 1037 AB 1050 D 1054 D 1055 CD 1058 C 1065 BC 1067 C 1073 BC.

[3] Werner, Beda der Ehrwürdige (1875) 185.

[4] Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters, Sitzungsber. der Wiener Akad. 1903, 3 ff. [5] Migne XCII 13 D.

von der allegorischen Erklärung. Eine anagogische Auslegung findet sich aber in den übrigen Kommentaren Bedas nicht, dagegen dürfte die Erklärung ad 6, 19 im Mt-K. „alio sensu“ [1] eine solche sein. Die oftmalige Anwendung der Ausdrücke „allegorice“, „tropologice“, „moraliter“ bei Pseudo-Beda ist höchst auffallend; in den andern, echten Kommentaren Bedas kommt „allegorice“ und „tropologice“ selten, „moraliter“ nie vor; Beda gebraucht dafür meist „iuxta moralem intellectum“ oder „iuxta leges tropologiae“. Sonach dürfte der Kommentar kaum von Beda selbst herrühren. Abweichend von Schönbach möchte ich aber annehmen, daß der Kommentar Pseudo-Bedas Hraban bereits vorlag und von ihm benutzt wurde. Zur Begründung dieser Ansicht führe ich folgendes an:

1. Ad 13, 33 sagt Hraban: „Nonnulli et quartam ponunt opinionem.“ [2] Nun findet sich diese „quarta opinio“ gerade im Mt-K. Pseudo-Bedas. (Vgl. die Erklärung bei Augustinus [Quaestio 12 [3]], die etwas anders lautet.)

2. Ad 19, 26 schreibt Hraban: „Legi in quorundam expositionibus.“ [4] Das kann sich wieder nur auf den Mt-K. Pseudo-Bedas [5] beziehen, da sich nirgends eine ähnliche „expositio“ findet (vgl. Beda, Mk-K. [Migne, P. lat. XCII 231—233] und Lk-K. [ebd. 554] und dazu Augustinus, Quaestio 47 [ebd. XXXIV 1360]).

3. Hraban nennt Beda ausdrücklich als seine Quelle in der kurzen Erklärung ad 8, 1[b], wie bereits oben erwähnt. Auch da kann das Zitat nur aus dem Mt-K. Pseudo-Bedas stammen.

---

[1] Ebd. 34 BC.

[2] Ebd. CVII 950 B: „In tribus satis trium filiorum Noe propaginem recipientes, in quibus restauratum est genus humanum, quos fermento evangelii mulier praedicta in unitatem fidei colligit.“ Pseudo-Beda: „Sive mulier ecclesia in propagines filiorum Noe per fermentum fidei non ad triplicem sed ad divinitatis unitatem perducit“ (ebd. XCII 68 BC).

[3] Ebd. XXXIV 1326: „vel tria genera hominum Noe, Daniel et Iob“ (Ezech. 14, 14).

[4] Migne CVII 1022 CD. [5] Ebd. XCII 87 C.

Liegt aber die Sache so, wie Schönbach dargetan, d. h. hätte Pseudo-Beda seinen Kommentar aus dem Hrabanischen zusammengestellt, dann ist nicht abzusehen, warum Pseudo-Beda z. B. Hraban in der Auslegung der Parabel „Exiit, qui seminat" nicht ganz gefolgt ist. Pseudo-Beda bricht bei 13, 16 ab. Hraban hat auch die Auslegung des Heilandes. Und in seiner Erklärung findet sich manches zweifellos selbständige Stück! Ich verweise auf S. 947 A. Warum erwähnt ferner Pseudo-Beda die selbständige Auslegung zu 5, 43[1] „item alio loco" nicht; warum bringt er ad 27, 51[b] ein Zitat aus Hieronymus und nicht vielmehr die zweite mit „aliter"[2] bezeichnete Erklärung, die Hrabanisches Produkt ist? Alles in allem: der Kommentar Pseudo-Bedas ist Hraban vorgelegen und wurde auch von ihm als Bedasche Arbeit angesehen. Er scheint in der Tat aus Beda nahestehenden Kreisen, also aus den Kreisen seiner Schüler, zu stammen.

Die quellenkritische Detailuntersuchung des Hrabanischen Mt-K. hat folgende Resultate ergeben:

Kapitel I[3].

V. 1 Augustinus De consensu evangelistarum l. 1, c. 1 (Migne, P. lat. XXXIV 1071). Von quamquam et de temporali[4] bis consuetudo enim Hebraeorum ist die Quelle unbekannt, von da an die Erklärung Pseudo-Bedas im Mt-K. (M. XCII 9) benutzt. (Der Gedanke findet sich auch in den Enarr. Augustins in Ps. 44 ad V. 17. M. XXXVI 513.) V. 1[b] Hieronymus (M. XXVI 21). V. 2 bis mystice[5] Aug. De consensu ev. (a. a. O. 1171). Die allegorische Erklärung mit Benützung von Gregors Moralia 23, 9 (M. LXXVI 683); dazu wörtliches Zitat aus Gregor (a. a. O. 680). V. 3 Hier. (a. a. O. 21) und Überarbeitung der Auslegung Pseudo-Bedas (a. a. O. 9). Hier. Liber de nominibus hebraicis (M. XXIII 773) wird benutzt. V. 4[b] Hier. (a. a. O.) V. 5 Quelle unbekannt. V. 6 Überarbeitung der Erklärung Pseudo-Bedas (a. a. O.); die allego-

[1] Migne, P. lat. CVII 830 BC. [2] Ebd. 1144 BC.
[3] Abkürzungen: Mt = Matthäus; Mk = Markus; Lk = Lukas.
[4] Migne CVII 731 C. [5] Ebd. 732 C.

rische Auslegung mit Benutzung von Hier. De nominibus hebraicis. V. 8 Hier. Mt-K. (M. XXVI 22 23) in extenso und Zitat aus dem Mt-K. des Hilarius (M. IX 922). V. 12 Hier. (a. a. O.) und Aug. De consensu ev. II 4 (M. XXXIV 1076) eingeleitet durch: Caeterum venerabilis Pater Augustinus in libro de consensu evangelistarum. V. 16 Hier. (a. a. O. 23) und dann Zitat aus Aug. De consensu ev. II 3 (a. a. O. 1072). Von quomodo autem huius rei constet ratio [1] an Zitat aus dem Lk-K. Bedas (M. XCII 361). Die Einleitung (bis est ergo modus iste [2]) findet sich dort allerdings nicht. V. 16[b] Hier. (a. a. O.). De qua natus est Iesus. Erster Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O. 11). Die folgende Erklärung des Namens Jesus scheint im ersten Teil geschöpft aus Isidor De fide catholica II 14 (M. LXXXIII 472). Von sed et de pontificatu eius idem [3] an ist die Quelle unbekannt. Darauf eingehende Allegorisierung der Namen des Geschlechtsregisters, welche z. T. Alkuins Interpretatio nominum hebraicorum progenitorum D. N. I. Chr. (M. C 723) entnommen ist. Der Schluß (von sciendum quoque est [4]) aus dem Lk-K. Bedas (M. XCII 316). V. 17 Überarbeitung der allegorischen Erklärung Pseudo-Bedas ad V. 16. Von possumus et aliter de praedicto numero [5] an ist die Erklärung aus dem Lk-K. Bedas (a. a. O. 365 BC); daran reiht sich ein Zitat aus Aug. De consensu ev. II 4 (M. XXXIV 1076). V. 18 erster Teil aus unbekannter Quelle und Hier. (M. XXVI 24). Cum esset desponsata Hier. (a. a. O.). Antequam convenirent Aug. De consensu ev. II 5 (M. XXXIV 1077), mit Maurus bezeichnet. Inventa est in utero habens. Bis noverat [6] Hier. (a. a. O.). Von da an alles aus der 5. Homilie Bedas (M. XCIV 31). V. 19 Hier. (a. a. O.) und angebliches Zitat aus Origenes. Von nam et in Isaia legerat [7] an 5. Homilie Bedas (a. a. O.). Der Satz Ergo humilians se ante tantam [8] ist von Hraban eingeschoben. V. 20 Gregor Moralia 28, 1 (M. LXXVI 447); dazu eine mit Maurus bezeichnete Bemerkung aus unbekannter Quelle. Ioseph fili David, Quelle unbekannt. Quod enim in ea natum est. Von quibus profecto bis substantiam [9] Quelle unbekannt; von da an Aug. Enchiridion c. 38 und 40 (M. XL 251/2). V. 21 Literalauslegung; Quelle unbekannt. Ipse enim

[1] Ebd. 735 D. [2] Ebd. 736 A—B. [3] Ebd. 737 CD.
[4] Ebd. 744 C—D. [5] Ebd. 745 D. [6] Ebd. 748 CD.
[7] Ebd. 749 A—B. [8] Ebd. 749 B. [9] Ebd. 751 A.

salvum faciet Hier. (a. a. O. 25) und Überarbeitung Pseudo-Bedas (a. a. O.). V. 22 Hoc est bis perseveraret[1] unbekannte Quelle; hierauf Hier. (a. a. O. 25) und angebliches Zitat aus Origenes. Geschlossen mit der 5. Homilie Bedas (a. a. O. 32). V. 24 5. Homilie Bedas (a. a. O. 33). V. 24[b] angebliches Zitat aus Augustinus, dann Hilarius Mt-K. c. 1 (M. IX 921). Von nemo itaque intelligendum putet[2] bis zum Schlusse alles aus der 5. Homilie Bedas (a. a. O.). Der Satz Non quod statim[3] bis conciperetur aus unbekannter Quelle.

Kapitel II.

V. 1 Aug. De consensu ev. II 5 (M. XXXIV 1078) bis natus est ergo Dominus[4]. Die folgende Erklärung aus Orosius Hist. l. 6, c. 20 und 22 (M. XXXI 1052). Der Satz Illud quoque[5] und et quid hoc aliud demonstrat[6] aus unbekannter Quelle. V. 1[b] Pseudo-Beda benutzt, aber überarbeitet. V. 2 Hier. (M. XXVI 26). Der Satz Idcirco autem magi[7] aus unbekannter Quelle; der folgende Satz Nova enim stella bis revelabat (a. a. O.) aus der 25. Homilie des Maximus Turin. (M. LVII 279 BC). Das Folgende bis sed quaerendum nobis est[8] aus der 23. Homilie des Maximus (a. a. O. 273); dann Gregor 10. Homilie (M. LXXVI 1110). V. 3 der erste Satz von Hraban; das Folgende (bis sanguinem fundat[9]) aus Fulgentius Sermo 4 (M. LXV 734). Die Schlußworte aus unbekannter Quelle, ebenso die Literalerklärung zu V. 4. V. 5 der Anfang aus unbekannter Quelle. Von quid enim tam caecum bis nativitas salvatoris[10] Zitat aus dem Sermo 22 Leos (M. LIV 258). Der Schluß aus der 10. Homilie Gregors (a. a. O. 1111). V. 7 Paraphrase unter Anlehnung an die 10. Homilie Gregors. Von quia dum ficte[11] an Zitat aus dem Sermo 24 Leos in die Epiphaniae (a. a. O. 246). V. 9 Sermo 4 des Fulgentius (a. a. O. 756). V. 10 Quelle unbekannt; Anklänge an Sermo 1 Leos (a. a. O. 246). V. 11 Quelle unbekannt. V. 11[b] die ersten zwei Sätze aus unbekannter Quelle; dann Fulgentius Sermo 4 (a. a. O. 756 bis potest et aliud[12]). Von da an Gregors 10. Homilie (a. a. O. 1113) bis mystice[13]. Die allegorische Erklärung nach Pseudo-Beda

[1] Migne, P. lat. 752 AB. [2] Ebd. 753 B. [3] Ebd. 754 BC.
[4] Ebd. 754 D. [5] Ebd. 755 D. [6] Ebd. 756 C.
[7] Ebd. 757 AB. [8] Ebd. 757 B. [9] Ebd. 757 D.
[10] Ebd. 758 BC. [11] Ebd. 758 D. [12] Ebd. 760 B.
[13] Ebd. 760 D.

(M. XCII 13). Von munera ergo in thesauris [1] an Quelle unbekannt. V. 12 Hier. (a. a. O.) bis regio quippe [2]; dann Gregors 10. Homilie (a. a. O.). V. 13 Aug. De consensu ev. II 5 (M. XXXIV 1079) überarbeitet. V. 14 Hilarius Mt-K. c. 1 (M. IX 925) bis infertur [3], hierauf Bedas 9. Homilie (M. XCIV 51). V. 15[b] Hier. (a. a. O.) bearbeitet. V. 16 Aug. De consensu ev. (a. a. O.). Von et in omnibus finibus eius [4] an Quelle unbekannt. V. 16[b] Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 17 Hier. (M. XXVI 27/28) und Hilarius Mt-K. c. 1 (M. IX 923). V. 19 Hier. ad V. 22 (a. a. O. 28). Von qui testimonio patris sui [5] an ist der Text des Hier. etwas verändert. V. 20 und 21 Hier. (a. a. O.). V. 22 erster Satz Anlehnung an Beda Lk-K. (M. XCII 381 A). Qui a Iudaeis [6] bis curavit Beda Lk-K. (a. a. O.). Quos quattuor fratres [7] aus unbekannter Quelle. Von si quem autem movet [8] an Aug. De consensu ev. II 9 (M. XXXIV 1086/7). V. 23 Hier. (M. XXVI 28 29); von allegorice [9] angefangen Bedas 9. Homilie (M. XCIV 50—52 C).

Kapitel III.

V. 1 Aug. De consensu ev. II 6 (M. XXXIV 1085) in eigener Bearbeitung; von poenitentiam igitur [10] an Quelle unbekannt; letzter Satz Hier. (M. XXVI 29). V. 3 Pseudo-Beda (M. XCII 15) bearbeitet. V. 4 erster Satz selbständig; dann Hier. (a. a. O. 29) bis humanae carnis expleret [11]. Von potest habitus et victus eius [12] bis deciduus [13] Beda Mk-K. (M. XCII 136); hierauf ein Zitat aus S. Adamnani De locis sanctis II 23 und 22 (M. LXXXVIII 803) teilweise bearbeitet. Von mystice [14] an Pseudo-Beda teilweise erweitert. V. 5 bis confessionem peccatorum [15] Quelle unbekannt; dann Beda Mk-K. (M. XCII 136). V. 7 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Der Satz Tales quoque ad baptismum suum [16] scheint von Hraban zu sein, das Folgende aus Gregor 20. Homilie (M. LXXVI 1163/4), ebenso V. 8. V. 9 Gregor 20. Homilie. Von quid enim lapides [17] an Beda Lk-K. (M. XCII 353 CD). V. 10 Beda Lk-K. (a. a. O.). Von potest et securis [18] an bis sive securis sententiam [19] Hier. (a. a. O.). Von

[1] Ebd. 761 A. [2] Ebd. 761 BC. [3] Ebd. 761 D.
[4] Ebd. 762 D. [5] Ebd. 764 AB. [6] Ebd. 764 C.
[7] Ebd. 764 CD. [8] Ebd. [9] Ebd. 765 B. [10] Ebd. 767 AB.
[11] Ebd. 768 AB. [12] Ebd. [13] Ebd. 768 C.
[14] Ebd. 768 D. [15] Ebd. 769 D. [16] Ebd. 770 BC.
[17] Ebd. 771 A. [18] Ebd. 771 BC. [19] Ebd. 771 C—D.

da an allegorische Erklärung, welche mit der Clavis des Pseudo-Melito (Pitra, Spicil. II 313 de metallis) übereinstimmt. V. 10b Allegorie wieder übereinstimmend mit der Clavis (Spicil. II 352), dann Gregor 20. Homilie (M. LXXVI 1164). V. 11 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 16 17) bearbeitet; ebenso V. 11b cuius non sum dignus. Aug. De consensu ev. II 12 (M. XXXIV 1091/2) bearbeitet. Der Satz si autem allegoria [1] hat Ähnlichkeit mit Pseudo-Melito (Spicil. III 164); dann Beda Lk-K. (M. XCII 355) bearbeitet und mit Maurus bezeichnet; endlich Gregor 7. Homilie (a. a. O. 1101) und noch einmal Beda Lk-K. (a. a. O.). Ipse vos baptizabit Beda Lk-K. (a. a. O. 356). V. 12 Beda Lk-K. (a. a. O. 356—358). V. 13 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.); Hier. (M. XXVI 30) und Beda 11. Homilie (M. XCIV 58). V. 14 und 15 Beda 11. Homilie (a. a. O.). V. 16 Beda 11. Homilie (a. a. O.) auszugsweise bis nam quia nobis ad discendam [2]; dann Pseudo-Beda (a. a. O.) und Gregor 30. Homilie (M. LXXVI 1224). V. 17 Aug. De consensu ev. II 14 (M. XXXIV 1092/3) auszugsweise, aber wörtlich. Von ergo filius Dei baptizatur an [3] Beda 11. Homilie.

Kapitel IV.

V. 1 Gregor 16. Homilie (M. LXXVI 1135) und Beda Lk-K. (M. XCII 366). V. 2 Beda Lk-K. (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 18 19) erweitert. V. 3 erster Satz wörtlich aus dem Mt-K. Pseudo-Bedas (a. a. O. 19). Von non ergo indignum [4] an Gregor 16. Homilie (Migne LXXVI 1135). Von antiquus enim hostis [5] an Beda Lk-K. (a. a. O. 367 BC). Der Satz (esurienti bis ostendit) [6] aus unbekannter Quelle. Von dic inquit [7] an Pseudo-Beda (a. a. O. 19). Die allegorische Auslegung weicht von der Pseudo-Bedas ab. Quelle unbekannt. V. 4 Hier. (M. XXVI 31), ein Satz aus unbekannter Quelle; das übrige aus Pseudo-Beda (a. a. O. 19). V. 6 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 6b Hier. (a. a. O. 32). V. 7b Beda Lk-K. (a. a. O. 369 CD), Quelle: Augustinus. V. 8 Gregor 16. Homilie (a. a. O. 1135). Von dem mit Maurus bezeichneten Zitat ist der erste Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O. 19); die folgenden aus Hieronymus (a. a. O. 32). Von ostendit inquit ei omnia regna bis intelligi potest [8] Quelle unbekannt;

[1] Migne, P. lat. 772 D. [2] Ebd. 777 BC. [3] Ebd. 778 D.
[4] Ebd. 781 A. [5] Ebd. 781 AB. [6] Ebd. 781 CD.
[7] Ebd. [8] Ebd. 784 BC.

hierauf Pseudo-Beda (M. XCII 20) und Beda Lk-K. (a. a. O. 368). V. 9 Hier. (M. XXVI 32) und Gregor 16. Homilie (M. LXXVI 1135). V. 10 Hier. (a. a. O.). Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) mit Ausnahme des Satzes Sicut ipse appropinquante hora [1], der wahrscheinlich von Hraban selbst stammt. V. 10b Hier. (a. a. O. 33) und Beda Lk-K. (M. XCII 368) von Dominum et Deum suum [2] an. V. 11 Hier. (a. a. O. 33) bis comprobetur [3]; dann Gregor 16. Homilie (M. LXXVI 1136); letzter Satz von Hraban. V. 12 Aug. De consensu ev. II 17 (M. XXXIV 1097) und Beda Lk-K. (M. XCII 371). V. 13 S. Adamnani De locis sanctis II 25 und 26 (M. LXXXVIII 803/4) teilweise bearbeitet. Von mystice autem [4] an Pseudo-Beda (M. XCII 21/22) bearbeitet (vgl. Hier. a. a. O. 33). Von aurora deficiente [5] bis et relicta inquit civitate [6] unbekannte Quelle; hierauf Pseudo-Beda (a. a. O. 21) mit Benutzung von Hier. De nominibus hebraicis. V. 14 Einleitung aus unbekannter Quelle; duae siquidem Galilaeae [7] aus Hier. De situ et nominibus (M. XXIII 902). Allegorie aus unbekannter Quelle. V. 17 Hier. (a. a. O.). Von bene ergo poenitentibus [8] an Quelle unbekannt. V. 18 Beda Lk-K. (M. XCII 381 D) ad 5, 2; dann Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 18b Quelle unbekannt. V. 19 Aug. De consensu ev. II 17 (M. XXXIV 1095). V. 20 Gregor 5. Homilie (M. LXXVI 1039 BC). V. 21 Aug. De consensu ev. II 17 (M. XXXIV 1096). V. 22 Pseudo-Beda Mt-K. (M. XCII 22) durch Schriftstellen erweitert. V. 23 24 Pseudo-Beda. V. 24b Hier. (a. a. O. 33) die Allegorie aus Pseudo-Beda (a. a. O.). Der Satz Cum hic mortalitatem bis verba eorum [9] aus unbekannter Quelle. V. 25 Quelle nicht ersichtlich. Die Bemerkung Decapolis est [10] ist aus Hier. De situ et nominibus (M. XXIII 892).

Kapitel V.

V. 1 Aug. De consensu ev. II 19 (M. XXXIV 1099); dann Allegorie aus Pseudo-Beda (a. a. O. 24). Die Deutung: sessio = incarnatio findet sich bei Aug. Enarratio in Ps. 126 ad V. 2 (M. XXXVI 1670). Von accesserunt autem [11] an wieder Pseudo-Beda (M. XCII 24)

[1] Ebd. 785 CD. [2] Ebd. 786 AB. [3] Ebd. 786 C.
[4] Ebd. 787 D. [5] Ebd. 787 D. [6] Ebd. 788 AB.
[7] Ebd. 789 AB. [8] Ebd. 789 BC. [9] Ebd. 792 D — 793 A.
[10] Ebd. 793 C. [11] Ebd. 794 D.

mit Spuren eigener Arbeit. V. 3 Hier. (M. XXVI 34) und Aug. De sermone Domini in monte I 1 (M. XXXIV 1231). V. 4 Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O.). V. 5 Hier. (a. a. O.), Aug. (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Der Schluß hae ergo [1] aus unbekannter Quelle. V. 6 Hier. (a. a. O. 34) und Aug. (a. a. O.). V. 7 Hier. (a. a. O.). Von misericordia ergo non solum [2] an Quelle wieder unbekannt. V. 8 Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O.). Bemerkung am Schlusse aus unbekannter Quelle. V. 9 10 Hier. (a. a. O.); dann Aug. (a. a. O.). V. 12 Aug. (a. a. O. bis zum Schlusse des 5. Kapitels) und Hier. (a. a. O.). V. 12[b] Aug. (a. a. O.). V. 13 Sal [3] bis sal terrae [4] Quelle nicht ersichtlich; dann Aug. (a. a. O. 1237); hierauf Hier. (a. a. O.). Die allegorische Auslegung übereinstimmend mit Pseudo-Beda Mt-K. (M. XCII 26). Die zweite Erklärung (item quia sal [5]) aus unbekannter Quelle; dann Beda Mt-K. (a. a. O. 228). V. 13[b] Aug. (a. a. O. 1237) und Beda Lk-K. (M. XCII 519). V. 14 Pseudo-Beda (a. a. O.); Aug. (a. a. O. c. 5, 1237) und Hilarius Mt-K. (M. IX 933). V. 14[b] ein Satz aus Aug. (a. a. O. 1237); die Allegorie übereinstimmend mit Pseudo-Beda (a. a. O.); Quelle unbekannt. V. 15 Hier. (a. a. O. 35); Aug. (a. a. O. c. 6): der Passus Potest et lucerna [6] bis palam queant intueri [7] Pseudo-Beda nachgebildet. Schluß: Aug. (a. a. O.); der letzte Satz Sic enim lucet lux sanctorum aus unbekannter Quelle. Der Gedanke Pseudo-Bedas lux = humanitas Christi findet sich auch bei Aug. (c. 7). V. 16 Aug. (a. a. O.). V. 17 Aug. (a. a. O. c. 7 und 8). Von sive ergo ea [8] an Hier. (a. a. O. 36). V. 18 Hier. (a. a. O. 36); Aug. (a. a. O. c. 8) und Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 19 Hilarius Mt-K. (M. IX 957); Hier. (a. a. O. 36); Aug. (a. a. O. c. 8, Schluß S. 1239) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) am Anfange wörtlich, später verändert. V. 19[b] Quelle unbekannt. V. 20 Aug. (a. a. O. c. 8, 1239). V. 21 Anfang Quelle nicht ersichtlich: von in quibusdam codicibus [9] an Hier. (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) teilweise übereinstimmend. V. 22 Hier. (a. a. O. 37) bis hebraicae linguae [10], dann Aug. (a. a. O. 1241); hierauf wieder Hier. (a. a. O.). Der Satz Frater enim nullus est bis denotari potest [11]

[1] Migne, P. lat. 796 BC. [2] Ebd. 796 CD. [3] Ebd. 801 B.
[4] Ebd. [5] Ebd. 801 CD. [6] Ebd. 803 BC. [7] Ebd. 803 CD.
[8] Ebd. 804 CD. [9] Ebd. 806 B. [10] Ebd. 806 BC.
[11] Ebd. 806 CD.

aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Den Schluß macht ein Zitat aus dem Mt-K. des Hilarius (M. IX 937) Qui autem dixerit fatue Hier. (a. a. O. 37) und Pseudo-Beda (M. XCII 27). Von quidam autem [1] bis ignis veniretur [2] Quelle unbekannt; dann Aug. (a. a. O.). Der Satz Gehennam quoque bis studuerit [3] aus unbekannter Quelle. Der Schluß wieder wörtlich aus Pseudo-Beda (a. a. O.); vgl. Hier. De situ et nominibus (M. XXIII 901). V. 23 Aug. (a. a. O. c. 10; M. XXXIV 1242). V. 25 Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O. c. 11, 1243). V. 27 Aug. (a. a. O. c. 12, 1246). Von exclamet lugendo [4] an selbständig nach augustinischer Vorlage. V. 29 Hier. (M. XXVI 39), dann Aug. (a. a. O. c. 13, 1248). V. 30 Aug. (a. a. O.) und Hilarius (M. IX 937). V. 31 Hier. (M. XXVI 39). V. 32 erster Satz von Hraban, dann Aug. (a. a. O. c. 14 15; M. XXXIV 1248). Von multi homines etiam eos [5] an Aug. (a. a. O. c. 21, 1264). V. 33 Hier. (a. a. O. 39 40); Aug. (a. a. O. c. 17, 1255) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 38 Hier. (a. a. O.), Pseudo-Beda Mt-K. (ein Satz); hierauf Aug. (a. a. O. c. 19, 1258). V. 39 Aug. (a. a. O.). V. 40 erster Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O.), dann Aug. (a. a. O. c. 19, 1260); die allegorische Erklärung ähnlich wie Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 41 erster Satz Ähnlichkeit mit Pseudo-Beda (a. a. O.), dann Aug. (a. a. O. c. 19 und 20, 1261) mit Auslassungen. Von sed nec alicubi [6] bis innocentia [7] Quelle nicht ersichtlich. Der folgende Satz wieder aus Aug. (M. XXXIV c. 20, 1263); hierauf Hier. (a. a. O. 41) und wieder Aug. (a. a. O. 1264). Von quia in evangelio [8] ein Satz aus unbekannter Quelle, dann ein Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O.); der letzte Satz wieder aus unbekannter Quelle. V. 42 Hier. (a. a. O.); Aug. (a. a. O. c. 21, 1265) bis item alio loco [9]. Von da bis in regno [10] Quelle nicht ersichtlich, dann wieder Aug. (a. a. O. c. 22, 1265) mit Kürzungen; letzter Satz von Hraban. V. 45 Aug. (a. a. O. c. 22 bis zum Schluß, 1268). V. 46 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Von si etiam publicani [11] an Beda Lk-K. (a. a. O. 407). V. 48 Pseudo-Beda (a. a. O. 31) erweitert. Verbum exterminant [12] bis gestet in vultu Hier. (a. a. O. 44) und gehört zu 6, 16. Schließlich Aug. (a. a. O. II 12, 1287).

[1] Ebd. 806 D. [2] Ebd. 807 A. [3] Ebd. 807 CD.
[4] Ebd. 811 D. [5] Ebd. 813 D. [6] Ebd. 828 CD.
[7] Ebd. 828 D. [8] Ebd. 829 BC. [9] Ebd. 830B.
[10] Ebd 830 CD. [11] Ebd. 832 BC. [12] Ebd. 833 B.

Kapitel VI.

V. 1 Aug. De sermone Domini II 1 (M. XXXIV S. 1270) anfangs frei, später wörtlich. V. 1ᵇ Pseudo-Beda (a. a. O.). Von nam illud quod apostolus dicit [1] an Aug. (a. a. O.) etwas verändert. V. 2 Aug. (a. a. O. c. 2); ebenso V. 3 4. V. 5 Pseudo-Beda Mt-K. (M. XCII 32). Von et superfluo toties [2] an Quelle nicht ersichtlich. V. 6 Hier. (a. a. O. 42), dann Aug. (a. a. O. c. 3, 1274). V. 7 Aug. (a. a. O. c. 3). V. 8 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 32). Der Satz In illo indicium est [3] aus Aug (a. a. O. 1275). V. 9 Aug. (a. a. O. c. 4 5, 1275) mit einigen Kürzungen. V. 9ᵇ Cyprian. Liber de oratione dominica (M. IV 544). V. 10 erster Satz aus Cyprian (a. a. O.). Der Satz Nam Deus quando non regnat [4] aus Pseudo-Beda (M. XCII 32); das Folgende aus Aug. (a. a. O. c. 6, 1278). Der Schluß wieder aus Cyprian (a. a. O. 544). V. 10ᵇ Aug. (a. a. O. 1278/9) mit Kürzungen. V. 11 Aug. (a. a. O.). Von quod autem panem [5] an Hier. (a a. O. 43) etwas verändert. V. 12 Cyprian (a. a. O. 552) mit Kürzungen. Der Schlußsatz In qua pactione [6] aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 33). V. 13 Aug. (a. a. O.). Von multi autem in precando [7] an Aug. Quelle, aber bearbeitet. V. 13ᵇ Aug. (a. a. O.) als Unterlage; einige Ausdrücke aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Von opportuno autem tempore [8] bis Abba pater Aug. (a. a. O.) wörtlich, dann die Erklärung des Hier. (a. a. O. 43) aus Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 14 Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O. c. 12, 1287). V. 16 [9] Aug. (a. a. O.), Hier. (a. a. O. 44) und wieder Aug. (a. a. O.). V. 17 Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O. 1288). V. 18 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 34) und von ergo si in terra erit [10] an Aug. (a. a. O. 1289). V. 21 Hier. (a. a. O.). V. 22 Hier. (a. a. O. 45) und Aug. nach Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 22ᵇ Hier. (a. a. O. 45) und Aug. (a. a. O. c. 13, 1289). V. 24 Aug. (a. a. O. c. 14). Ein Satz (saepe enim quis alteri [11]) aus unbekannter Quelle. V. 24ᵇ Hier. (a. a. O. 45) und Aug. (a. a. O. c. 14, 1290). V. 25 Hier. (a. a. O. 45). V. 25ᵇ Hier. (a. a. O.) (ein Satz). Quod ait [2] aus Pseudo-Beda (a. a. O.) und Aug. (a. a. O. c. 15, 1291). V. 26 Hier. (a. a. O. 46).

[1] Migne, P. lat. 814 CD. [2] Ebd. 816 AB. [3] Ebd. 817 AB.
[4] Ebd. 818 C. [5] Ebd. 820 AB. [6] Ebd. 820 CD.
[7] Ebd. 820 D. [8] Ebd. 821 BC. [9] Siehe ebd. 833.
[10] Ebd. 834 D. [11] Ebd. 836 B. [12] Ebd. 837 A.

V. 26[b] Aug. (a. a. O. 1291), ebenso V. 28. V. 30 Hier. (a. a. O.); dann talis autem est sensus [1] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 31 Beda Lk-K. (a. a. O. 493). V. 32 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) mit Erweiterung (sed tantum praesentibus bis appetunt) [2]. V. 33 Aug. (a. a. O. c. II 16, 1292). V. 34 Hier. (a. a. O.) und Benutzung Pseudo-Bedas (a. a. O. 36). V. 34[b] Hier. (a. a. O.) und Aug. (a. a. O. c. 16, 1294).

Kapitel VII.

V. 1 Aug. (a. a. O. II 18, M. XXXIV 1296). V. 3 Pseudo-Beda (a. a. O.). Von haec cum fratre agis si [3] Aug. (a. a. O. II 19, 1298). V. 5 Aug. (a. a. O.) und Hilarius Mt-K. c. 5 (M. IX 951) zwischen die Erklärung Augustins eingeschoben. V. 6 Aug. (a. a. O. c. 20, 1300), Hier. (a. a. O.) und wieder Aug. (a. a. O.). V. 7 Aug. (a. a. O. c. 21, 1302). V. 8 Aug. (a. a. O.). V. 9 10 Beda Lk-K. (M. XCII 474). V. 11 Aug. (a. a. O. II 21, 1303) und Beda Lk-K. (a. a. O. 474). Von sed quia redamare [4] an Quelle unbekannt. V. 12 Aug. (a. a. O. c. 22, 1303). V. 13 Aug. (a. a. O. c. 23, 1304) und Hier. (M. XXVI 47/48). V. 15 Hier. (a. a. O. 48). Das Origeneszitat konnte in den Werken des Origenes nicht gefunden werden. V. 16 Pseudo-Beda (a. a. O.) weiter ausgeführt Sed tamen quibusdam quaerendum [5] Aug. (a. a. O. c. 24, 1306). V. 16[b] unbekannte Quelle (angeblich Origenes). V. 17 erster Teil unbekannte Quelle (Origenes?), dann Hier. (a. a. O. 48). V. 18 Pseudo-Beda (a. a. O.) und ein angeblich aus Origenes stammendes Zitat. V. 20 Aug. (a. a. O. c. 24, 1306); die folgende, mit Maurus bezeichnete Erklärung scheint selbständig zu sein. V. 21 Hilarius Mt-K. c. 6 (M. IX 952), Hier. (a. a. O. 49) und Aug. (a. a. O. 1307). V. 22 Hier. (a. a. O. 49) und Aug. (a. a. O. 1308). V. 23 Hier. (a. a. O. 49) bis semper versati sunt [6]; dann Pseudo-Beda (a. a. O.); geschlossen mit Hier. (a. a. O.) und einem Satze aus Aug. (a. a. O.). V. 24 Cum ergo non dixit [7] bis non enim quisquam [8] unbekannte Quelle, dann Aug. (a. a. O. c. 24, 1308). V. 25 Aug. (a. a. O. 1308) und Hier. (a. a. O. 49/50). V. 26 Pseudo-Beda (a. a. O. 38). V. 27

---

[1] Ebd. 838 BC. [2] Ebd. 838 D. [3] Ebd. 841 BC.
[4] Ebd. 844 CD. [5] Ebd. 846 CD. [6] Ebd. 850 CD.
[7] Ebd. 851 AB. [8] Ebd. 851 CD.

Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 39). Ergo qui audit [1] Beda Lk-K. (a. a. O. 431/4). V. 27b Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 28 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.); vgl. Beda Lk-K. (a. a. O. 379 B).

Kapitel VIII.

V. 1 Augustins De consensu ev. II 19 (M. XXXIV 1099, und c. 20, 1101); letzter Satz Igitur descensio [2] aus Pseudo-Beda. V. 2b Pseudo-Beda (a. a. O.); angebliches Zitat aus Origenes, dann Hier. (a. a. O.). V. 2 Beda Lk-K. (M. XCII 384). V. 3 Hier. (M. XXVI 51); Beda Mk-K. (a. a. O. 144). V. 3b Beda Mk-K. (a. a. O. 144). Der letzte Satz (quod autem descendens [3]) aus unbekannter Quelle. V. 4 Hier. (a. a. O. 51) und Beda Lk-K. (a. a. O. 385 AB). V. 4b Hier. (a. a. O.); Beda Lk-K. (a. a. O. 385), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 145) ad 1, 45. V. 5 Beda Lk-K. (a. a. O. 414/5) ad 7, 3; hierauf Erklärung aus unbekannter Quelle (angeblich Origenes). V. 6 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.), Hier. (a. a. O. 51) und Beda Lk-K. (a. a. O. 415), bezeichnet mit Maurus. V. 8 Beda Lk-K. (a. a. O. 415), ebenso V. 8b (a. a. O. 416). V. 9 angebliches Zitat aus Origenes, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 416). Von et dicere infirmitati [4] an Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 40). V. 9b Beda Lk-K. (a. a. O. 416), ebenso V. 10 und V. 10b. V. 11 angebliches Zitat aus Origenes. An einer ähnlichen Stelle in Cantica Canticorum (Migne, P. gr. XIII 155) hat Origenes eine ganz andere Erklärung. V. 11b recumbent non carnaliter iacentes [5] bis requiescentes aus Pseudo-Beda Mt-K. (M. XCII 41). Der folgende Nebensatz selbständig, dann Hier. (a. a. O. 52). V. 12 Hier. a. a. O. 52); Gregor 38. Homilie (Migne, P. lat. LXXVI 1290); Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Der letzte Satz (vel certe stridor dentium [6]) aus unbekannter Quelle. V. 13a anscheinend selbständige Erklärung (nicht Hier.). V. 13b Beda Lk-K. (a. a. O. 416/7). V. 14 Aug. De consensu ev. II 21 (M. XXXIV 1101). V. 15 Beda Mk-K. (a. a. O. 142). V. 15b Beda Mk-K. (a. a. O. 143); Quelle für Beda: Hieronymus. Hraban hat aus Beda geschöpft. Dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 16 Hier. (a. a. O. 52) und Beda Mk-K (a. a. O. 143). V. 17 anscheinend selbständige Auslegung. V. 18 Aug. De consensu ev. II 22 (M. XXXIV 1102) und Pseudo-Beda (a. a. O. 42). V. 19 erster

[1] Migne, P. lat. 852 CD. [2] Ebd. 853 D. [3] Ebd. 855 B.
[4] Ebd. 858 BC. [5] Ebd. 859 B. [6] Ebd. 859 D.

Satz aus Aug. De consensu ev. II 23 (M. XXXIV 1103) und Hier. (a. a. O. 52). V. 20 Beda Lk-K. (M. XCII 460 CD); Aug. Quaestiones in evangelium Matthaei XVII (M. XXXIV 1365) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 42). V. 21 Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 22 Hier. (a. a. O. 53) bis appellemur [1], dann Beda Lk-K. (a. a. O. 461) bis de corpore exierunt [2] und Pseudo-Beda (a. a. O. 42); eingefügt nur: et laudant peccatores in desideriis suis [3]. V. 23 angebliches Zitat aus Origenes und Beda Lk-K. (M. XCII 434). V. 24 angebliches Zitat aus Origenes; ebenso zu V. 24[b]; dazu noch Beda Lk-K. (a. a. O. 435). V. 25 angebliches Zitat aus Origenes. V. 26 Aug. De consensu ev. II 24 (M. XXXIV 1104); angebliches Zitat aus Origenes. Von recte arguuntur [4] an Beda Mk-K. (M. XCII 175). V. 26[b] angebliches Origeneszitat und Beda Lk-K. (a. a. O. 435). V. 27 Hier. (a. a. O. 53). Mirabantur dicentes [5] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 43). Von theologice [6] an Beda Mk-K. (a. a. O. 175). Admiremur et nos [7] unbekannte Quelle. V. 28 Beda Lk-K. (a. a. O. 437) und Beda Mk-K. (a. a. O. 175/6). V. 28[b] Aug. De consensu ev. (a. a. O. 1104) und Beda Mk-K. (a. a. O. 179 BC). De monumentis exeuntes Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quelle: Aug. Quaestiones super Lucam (M. XXXIV 1338). Ita ut nemo possit bis obtemperare volebat [8] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 176) bis consuetudinem excederent [9], hierauf wieder Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Ein Satz Unde factum quod [10] aus Augustins Quaestiones super Lucam (M. XXXIV 1338), dann Beda Mk-K. (M. XCII 176). Der Schluß saevi nimis [11] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 29 Hier. (a. a. O. 53/54) bis quid nobis inquiunt [12]. Das Folgende (bis hinc perpendi potest [13]) aus unbekannter Quelle. Schluß Beda Mk-K. (a. a. O. 176). V. 29[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 30 Aug. (a. a. O. c. 24, 1104/5). V. 31 Beda Lk-K. (a. a. O. 439). V. 32 Beda Lk-K. (a. a. O. 439), ebenso zu V. 33. V. 34 Beda Mk-K. (a. a. O. 178). Ein Satz Hier. (a. a. O.), dann wieder Beda Mk-K. (a. a. O. 178 D) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.).

[1] Ebd. 863 AB. [2] Ebd. 863 BC. [3] Ebd. 863 C.
[4] Ebd. 865 AB. [5] Ebd. 865 D. [6] Ebd. 866 AB.
[7] Ebd. 866 BC. [8] Ebd. 867 AB. [9] Ebd. 867 BC.
[10] Ebd. 867 C. [11] Ebd. 867 CD. [12] Ebd. 868 AB.
[13] Ebd. 868 C.

Kapitel IX.

V. 1 Aug. De consensu ev. II 25 (M. XXXIV 1105/6). V. 2 Beda Lk-K. (M. XCII 387). V. 2[b] Hier. (M. XXVI 55), dann Aug. De consensu ev. II 25 (M. XXXIV 1105), hierauf Beda Lk-K. (a. a. O. 387/8). Audit veniam[1] bis zum Schluß unbekannte Quelle. V. 3 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 46) und Hier. (a. a. O.). Et ideo Christus vere Deus[2] Beda Lk-K. (a. a. O. 388). V. 4 Beda Mk-K. (a. a. O. 148). V. 5 und 6 Beda Mk-K. (a. a. O. 149/50). V. 7 Hier. (a. a. O. 55). V. 8 Beda Mk-K. (a. a. O. 149). V. 9 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 45); vgl. auch Bedas 22. Homilie (M. XCIV 251). Dann Beda Mk-K. (a. a. O. 149), hierauf Hier. (a. a. O. 55), Beda 22. Homilie (a. a. O. 251) und Aug. De consensu ev. II 26 (M. XXXIV 1106). V. 9[b] Beda Mk-K. (M. XCII 150). In die Auslegung Bedas eingeschoben die Erklärung des Hier. (a. a. O.). V. 10 Beda Mk-K. (a. a. O. 150). V. 11 Beda 22. Homilie (M. XCIV 253). Mystice autem[3] Beda Mk-K. (a. a. O. 150); vgl. Lk-K. (a. a. O. 389 D). V. 12 Beda Lk-K. (a. a. O. 390). V. 13 Beda 22. Homilie (a. a. O. 254). V. 14 Beda Lk-K. (a. a. O. 390). Der Satz Inde colligendum[4] aus dem Mk-K. Bedas (a. a. O. 151), dann Beda Lk-K. (a. a. O. 390). V. 15 Aug. De consensu ev. II 27 (M. XXXIV 1109). Sponsus ergo Christus[5] Beda Mk-K. (a. a. O. 151/2). V. 16 Beda Mk-K. (a. a. O. 152). V. 17 Beda Mk-K. (a. a. O. 152). Eingeschoben die Auslegung des Hier. (a. a. O.). V. 18 Aug. De consensu ev. (M. XXXIV 1110). Mystice[6] nach der Vorlage Bedas Lk-K. (und nach Pseudo-Beda gearbeitet). Si enim caput bis hominibus[7] wörtlich aus Beda Lk-K. (a. a. O. 441). V. 19 erster Satz aus unbekannter Quelle; das Folgende aus Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 20 Beda Lk-K. (a. a. O. 441/2); dann eine Bemerkung aus unbekannter Quelle; hierauf Hier. (a. a. O. 58). Der Satz nec praetereundum[8] wahrscheinlich von Hraban. Medicos sive falsos[9] Beda Lk-K. (a. a. O. 442). V. 21 erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 22 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert und Hier. (a. a. O. 58). V. 22[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 23 Hier. (a. a. O. 58). Quia vero syn-

[1] Migne, P. lat. 871 BC. [2] Ebd. 871 CD. [3] Ebd. 875 CD.
[4] Ebd. 877 AB. [5] Ebd. 877 D. [6] Ebd. 879 D.
[7] Ebd. 880 AB — BC. [8] Ebd. 881 BC. [9] Ebd.

agoga[1] Beda Mk-K. (a. a. O. 182). V. 24 Beda Mk-K. (a. a. O. 182) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 24[b] Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 25 Beda Mk-K. (a. a. O. 182). V. 25[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 183). Das eingeschobene Zitat aus Beda Lk-K. (a. a. O. 444). V. 26 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 49); ein Satz. Dann Beda Lk-K. (a. a. O. 445); vgl. Mk-K. (a. a. O. 183/4). V. 27 Hier. (a. a. O. 59). Domus ergo principis[2] bis illuminarentur teils wörtlich teils überarbeitet Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quid autem ipsi bis tribuitur[3] unbekannte Quelle. Schluß aus Hier. (a. a. O.). V. 28 Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 28[b] erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Pseudo-Beda (a. a. O. 50). V. 30 Allegorie aus unbekannter Quelle (vgl. übrigens oculus = fides bei Aug. Enarr. in Ps. 118, 18 [M. XXXVI 1518]). V. 30[b] Hier. (a. a. O.). V. 31 Pseudo-Beda (a. a. O.). Der Satz Quod enim Graece dicitur[4] aus Hier. (a. a. O.). V. 33 Hier. (a. a. O. 60). Hoc de duobus caecis[5] Aug. De consensu ev. II 29 M. XXXIV 1111). V. 34 Hier. (a. a. O.). V. 36 Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 38 Beda Lk-K. (a. a. O. 462).

Kapitel X.

V 1 Beda Mk-K. (M. XCII 159). Unde et de civitate[6] bis tres aus unbekannter Quelle; dann wieder Beda Mk-K. (a. a. O. 159). V. 2 Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 2[b] Hier. (a. a. O.). Voluit bis commendaretur[7] aus unbekannter Quelle, dann Beda Lk-K. (M. XCII 397). V. 3 Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O.). Philippus et Bartholomaeus: Beda Lk-K. (a. a. O. 398). Thomas et Thaddaeus: Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 398). Iacobus Alphaei: Beda Lk-K. (a. a. O. 399) und Hier. (a. a. O.). Erat enim frater[8] Beda Mk-K. (a. a. O. 161). V. 4 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quod evangelista Lucas[9] Beda Mk-K. (a. a. O. 161). V. 5 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. Für die allegorische Behandlung der Zahl 12 vgl. Isidor. Liber numerorum (M. LXXXIII 192/3). V. 5[b] Hier. (a. a. O. 62). Ut scilicet[10] unbekannte Quelle, dann Gregor 4. Homilie (M. LXXVI 1089), hierauf wieder Hier. (a. a. O.). Letzte Bemerkung selbständig mit Anklängen an Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 7 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 8 Hier. (a. a. O. 62); Pseudo-

[1] Ebd. 882 C D. [2] Ebd. 885 A B. [3] Ebd. 885 B C.
[4] Ebd. 886 A. [5] Ebd. 886 B. [6] Ebd. 887 C D. [7] Ebd. 888 A—B.
[8] Ebd. 890 C. [9] Ebd. 890 D. [10] Ebd. 891 C D.

Beda (a. a. O.) und Hier. (a. a. O.) zu gratis accepistis. V. 9 Hier. (a. a. O. 62/3). In den Text des Hier. eingeschoben Zitat aus der 17. Homilie Gregor (M. LXXVI 1141 CD) ad vocem: dignus est enim operarius mercede sua. V. 10 Aug. De consensu ev. II 30 (M. XXXIV 1112) auszugsweise; Tanta ergo praedicatori [1] Gregor 17. Homilie bzw. Beda Lk-K. (a. a. O. 462). V. 11 Hier. (M. XXVI 63/4) und Beda Mk-K. (M. XCII 188). Quelle für Beda: Ambrosius. V. 12 Hier. (a. a. O. 64) und Bemerkung aus unbekannter Quelle. V. 14 Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 463/4). Aug. hat in der Quaestio 9 eine abweichende Erklärung. V. 15 Pseudo-Beda (a. a. O. 53) und Beda Lk-K. (a. a. O. 464). Hraban folgt mehr Pseudo-Beda. V. 16 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert; ein Satz aus Hier. (a. a. O.). Notandum autem quod sententia [2] ist Gregor als Quelle angegeben; die Auslegung wurde in den Werken Gregors nicht gefunden. Letzter Satz Quia qui locum [3] aus Gregors 17. Homilie (M. LXXVI 1140). V. 16[b] Hier. (a. a. O.) und Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 17 Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 17[b] erster Satz (haec quippe Iudaicae genti [4]) aus unbekannter Quelle, dann Pseudo-Beda (a. a. O. 54). Testimonium videlicet [5] Gregor 35. Homilie (M. LXXVI 1261). V. 19 Gregor 35. Homilie (a. a. O.) und Hier. (a. a. O. 64/5), doch nicht ganz wörtlich. V. 21 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Gregor 35. Homilie (a. a. O.). V. 22 Gregor 25. Homilie (a. a. O. 1189) und Hier. (a. a. O.) von quod non coepisse [6] an. Hoc idem et evangelista [7] Gregor 25. Homilie (a. a. O.). V. 23 Hier. (a. a. O. 65). V. 23[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Hier. (a. a. O.). V. 24 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 409). V. 25 Quelle unbekannt. Notandum autem quod [8] Hier. (a. a. O.). V. 26 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 26[b] Hier. (a. a. O. 65). V. 27 Pseudo-Beda (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 487/8). V. 21 Beda Lk-K. (a. a. O. 488) und Hier. (a. a. O.). V. 29 Hier. (a. a. O. 66). Notandum autem quod [9] unbekannte Quelle mit Ausnahme der Sätze Dipondius ergo [10] und Quaeret fortasse aliquis [11], die aus Beda Lk-K. (a. a. O. 488) genommen sind. V. 30 Beda Lk-K. (a. a. O. 488). V. 31 Pseudo-Beda

[1] Migne, P. lat. 894 D. [2] Ebd. 897 A. [3] Ebd. 897 CD.
[4] Ebd. 898 B. [5] Ebd. 898 BC. [6] Ebd. 899 BC. [7] Ebd.
[8] Ebd. 900 BC. [9] Ebd. 901 D. [10] Ebd. [11] Ebd. 902 A.

Mt-K. (a. a. O.). Propter hominem [1] aus unbekannter Quelle. V. 32 Pseudo-Beda (a. a. O.) benutzt. Confessio hoc in loco intelligenda est [2] aus unbekannter Quelle (nicht Hilarius). Der Satz confitetur ergo bonus Christianus [3] aus Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 33 Pseudo-Beda (a. a. O.) und Gregor 33. Homilie (M. LXXVI 1236). V. 34 Hier. (a. a. O. 67); Beda Lk-K. (a. a. O. 500 BC) von quod et Isaias [4] an. V. 35 der erste Satz (hic locus [5]) von Hraban; hierauf Beda Lk-K. (a. a. O. 500). Der Nebensatz cum quibus antea [6] von Hraban. V. 37 Hier. (a. a. O.). V. 38 Anfang aus Hier. (a. a. O.). Crux quippe a cruciatu [7] Beda Lk-K. (a. a. O. 517). Letzte Bemerkung selbständig. V. 39 Beda Lk-K. (a. a. O. 548 CD) mit Ausnahme des Satzes hic ergo animae nomine [8]. Quelle für Beda: Aug. In Ioannis evangelium tractatus 51 (M. XXXIV 1766). V. 39[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 548 D). V. 40 Hilarius Mt-K. (M. IX 977). Ecce ordo pulcherrimus [9] Hier. (a. a. O.). V. 41 Gregor 20. Homilie (M. LXXVI 1115) und Hier. (a. a. O. 70/1) V. 42 Hier. (a. a. O. 69/70).

Kapitel XI.

Ostendit ipsum Dominum [10] bis inexcusabiles forent [11] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Anfang und Schluß aus unbekannter Quelle. V. 2 Hier. (M. XXVI 69). Eingeschoben — von sed praebetur in his [12] an — ein Zitat aus Hilarius Mt-K. c. 11 (M. IX 979). Der Satz misit quoque ad Dominum [13] aus unbekannter Quelle. V. 4 Hier. (a. a. O. 70) ad V. 4—7. V. 7 Hier. (a. a. O.). Der Nebensatz quae frequentant qui [14] dürfte von Hraban sein. V. 8 Hier. (a. a. O.); Gregor 6. Homilie (M. LXXVI 1097 D). Wahrscheinlich ist aber das Zitat aus Beda Lk-K. (M. XCII 420). V. 11 Hier. (a. a. O. 71/2). V 11[b] Hier. (a. a. O. 72). V. 12 Hilarius Mt-K. (M. IX 981) bis item aliter quaerendum est [15], dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Unde si primus [16] Hier. (a. a. O.). V. 13 Hier. (a. a. O. 72). V. 14 Hier. (a. a. O. 72). V. 16 Beda Lk-K. (M. XCII 421). V. 18 Beda Lk-K. (a. a. O. 422/3). V. 19 Beda Lk-K. (a. a. O.

[1] Ebd. 902 D. [2] Ebd. [3] Ebd. 903 BC.
[4] Ebd. 904 B. [5] Ebd. 904 BC. [6] Ebd. 905 AB.
[7] Ebd. 905 CD. [8] Ebd. 906 AB. [9] Ebd. 906 CD.
[10] Ebd. 907 D. [11] Ebd. 908 D. [12] Ebd. 909 AB.
[13] Ebd. 909 A. [14] Ebd. 910 CD. [15] Ebd. 911 CD. [16] Ebd. 912 A.

422). V. 19 Hier. (a. a. O. 73) und Beda Lk-K. (a. a. O. 423). V. 20 Hier. (a. a. O.). V. 21 Beda Lk-K. (a. a. O. 464). Die Namen der Städte nach Hier. Quaerimus ergo ubi scriptum sit [1] Hier. (a. a. O.). V. 21[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 464) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Propositum namque [2] aus unbekannter Quelle. Sane quod Dominus [3] Pseudo-Beda Quelle, ebenso für das Folgende (vgl. Hier. Notationes [M. XXIII 934]). V. 23 Hier. (a. a. O.). V. 23[b] und 24 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 25 Beda Lk-K. (a. a. O. 466). V. 26 Beda Lk-K. (a. a. O. 466/7). Erster Satz aus Hier. (a. a. O.). V. 27 Hier. (a. a. O. 75) und Hilarius Mt-K. (M. IX 984). V. 29[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 467), dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 59). Verbum autem non solum bis declarat [4] aus unbekannter Quelle. Schluß (erubescat Eunomius [5]) Hier. (a. a. O.). V. 28 Hier. (a. a. O.). V. 29 Pseudo-Beda (a. a. O.) ein Satz; dann unbekannte Quelle. Der Gedanke, daß die bei der Taufe Christi herabschwebende Taube die mansuetudo sinnbilde, findet sich auch bei Aug. Tractatus 5 in evangelium S. Ioannis. V. 30 Hier. (a. a. O.) bis quasi corrupta repudiatur [6]; die weitere mit item haec sententia [7] eingeleitete Ausführung scheint Paraphrase zu Gregor. Hom. 5 in Ezechielem l. II (M. LXXVI 993) zu sein. Gedanke und Schriftstelle (Ps 16) stimmen überein. Zum Schluß (via ergo salutis [8]) wird die Benediktinerregel erwähnt; hierauf Zitat aus Hilarius Mt-K. (M. IX 984).

Kapitel XII.

V. 1 Hier. (M. XXVI 76). V. 2 Hier. (a. a. O.). Mystice autem apostoli [9] Beda Mk-K. (M. XCII 153). V. 3 Beda Mk-K. (a. a. O. 154). Coquebantur enim panes propositionis [10] Beda Lk-K. (a. a. O. 394). Von figurate autem [11] an wieder Beda Mk-K. (a. a. O. 154). V. 5 Hier. (a. a. O. 77). In hac sententia evangelii [12] bis ac si diceret [13] Hier. (a. a. O. 77), dann Hilarius Mt-K. c. 12 (M. IX 985). V. 7 Hier. (a. a. O. 77). V. 8 Beda Lk-K. (M. XCII 394). Maxime cum idem filius [14] aus unbekannter Quelle. V. 9 Aug. De consensu

[1] Migne, P. lat. 914 BC. [2] Ebd. 914 D. [3] Ebd.
[4] Ebd. 916 CD. [5] Ebd. 916 D. [6] Ebd. 917 D.
[7] Ebd. 918 A. [8] Ebd. 918 C. [9] Ebd. 919 A.
[10] Ebd. 920 CD. [11] Ebd. 920 D. [12] Ebd. 921 B.
[13] Ebd. [14] Ebd. 921 CD.

ev. (a. a. O. 1116/7). Homo sane qui manum [1] Beda Lk-K. (a. a. O. 394). V. 10 Beda Lk-K. (a. a. O. 395). Sabbatis praecipue [2] Beda Lk-K. ad 6, 7 (a. a. O. 394). V. 11 Hier. (a. a. O. 78) und Beda Lk-K. (a. a. O. 395). V. 13 Pseudo-Beda teilweise benutzt. Notandum quoque [3] Hier. (a. a. O. 78) und Aug. De consensu ev. II 35 (M. XXXIV 1117). V. 14 Pseudo-Beda (a. a. O.) weiter ausgeführt. Quod autem Domino [4] bis salvam extenderit manum [5] Hier. (a. a. O). Schlußsatz aus unbekannter Quelle. V. 15 Hier. (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 156). V. 15b Beda Mk-K. (a. a. O. 156/7). V. 16 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert und selbständige Auslegung. V. 17 unbekannte Quelle. V. 18 Hier. (a. a. O.). Ecce puer meus [6] unbekannte Quelle. V. 19 unbekannte Quelle. Allegorie (allegorice autem [7]) vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 61/2). V. 20 Aug. Quaestionum evangeliorum libri duo I 3 (M. XXXIV 1324) und Pseudo-Beda (a. a. O.) als Unterlage. Sive aliter [8] Hier. (a. a. O. 79). V. 20b Einleitung aus unbekannter Quelle; aliter hic [9] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 21 unbekannte Quelle. V. 22 Hier. (a. a. O. 79) aus Beda Lk-K. (a. a. O. 475). V. 23 Beda Lk-K. (a. a. O. 476). V. 25 Beda Lk-K. (a. a. O. 476). V. 25b Hier. (a. a. O.) und Hilarius Mt-K. (a. a. O. c. 12, 988). V. 26 unbekannte Quelle. Hoc dicens [10] Beda Lk-K. (a. a. O. 476/7). V. 27 Beda Lk-K. (a. a. O. 477). V. 28 Beda Lk-K. (a. a. O.) und Hier. (a. a. O.). V. 29 Beda Mk-K. (a. a. O. 164). V. 30 Beda Lk-K. (a. a. O. 478). V. 31 Beda Mk-K. (a. a. O. 164), ebenso V. 31b. V. 32 Hier. (a. a. O. 81). Qui autem dixerit contra [11] Beda Mk-K. (a. a. O. 165). V. 33 Hier. (a. a. O. 81), dann Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 34 Aug. Quaestionum evang. I 6 (a. a. O. 1325). Ostendit illos arborem [12] Hier. (a. a. O. 81). V. 34b Quelle angeblich Augustinus. Vgl. De sermone Domini in monte II 46. Sed hoc in loco vel ipsos [13] Hier. (a. a. O.). V. 36 Hier. (a. a. O. 82). V. 37 Quelle unbekannt. V. 39 Egregie dixit [14] aus unbekannter Quelle, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 480). Nebensatz quia mors Salvatoris [15] von Hraban. V. 40 Pseudo-Beda (a. a. O.)

[1] Ebd. 921 D — 922 A. [2] Ebd. 922 B. [3] Ebd. 923 BC.
[4] Ebd. 924 A. [5] Ebd. 924 BC. [6] Ebd. 925 BC.
[7] Ebd. 925 CD. [8] Ebd. 926 A. [9] Ebd. 926 BC.
[10] Ebd. 928 A. [11] Ebd. 930 CD. [12] Ebd. 931 C.
[13] Ebd. 931 D. [14] Ebd. 933 AB. [15] Ebd. 933 CD.

erweitert. Das angebliche Zitat aus Augustinus (nec illud etiam minus considerandum est [1]) wurde bei Augustinus nicht gefunden. V. 41 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. Ac si aliis verbis [2] Beda Lk-K. (a. a. O. 481). V. 42 Beda Lk-K. (a. a. O. 481). V. 43 Beda Lk-K. (a. a. O. 478—480). V. 47 Hier. (a. a. O. 84). Et ideo matrem [3] aus unbekannter Quelle. V. 48 Beda Mk-K. (a. a. O. 165/6), Hier. (a. a. O. 84/5) gekürzt. V. 49 Hier. (a. a. O. 85). V. 50 Beda Mk-K. (a. a. O. 166).

Kapitel XIII.

V. 1 Aug. De consensu ev. II 41 (M. XXXIV 1120) und Beda Mk-K. (M. XCII 166). V. 2 Beda Mk-K. (a. a. O.), dann eine Bemerkung über parabola [4]; vgl. Aug. Quaestionum evang. II 45 (M. XXXIV 1358) und schließlich Hier. (a. a. O. 85). V. 3 Beda Mk-K. ad 4, 1 (a. a. O. 167). V. 7 Beda Mk-K. (a. a. O. 169 BC). Quia exaggeratio divitiarum [5] wahrscheinlich hrabanisch. Stil schwerfällig (vgl. 15. Homilie Gregors M. LXXVI 1133). V. 8 Hier. (a. a. O. 86) und Beda Mk-K. (a. a. O. 170). V. 9 Beda Mk-K. (a. a. O. 168 D). V. 10 Hier. (a. a. O. 86). V. 11 Beda Lk-K. (a. a. O. 431 A). V. 12 Beda Lk-K. (a. a. O. 433). V. 13 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert und Hier. (a. a. O.). V. 14 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 15 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert und Aug. Quaestionum evang. I 14 (a. a. O. 1372) mit Kürzungen. V. 16 Beda Lk-K. (a. a. O. 467 C). V. 18 Beda Lk-K. (a. a. O. 467 D). Der Satz Observa quod hanc primam [6] findet sich, wenn auch nicht ganz wörtlich, bei Gregor 15. Homilie (a. a. O. 1311). Der Vergleich mit der nutrix findet sich bei Gregor nicht. V. 19 erster Teil Beda Mk-K. (a. a. O. 169 BC). Letzter Satz et simul intellige [7] Hier. (a. a. O. 88). V. 20 Ecce petrosae [8] bis igitur super petrosa [9] aus unbekannter Quelle, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 431 BC und 431 D — Quelle: Gregors 15. Homilie). V. 23 Hier. (a. a. O. 88). Triginta referunt [10] bis virginitatis coronam [11] Beda Lk-K. (a. a. O. 432 C) (Fingersprache). Aliter bis sive aliter [12] Beda Lk-K. (a. a. O. 432) bearbeitet. Von

[1] Migne, P. lat. 934 AB. [2] Ebd. 934 D. [3] Ebd. 937 AB.
[4] Ebd. 939 BC. [5] Ebd. 941 AB. [6] Ebd. 944 BC.
[7] Ebd. 944 D. [8] Ebd. [9] Ebd. 945 A. [10] Ebd. 945 D.
[11] Ebd. 946 AB. [12] Ebd.

da an Aug. Quaestionum evang. I 9 (a. a. O. 1325). V. 24 Hier. (a. a. O. 89) zuerst ad V. 31, dann ad V. 24. Allegorie (ideo interim [1]) aus unbekannter Quelle. Bonum enim semen [2] vgl. Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 25 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) Quelle, aber verändert. V. 26 27 30 desgleichen. V. 30[b] Qui ante per longanimitatem [3] bis dixisse sufficiat [4] unbekannte Quelle, dann Aug. Quaestionum evang. I 12 (a. a. O. 1370/1). V. 31 Regnum coelorum praedicatio [5] bis crescit in arborem [6] Beda Mk-K. (a. a. O. 172/3). Bis potest in grano [7] Hier. (a. a. O. 90), dann Beda Lk-K.(a. a. O. 507 BC). V. 33 Hier. (a. a. O. 91). Von nonnulli et quartam [8] an vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Aug. Quaest. evang. I 12 (a. a. O. 1326), hierauf Beda Lk-K. (a. a. O. 507 CD). V. 34 Aug. Quaest. septemdecim in evang. secundum Matth. 15 (M. XXXIV 373) und Hier. (a. a. O. 92). V. 35 Hier. (a. a. O. 92/3). V. 36 Hier. (a. a. O. 93) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 37 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 40 Aug. Quaest. evang. I 10 (a. a. O. 1326), Hier. (a. a. O.) und selbständige Bemerkung. V. 43 Hier. (a. a. O. 94). V. 43[b] Quelle unbekannt. V. 44 Gregor 11. Homilie (M. LXXVI 1114), dann Hier. (a. a. O. 94) und Aug. Quaest. evang. I 13 (a. a. O. 1326). V. 45 Gregor 11. Homilie (a. a. O.). Quaestio est itaque [9] bis aliter autem haec parabola [10] Aug. Quaest. septemdecim q. 13 (a. a. O. 1371); schließlich Hier. (a. a. O.). V. 47 Gregor 11. Homilie (a. a. O.). Item aliter [11] Hier. ad V. 47—50 (a. a. O. 95), dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 69/70). V. 49 Gregor 11. Homilie (a. a. O. 1116 D) und Hier. (a. a. O.). V. 51 Hier. (a. a. O. 95). V. 52 Hier. (a. a. O.). Die Einleitung Non dixit vetera et nova [12] aus unbekannter Quelle; dann Gregor 11. Homilie (a. a. O. 1117). V. 53 Beda Lk-K. (a. a. O. 372/3). Einleitung bis synagoge enim [13] aus unbekannter Quelle, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 372/3) bis Moysi ultimum diceretur [14]. Der Satz Docuit ergo bis virtutes [15] aus unbekannter Quelle, dann Beda Mk-K. (a. a. O. 184). V. 55 und 57 Beda Mk-K. (a. a. O. 184/5). Quelle für Beda: Hier. Contra Iovin.

---

[1] Ebd. 946 D. [2] Ebd. 947 A. [3] Ebd. 947 D. [4] Ebd. 948 A. [5] Ebd. 948 CD. [6] Ebd. 948 D. [7] Ebd. 949 BC. [8] Ebd. 950 B. [9] Ebd. 953 C. [10] Ebd. 954 B. [11] Ebd. 955 A. [12] Ebd. 956 A. [13] Ebd. 955 D. [14] Ebd. 957 AB. [15] Ebd. 957 B.

Kapitel XIV.

V. 1 Beda Mk-K. ad 6, 14 (M. XCII 188/9). Notandum tamen quod[1] bis infirmitate gravarentur[2] vgl. Pseudo-Beda als Quelle; dann Beda Lk-K. ad 9, 7 (a. a. O. 447/8). Der Schlußsatz Et in hoc quoque insinuatur[3] aus unbekannter Quelle. V. 3 Hier. (a. a. O. 97). V. 5 Hier. (a. a. O.); vgl. Beda Mk-K. (a. a. O. 189). V. 6 Beda Mk-K. (a. a. O. 189). Tropologische Auslegung aus unbekannter Quelle. V. 7 Beda Mk-K. (a. a. O.), ebenso V. 8. V. 10 Hier. (a. a. O. 98) und Beda Mk-K. (a. a. O. 190). V. 12 Beda Mk-K. (a. a. O. 190). V. 12[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 191). Mystice autem Ioannes[4] bis abolitionem legis significat[5] Hilarius Mt-K. c. 14 (M. IX 998) auszugsweise, von da an wörtlich. Die zwei letzten Sätze (igitur lege finita[6]) aus unbekannter Quelle. V. 13 und 14 Hier. (a. a. O. 99). V. 15 Hier. (a. a. O. 100). Die Allegorie aus dem Mt-K. Pseudo-Bedas (a. a. O.) erweitert. V. 16 erster Satz Beda Mk-K. (a. a. O. 192), dann Aug. De consensu ev. II 46 (M. XXXIV 1126). V. 17 Beda Mk-K. (a. a. O. 193). V. 18 Hier. (a. a. O. 100). Allegorie vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 19 Allegorie aus Pseudo-Beda (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 193/4). V. 19[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 194) und Hier. (a. a. O.). V. 20 Nota ergo ordinem[7] bis saturati sunt[8] unbekannte Quelle. Allegorie aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Die letzten Sätze (et ideo ut scriptum est[9]) aus unbekannter Quelle. V. 20[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 194). Der letzte Satz Unusquisque ergo apostolorum[10] aus unbekannter Quelle. V. 21 Hier. (a. a. O.). Quinque millia viri[11] Beda Mk-K. (a. a. O. 194), dann Hier. (a. a. O.). Nec silentio praetereundum est[12] Beda Mk-K. (a. a. O. 192 CD). V. 22 Hier. (a. a. O. 101) und Beda Mk-K. (a. a. O. 194/5). V. 23 Hier. (a. a. O. 102) und Beda Mk-K. (a. a. O. 195 6). V. 23[b] Hier. (a. a. O. 102) und Beda Mk-K. (a. a. O. 196). Augustinus wird nicht nachgeschlagen. V. 25 Hier. (a. a. O. 102) und Beda Mk-K. (a. a. O. 196). V. 26 Hier. (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 197). V. 26[b] Hier. (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 27 Hier. (a. a. O. 102/3) zu V. 27—30.

[1] Migne, P. lat. 958 D. [2] Ebd. [3] Ebd. 959 AB.
[4] Ebd. 961 D. [5] Ebd. 962 A. [6] Ebd. 962 D.
[7] Ebd. 966 AB. [8] Ebd. 966 B. [9] Ebd. 966 BC.
[10] Ebd. 966 CD. [11] Ebd. 966 D. [12] Ebd. 967 AB.

V. 31 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 73) Quelle. V. 31[b] Hier. (a. a. O. 104). Mystice autem [1] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 32 Hier. (a. a. O. 104) und unbekannte Quelle. V. 34 Beda Lk-K. (a. a. O. 381) und Hier. (a. a. O.) von denique si scierimus [2] bis requiescere faciat. Für das Folgende Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quelle: Hier. De nominibus hebraicis. V. 35 Hier. (a. a. O. 104/5).

Kapitel XV.

V. 1 Beda Mk-K. (M. XCII 198 und 199CD). V. 3 Beda Mk-K. (a. a. O.). V. 4 Beda Mk-K. (a. a. O. 199 und 200), ebenso zu V. 5. V. 7 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 9 Quelle unbekannt. V. 10 Beda Mk-K. (a. a. O. 200). V. 12 und 13 Hier. (a. a. O. 107). V. 14 Hier. (a. a. O. 107). Caeci ergo fuerant [3] bis merito dicuntur Quelle unbekannt. Der Schluß aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 15 und 17 Hier. (a. a. O. 108). V. 18 Hier. (a. a. O. 109) fügt noch bei: et ad fornicandum provocat [4]. Die mit Maurus bezeichnete Erklärung anscheinend selbständig. V. 20 Quelle unbekannt. V. 21 Hier. (a. a. O.) bis Tyri ac Sidonis [5], dann Beda 19. Homilie (M. XCIV 103). V. 22 Beda 19. Homilie (a. a. O.). Der letzte Satz (inde novit [6]) aus Hier. (a. a. O.). V. 22[b] erster Satz Beda Mk-K. (a. a. O. 202), dann (beginnend mit item filia daemoniosa [7]) 19. Homilie Bedas (a. a. O. 104). V. 23 Hier. (a. a. O.) und Beda 19. Homilie (a. a. O.). V. 23[b] Hier. (a. a. O.) bis crebrius inclamaret [8], dann Aug. De consensu evang. (M. XXXIV 1130). V. 24 Hier. (a. a. O.). V. 25 Quelle unbekannt. V. 26 Hier. (a. a. O. 110) bis adoraret ut Deum [9], hierauf Beda Mk-K. (a. a. O. 202). V. 28 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert; ebenso V. 28[b] und V. 29 — teilweise Hier. (a. a. O.). Quos ipse etiam ita curat [10] Quelle unbekannt. V. 32 Beda Mk-K. (a. a. O. 205), nicht Hilarius. Vult pascere [11] bis grandem viam ambulaturus es [12] aus Hier. (a. a. O. 111). Das Folgende aus Beda Mk-K. (a. a. O. 206). Notandum quoque [13] bis ne deficiant in via [14] Hier. (a. a. O.). Der Schluß nach Pseudo-Beda (a. a. O. 77). V. 33 und 34 Quelle unbekannt. V. 34[b] Beda Mk-K.

[1] Ebd. 972 BC. [2] Ebd. 973 CD. [3] Ebd. 977 AB.
[4] Ebd. 978 A. [5] Ebd. 978 CD. [6] Ebd. 978 D.
[7] Ebd. 979 A. [8] Ebd. 979 D. [9] Ebd. 980 CD.
[10] Ebd. 982 AB. [11] Ebd. 982 C. [12] Ebd. 982 D.
[13] Ebd. [14] Ebd. 983 AB.

(a. a. O. 206 und 207). Hraban hat im Gegensatz zum Evangelium octo panes. V. 35 Beda Mk-K. (a. a. O. 206). V. 36/37 Beda Mk-K. (a. a. O. 207/8). V. 38 erster Satz Pseudo-Beda (a. a. O. 77). Haec ergo pastio[1] bis fuisse dicuntur[2] unbekannte Quelle; vielleicht eigene Arbeit (vgl. Aug. In Ioannis evang. tractatus 24 [M. XXXIV 1595], mit dem Hraban nicht übereinstimmt). Wahrscheinliche Quelle: Pseudo-Beda (a. a. O. 77 CD). V. 39 bis non habent nisi Magedan[3] Beda Mk-K. (a. a. O. 208). Quelle für Beda: Hier. Für das Folgende s. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 77). Magedan erklärt aus Hier. (M. XXIII 912).

Kapitel XVI.

V. 1 Beda Mk-K. (M. XCII 209 A-B); beigefügt: secundum historiam autem. V. 2 Hier. (a. a. O. 113) und Aug. Quaest. evang. I 20 (M. XXXIV 1327). V. 4 Beda Mk-K. (a. a. O. 209). Quelle: Aug. De consensu ev. Letzter Satz aus Hier. (a. a. O.). V. 4[b] Literalauslegung aus unbekannter Quelle. V. 5 Beda Mk-K. (a. a. O. 209). V. 6 bis 11 Beda Mk-K. (a. a. O. 209—210). V. 12 Quelle unbekannt. V. 13 Beda Mk-K. (a. a. O. 212). V. 13[b] und 14 Hier. (a. a. O. 114/5). V. 15 Beda 16. Homilie (M. XCIV 220). V. 16 Beda Mk-K. (a. a. O. 213) bis Deum vivum appellat[4], dann selbständige Arbeit mit Benutzung des Hier. (a. a. O. 117); vgl. Pseudo-Beda (a. a. O. 78 D). Notandum autem quam miranda[5] Beda 16. Homilie (a. a. O. 219/20). V. 17 Beda 16. Homilie (a. a. O. 221/2). V. 18 Hier. (a. a. O. 117) bis ecclesiam meam super te[6], dann Beda 16. Homilie (a. a. O. 222). V. 18[b] die ersten zwei Sätze aus Hier. (a. a. O. 118). Portae quoque inferi[7] Beda 16. Homilie (a. a. O. 222). V. 19 Beda 16. Homilie (a. a. O. 222). V. 19[b] Beda 16. Homilie (a. a. O. 222/3) und Hier. (a. a. O. 118). V. 20 bis 23 Hier. (a. a. O. 118—120). V. 24 Beda Mk-K. (a. a. O. 214). V. 24[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 214/5). Et tollat crucem suam ebenso Beda Mk-K. (a. a. O.). V. 25 bis ac si agricolae[8] aus unbekannter Quelle (nicht Hilarius), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 215). V. 26 Beda Mk-K. (a. a. O. 216). Der letzte Satz Sed valde ca-

[1] Migne, P. lat. 985 BC. [2] Ebd. 986 BC. [3] Ebd. 986 C.
[4] Ebd. 990 A. [5] Ebd. 990 AB. [6] Ebd. 991 BC.
[7] Ebd. 991 CD. [8] Ebd. 995 AB.

vendum est[1] aus unbekannter Quelle. V. 26[b] und 27 Hier. (a. a. O. 120). Der Satz Quia qui in hominis natura[2] aus unbekannter Quelle. V. 28 Beda Lk-K. (a. a. O. 453). Quodsi subtiliter attendamus[3] bis legem eius exquirant[4] aus unbekannter Quelle.

Kapitel XVII.

V. 1 erste Sätze (bis ideoque Lucas[5]) aus Hier. (a. a. O. 121). Für den folgenden Satz vgl. Aug. De consensu ev. II 56 (M. XXXIV 1133). Unde pulchre[6] bis et bene cum diceret[7] Beda Lk-K. (M. XCII 454). V. 1[b] unbekannte Quelle. V. 2 Hier. (a. a. O. 121/2) ein Satz; dann Pseudo-Beda (a. a. O. 80). V. 2[b] Beda 18. Homilie (M. XCIV 98) bis vestimenta autem Domini[8], dann Beda Lk-K. (a. a. O. 454). Sive aliter[9] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 3 und 4 Beda 18. Homilie (a. a. O. 99). V. 5 Beda Lk-K. (a. a. O. 456). V. 5[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 219). V. 6 bis 10 Hier. (a. a. O. 123/4). V. 7 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 11 Beda Mk-K. (a. a. O. 220). V. 12 Hier. (a. a. O. 124). V. 13 unbekannte Quelle. V. 14 Beda Mk-K. (a. a. O. 221). Non quod luna[10] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 14[b] Hier. (a. a. O.). V. 16 Hier. (a. a. O. 125). V. 17 erster Satz aus unbekannter Quelle. Si enim nullis praecedentibus[11] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Nec silendum arbitror[12] Beda Mk-K. (a. a. O. 221/2) mit Ausnahme des letzten Satzes, der aus unbekannter Quelle ist. V. 17[b] Quelle unbekannt. V. 19 bis 26 Hier. (a. a. O. 125/8). V. 19 Beda Lk-K. (a. a. 540) von sed et hoc notandum[13] bis praecavet[14]. Bei V. 20 siehe außerdem Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 19[b] selbständige Bemerkung.

Kapitel XVIII.

V. 1 bis 5 Hier. (a. a. O. 128). Bei V. 2 außerdem noch ein Zitat aus Beda Mk-K. (M. XCII 224); bei V. 3 vgl. noch Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 6 Beda Mk-K. (a. a. O. 226) bis sive aliter[15], dann angebliches Zitat aus Maximus. Notandum sane[16] Beda

---

[1] Ebd. 995 CD. [2] Ebd. 995 D. [3] Ebd. 996 BC.
[4] Ebd. 996 CD. [5] Ebd. 997 AB. [6] Ebd. [7] Ebd. 997 BC.
[8] Ebd. 997 D. [9] Ebd. 998 B. [10] Ebd. 1002 BC.
[11] Ebd. 1003 A. [12] Ebd. 1003 AB. [13] Ebd. 1003 D.
[14] Ebd. 1004 AB. [15] 1007 CD. [16] Ebd. 1007 D.

Lk-K. (a. a. O. 538). Quelle für Beda: Greg. Hom. in Ezechielem I 7 (M. LXXV 842). V. 7 Hier. (a. a. O. 129). Dicit et apostolus [1] Beda Mk-K. (a. a. O. 226/7). V. 9 Beda Mk-K. (a. a. O. 227). Der Satz Igitur dominico praecepto [2] aus unbekannter Quelle. Die folgende Erklärung mit Ausnahme des Satzes scandalon quippe [3], der aus Beda Mk-K. (a. a. O.) stammt, aus Hier. (a. a. O.). V. 10 Hier. (a. a. O. 130) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 86) erweitert. V. 12 Hier. (a. a. O.) und Gregor 34. Homilie (M. LXXVI 1247). V. 13 Quelle unbekannt (vgl. Beda Lk-K. a. a. O. 520 und Gregor a. a. O. 1248). V. 14 Hier. (a. a. O. 130/1). V. 15 Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 539) von quo igitur ordine scandala [4] an. V. 16 Hier. (a. a. O.). Eingeschoben: ἔθνος enim graece gens [5]; vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.), dann Beda Lk-K. (a. a. O. 539). V. 18 Hier. (a. a. O.). V. 19 Hier. (a. a. O.). Ipse enim pax [6] Hilarius Mt-K. c. 18 (M. IX 1022). Der Satz Vel ad recipiendum [7] aus unbekannter Quelle. Der Schluß aus Hier. (a. a. O.). V. 21 Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 539) von peccanti igitur in te [8] an. V. 23 Hier. (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 24 Pseudo-Beda (a. a. O.) teils wörtlich, teils erweitert. V. 27 Erklärung aus unbekannter Quelle. Letzter Satz sed quid servus hic [9] wörtlich bei Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 28 Pseudo-Beda (a. a. O.). Quasi ergo sibi debitorem [10] Quelle unbekannt. V. 29 32 34 Quelle: Pseudo-Beda (a. a. O.); selbständige Erweiterungen. V. 35 Hier. (a. a. O. 135) und Gregor-Paterius (M. LXXIX 1044).

Kapitel XIX.

Einleitung zum Liber sextus von Hraban. V. 1 Beda Mk-K. (M. XCII 229). V. 2 Hilarius Mt-K. (M. IX 1023). V. 3 Beda Mk-K. (a. a. O. 229). V. 4 Hier. (a. a. O.). Der Satz Signanter ait similiter [11] dem Mk-K. Bedas (a. a. O. 230 B) nachgebildet. Die folgende Erklärung aus Beda Mk-K. (a. a. O.). Der letzte Satz (omnipotentis Dei actum [12]) aus unbekannter Quelle. V. 6 8 9 Hier. (a. a. O. 134 5). Zu V. 9 eine Allegorie. Der Satz Et quia meretrix [13] scheint

[1] Migne, P. lat. 1008 A. [2] Ebd. 1008 CD. [3] Ebd. 1008 D.
[4] Ebd. 1011 B. [5] Ebd. 1011 CD. [6] Ebd. 1012 AB.
[7] Ebd. [8] Ebd. 1012 D. [9] Ebd. 1014 B. [10] Ebd. 1014 BC.
[11] Ebd. 1017 BC. [12] Ebd. 1017 C. [13] Ebd. 1018 BC.

selbständig zu sein. Von una ergo solummodo [1] an Beda Mk-K. (a. a. O. 230). V. 10 bis 12 Hier. (a. a. O. 135 6). V. 12 Hier. (a. a. O.). V. 13 Quelle unbekannt. V. 14 Hier. (a. a. O. 136). V. 15 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert durch eine Schriftstelle. V. 16 Beda Lk-K. (a. a. O. 554). V. 17 bis 21 Hier. (a. a. O. 136 7). Zu V. 21 Pseudo-Beda Allegorie. V. 22 23 Hier. (a. a. O.). V. 24 25 26 Beda Lk-K. (a. a. O. 555). V. 26 Allegorie vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 27 28 Hier. (a. a. O. 138 9). Zu V. 28 noch Zitat aus Bedas 17. Homilie (M. XCIV 224). V. 29 Hier. (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 234). V. 30 Beda Mk-K. (a. a. O.).

Kapitel XX.

V. 1 Hier. (a. a. O. 140) und Gregor 19. Homilie (M. LXXVI 1154). V. 2 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 87/88); vgl. Aug. De sancta virginitate c. 26 (M. XL 410) und In evang. S. Ioannis tract. 67; dann Gregor 19. Homilie (a. a. O.). V. 8 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 88) erweitert; hierauf Gregor 19. Homilie (a. a. O.). V. 9 Gregor 19. Homilie (a. a. O.). V. 13 Hier. (a. a. O. 141/2). V. 14[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Hilarius ist nicht die Quelle. Schriftstelle 1 Thess. 2 von Hraban beigefügt. V. 15 erster Satz stulta enim quaestio [2] aus unbekannter Quelle, der zweite Gregor 19. Homilie (a. a. O.), der dritte Hier. (a. a. O. 142), der letzte wieder Gregor (a. a. O.). V. 16 erster Teil aus unbekannter Quelle (nicht Hilarius), dann Pseudo-Beda (a. a. O.) und Gregor 19. Homilie (a. a. O. 1157/8). V. 17 Beda Lk-K. (a. a. O. 557) und Hier. (a. a. O.). V. 19 Quelle unbekannt. V. 20 Hier. (a. a. O. 142). V. 22 erster Satz aus Hier. (a. a. O. 143). Nesciunt quid petant [3] bis bonum quidem desiderium [4] Beda Mk-K. (a. a. O. 235). Schluß Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 89). V. 22[b] Beda Mk-K. (a. a. O.). V. 23 Hier. (a. a. O. 143) und Beda Mk-K. (a. a. O. 236) von sic intelligendum est [5]. V. 24 25 28 Hier. (a. a. O. 144). V. 29 Aug. De consensu ev. II 65 (M. XXXIV 1137/8). Von Iericho urbs est [6] bis Iericho autem Hier. De situ (M. XXIII 904). Die Allegorese von Jericho vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 89), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 237) von quod ex illa maxime evangelii parabola [7] an.

[1] Ebd. 1018 BC. [2] Ebd. 1029 B. [3] Ebd. 1031 CD.
[4] Ebd. [5] Ebd. 1032 AB. [6] Ebd. 1033 BC—C. [7] Ebd. 1033 CD.

Multi latrones erant in Iericho [1] bis proficiscente igitur Domino [2] Hier. (a. a. O.). Der Schluß mit Ausnahme des letzten Satzes atque inquisitione [3] Beda Mk-K. (a. a. O.). V. 31 Oportebat autem [4] bis intentione superarent [5] schwerfällige Literalauslegung, dann Beda Mk-K. (a. a. O. 238). V. 32 Hier. (a. a. O. 146) und Gregor 2. Homilie (M. LXXVI 1084). V. 34 Hier. (a. a. O.) und Gregor 2. Homilie (a. a. O.). Das ganze Zitat auch bei Beda Mk-K. (a. a. O. 239).

Kapitel XXI.

V. 1 Hier. (a. a. O. 146) und Beda Lk-K. (M. XCII 566/7) beginnend mit: in Luca ita scriptum est [6]. V. 2 Beda Lk-K. (a. a. O. 637 BC) und Pseudo-Beda (a. a. O. 90). V. 2[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 567). Eingeschoben Allegorese des Wortes Esel — propter quasdam enim tales similitudines [7] —. Quelle angeblich Chrysostomus; vgl. Clavis des Pseudo-Melito De bestiis Spicil. III 12. V. 3 bis alligata erat asina [8] unbekannte Quelle, dann Hier. (a. a. O. 147). V. 4 Beda 23. Homilie (M. XCIV 122). Der erste Satz Historialiter vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 5 Quelle unbekannt. Notandum autem [9] Hier. (a. a. O.). V. 6 bis sed notandum quod [10] unbekannte Quelle, dann Beda Mk-K. (a. a. O. 240). V. 7[b] Allegorie aus unbekannter Quelle und Hier. (a. a. O. 147). V. 8 Hier. (a. a. O. 148) und Beda Mk-K. (a. a. O. 241) angefangen von portante Dominum asino [11]. V. 8[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 241). V. 9 Beda Mk-K. (a. a. O. 242) und Hier. (a. a. O. 149). V. 9[b] Salvatore quoque [12] bis recipietis eum [13] zum größten Teile Beda 24. Homilie (M. XCIV 124), dann Gregor Hom. in Ezechielem II 5 (M. LXXVI 985/6). Der letzte Satz Nec non in hoc [14] aus unbekannter Quelle. V. 10 Hier. (a. a. O.). V. 12 Beda Mk-K. (a. a. O. 243/4). V. 12[b] Hier. (a. a. O. 150/1). Eingeschoben ein Zitat aus Gregor 17. Homilie (M. LXXVI 1145); dann Beda Mk-K. (a. a. O. 247). Quelle: Gregor. V. 14 Quelle unbekannt. Sanavit caecos [15] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 15—19 Hier. (a. a. O. 152/3). V. 20 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) er-

[1] Migne, P. lat. 1033 CD. [2] Ebd. 1034 A.
[3] Ebd. 1034 AB. [4] Ebd. 1034 B. [5] Ebd. 1034 BC.
[6] Ebd. 1035 CD. [7] Ebd. 1036 D. [8] 1037 BC.
[9] Ebd. 1038 AB. [10] Ebd. 1038 CD. [11] Ebd. 1039 AB.
[12] Ebd. 1039 D. [13] Ebd. [14] Ebd. 1040 A.
[15] Ebd. 1043 AB.

weitert. Schluß Hier. (a. a. O. 153). V. 21 Beda Mk-K. (a. a. O. 247/8). V. 22 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Sicut cum genibus flexis[1] Quelle unbekannt. Aug. In Evang. S. Ioannis tract. 73 wird nicht nachgeschlagen. V. 23 24 Hier. (a. a. O. 154/5). V. 25 Quelle unbekannt. Ein Satz aus Beda Mk-K. (a. a. O. 249). V. 26 erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 27 Beda Mk-K. (a. a. O. 249). Eingeschoben ein Satz aus Hier. (a. a. O.): ex quo ostendit[2]. Der Schlußsatz Post hanc ergo fraudulentam[3] aus unbekannter Quelle. V. 28 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.); ein Satz beigefügt; dann Hier. (a. a. O. 155). V. 31 Hier. (a. a. O.). V. 31[b] Quelle unbekannt. V. 32 Pseudo-Beda (a. a. O.) erweitert. V. 33 Hier. (a. a. O. 156/7). V. 34 Beda Mk-K. (a. a. O. 250) etwas verändert. V. 36 erster Satz (in hac enim sententia[4]) aus unbekannter Quelle, dann Beda Mk-K. (a. a. O.), hierauf Hier. (a. a. O.) bearbeitet. V. 37 Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 37[b] Hier. (a. a. O. 157). V. 38 Beda Mk-K. (a. a. O. 251). V. 39 Beda Lk-K. (a. a. O. 576/7). V. 40 und 41 Hier. (a. a. O. 158). Cum autem dixissent[5] Quelle unbekannt. V. 42 44 45 46 Beda Lk-K. (a. a. O. 577/8) auszugsweise. Bei V. 44 wird noch die Erklärung des Hier. (a. a. O. 158) herübergenommen.

Kapitel XXII.

V. 1 zwei Sätze aus Hier. (a. a. O. 159). Plerumque in sancto evangelio[6] Gregor 38. Homilie (M. LXXVI 1282). V. 2—5 Gregor (a. a. O.). V. 6 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 96). Sive aliter[7] Gregor (a. a. O.). V. 8 Allegorie aus unbekannter Quelle; der zweite Teil nach Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) bearbeitet. V. 9 Pseudo-Beda (a. a. O.). Quelle: Aug. Quaest. evang. II 30 in Luc. 14, 21. V. 9[b] Erklärung aus unbekannter Quelle. Moraliter[8] Gregor 38. Homilie (a. a. O. 1285/6). V. 10 Gregor 38. Homilie (a. a. O.). V. 11 Hier. (a. a. O. 160). Item possumus[9] Gregor (a. a. O.). V. 12—14 Gregor 38. Homilie (a. a. O. 1287/90 D). V. 15 Hier. (a. a. O.); letzter Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 16 Pseudo-Beda (a. a. O.), ebenso V. 18, wo noch Hier. (a. a. O. 163) angereiht

[1] Ebd. 1046 BC. [2] Ebd. 1047 C. [3] Ebd. 1047 D.
[4] Ebd. 1050 C. [5] Ebd. 1051 D. [6] Ebd. 1053 CD.
[7] Ebd. 1054 D. [8] Ebd. 1055 CD. [9] Ebd. 1056 C.

wird. V. 19 20 Hier. (a. a. O.). V. 20 21 Beda Lk-K. (a. a. O. 579). Infidelitatem pariter[1] Beda Mk-K. (a. a. O. 253). V. 23 24 Beda Mk-K. (a. a. O. 254). Istae sunt duae domus[2] aus unbekannter Quelle. V. 28 29 30 31 Beda Mk-K. (a. a. O. 254). Et haec quidem condescendendo[3] aus unbekannter Quelle. V. 33 Quelle nicht ersichtlich (nicht Hier.). V. 34 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) verändert. V. 35 Magistrum vocat bis quod autem de Herode[4] aus unbekannter Quelle, dann Hier. (a. a. O.). V. 37 Beda Mk-K. (a. a. O. 235), ebenso V. 39. V. 40 erster Satz Aug. Quaest. evang. I 33 (M. XXXIV 1329). Für das Folgende siehe Isidor Quaestiones in Exodum (M. LXXXIII 301/4). V. 41 Hier. (a. a. O. 165/7). Eingeschoben ein Zitat aus Beda Mk-K. (a. a. O. 256). Das Zitat beginnt bei interrogatio Iesu nobis proficit[5] und erstreckt sich bis Spiritu Sancto[6]. V. 46 Beda Mk-K. (a. a. O. 256); vgl. Hier. (a. a. O. 167). Nos autem[7] Hraban.

Kapitel XXIII.

Einleitung zum Teil aus Pseudo-Beda (a. a. O. 97). Impletur illud Sapientiae[8] Quelle unbekannt. V. 1 Hier. (a. a. O. 167). Et ideo Dominus ad suos[9] Quelle unbekannt (nicht Chrysostomus). V. 4 Beda Lk-K. (a. a. O. 485); dann ein Satz aus Hier. (a. a. O.). Tales sunt etiam nunc[10] bis sic et homini[11] Quelle unbekannt. Schlußsatz siehe Pseudo-Beda (a. a. O. 98). V. 5 erster Satz aus unbekannter Quelle, der folgende Hier. (a. a. O.). V. 5[b] Hier. (a. a. O. 168) und Beda Lk-K. (a. a. O. 582). V. 8 Quelle unbekannt (nicht Chrysostomus). V. 9 Hier. (a. a. O.). V. 11 und 12 Beda Lk-K. (a. a. O. 598 9). V. 13 Hier. (a. a. O. 169) ein Satz; dann Pseudo-Beda (a. a. O. 99). V. 15 Hier. (a. a. O. 170) und Hilarius Mt-K. c. 24 (M. IX 1049). V. 16 Hier. (a. a. O. 170). Spiritaliter autem quod Dominus dixit[12] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 99). V. 23 Hier. (a. a. O. 171), dann Beda Lk-K. (a. a. O. 484 5). V. 24 Hier. (a. a. O.) und Aug. Quaest. evang. I 35 (M. XXXIV 1329 30). V. 25 Hier. (a. a. O. 171). Die letzten zwei Sätze Hilarius Mt-K. c. 24 (a. a. O. 1050). V. 26 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O.

[1] Migne, P. lat. 1059 C. [2] Ebd. 1059 D. [3] Ebd. 1060 CD.
[4] Ebd. 1061 D. [5] Ebd. 1063 BC. [6] Ebd.
[7] Ebd. 1064 BC. [8] Ebd. 1063 D. [9] Ebd. 1065 BC.
[10] Ebd. 1065 D. [11] Ebd. 1066 AB. [12] Ebd. 1070 C.

483 CD). V. 27 erster Satz aus unbekannter Quelle. Hinc illud quod in calice [1] Hier. (a. a. O.). V. 29 Hier. (a. a. O. 172). Non enim propter amorem veritatis [2] aus unbekannter Quelle, hierauf Beda Lk-K. (a. a. O. 485/6). V. 32 33 Hier. (a. a. O. 172). Non iubet tamen [3] aus unbekannter Quelle. V. 33[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert (nicht Chrysostomus). V. 34 Hier. (a. a. O.). Der Satz Si autem idem filius Dei [4] aus Beda Lk-K. (a. a. O. 486 BC). V. 35 Beda Lk-K. (a. a. O. 486). Der erste und letzte Satz aus unbekannter Quelle. V. 35[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 486). Iuxta litteram [5] Hier. (a. a. O. 173/4). V. 36 Quelle unbekannt. V. 37 Hier. (a. a. O. 174/5). In eo enim quod dicit [6] bis quod autem dicit [7] Quelle unbekannt; dann ein Satz aus Hier. (a. a. O.), hierauf Aug. Quaest. evang. I 36 (M. XXXIV 1330), dann noch einmal Hier. (a. a. O. 175). Schließlich Beda Lk-K. (a. a. O. 510). V. 38 Beda Lk-K. (a. a. O. 510) und Hier. (a. a. O. 175).

Kapitel XXIV.

V. 1 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) überarbeitet bis passus est infra muros amplectitur [8], dann Beda Mk-K. (a. a. O. 259 A). V. 3 Beda Mk-K. (a. a. O. 259) [9]. V. 4 Hier. (a. a. O. 176); hierauf Beda Mk-K. (a. a. O. 260 A), dann Hier. (a. a. O.). Der Satz Multi etiam imminente bis quorum primus [10] findet sich bei Hier. nicht; sonst ist Hier. auch für Beda Quelle. V. 6 erster Satz (pensanda sunt verba Redemptoris nostri) [11] Gregor 35. Homilie (M. LXXVI 1259); der folgende Satz aus unbekannter Quelle, dann Beda Mk-K. (a. a. O. 260 B). V. 7 Beda Mk-K. (a. a. O.). Ultima enim tribulatio [12] Gregor 35. Homilie (a. a. O. 1259/60). V. 8 Hier. (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 260). V. 9 Beda Mk-K. (a. a. O.). Notandum autem [13] bis pertinet Beda Mk-K. (a. a. O. 262 CD). Et per apostolos bis probandi sunt Quelle unbekannt. V. 9[b] Allegorie aus unbekannter Quelle. V. 10 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 102) erweitert. V. 11 Beda Mk-K. (a. a. O. 263). V. 12 Quelle unbekannt. V. 14

---

[1] Ebd. 1072 BC. [2] Ebd. 1072 D. [3] Ebd. 1073 B.
[4] Ebd. 1073 D. [5] Ebd. 1074 CD. [6] Ebd. 1075 C.
[7] Ebd. 1075 D. [8] Ebd. 1077 A.
[9] Kunstmann, Hrabanus Maurus. Anhang 170—210.
[10] Ebd. 172. [11] Ebd. 173. [12] Ebd. [13] Ebd. 174.

Aug. Epistula 199 (M. XXXIII 914) bis definire[1]. Der folgende Satz (si enim hanc sententiam bis praedicari) aus unbekannter Quelle; dann Beda Mk-K. (a. a. O. 260/1). Sin autem alter magis eligat vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 102). Non enim Romanas[2] bis quis non intelligat[3] Aug. Epistula 199, c. 12. Der Schluß ita et hoc wahrscheinlich selbständig. V. 15 Beda Mk-K. (a. a. O. 261). Quando ad intelligentiam provocamur[4] Hier. (a. a. O. 177). V. 16 Beda Mk-K. (a. a. O. 261) und Aug. De consensu evang. II 77 (M. XXXIV 1151). V. 19 Hier. (a. a. O. 178) (ein Satz); der Satz Lege regum historiam[5] aus Beda Mk-K. (a. a. O. 262). Die Einleitung zum folgenden Abschnitt, der wörtlich aus Hilarius Mt-K. (M. IX 1055) ist, von Hraban (sed maxime credendum est). V. 20 Hier. (a. a. O. 178) und Aug. De consensu evang. II 77 (a. a. O. 1151). (Notandum autem[6].) V. 21 Beda Mk-K. (a. a. O. 262), ebenso zu V. 22, außerdem Hier. (a. a. O. 178) und Aug. Epistula 199, c. 9 (attamen quidam) (M. XXXIII 916). V. 23 Hier. (a. a. O.). Der Nebensatz Ubi haereticorum et schismaticorum[7] aus unbekannter Quelle. V. 24 25 Quelle nicht ersichtlich. V. 26 Hier. (a. a. O. 179) und Gregor Moralia XX 12 (M. LXXVI 151). V. 27 Hier. (a. a. O.) und Aug. Quaest. evang. I 38 (M. XXXIV 1330). Von dicendum[8] an wieder Hier. V. 28 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). De exemplo naturali[9] Hier. (a. a. O.). Ut ad Christi veniant passionem[10] Beda Lk-K. (a. a. O. 550). V. 29 Beda Mk-K. (a. a. O. 263), dann Auslegung aus unbekannter Quelle; et virtutes coelorum Beda Mk-K. (a. a. O. 263/4) und Allegorie (vgl. Pseudo-Beda, a. a. O.). V. 30 Hier. (a. a. O.). V. 30[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. Et videbunt Gregor 1. Homilie (a. a. O. 1079). Venit quippe Dominus[11] Aug. Epistula 199, c. 11 (a. a. O. 920). V. 31 Hier. (a. a. O. 180) und Beda Mk-K. (a. a. O. 264) von a quattuor ventis[12] an. V. 32 Beda Mk-K. (a. a. O. 264), ebenso V. 34. V. 35 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Igitur coelum quod transibit[13] bis velut ex defectu reparari[14] alles, auch das Zitat aus Gregor Moralia IX 25, aus Beda Mk-K. (a. a. O. 264/5). V. 36[15] Hier. (a. a. O. 181 2) bis filii nomen

[1] Kunstmann, Hrabanus Maurus 177. [2] Ebd. 178.
[3] Ebd. 179. [4] Ebd. 180. [5] Ebd. 182. [6] Ebd. 183.
[7] Ebd. 185. [8] Ebd. 187. [9] Ebd. [10] Ebd.
[11] Ebd. 190. [12] Ebd. [13] Ebd. 192. [14] Ebd. 193.
[15] Migne, P. lat. 1077.

est[1], dann vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Legi quoque in cuiusdam libro[2] unbekannte Quelle. Aug. De trinitate wird nicht benutzt, Alkuin? V. 37 Beda Lk-K. (a. a. O. 546) und Hier. (a. a. O. 182). V. 38 Beda Lk-K. (a. a. O. 546). V. 40 Hier. (a. a. O.) und Beda Lk-K. (a. a. O. 549 CD). V. 41 Beda Lk-K. (a. a. O. 549). V. 41[b] Aug. Quaest. evang. I 44 (M. XXXIV 1357), dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. Nec puto[3] Beda Lk-K. (a. a. O. 549); der letzte Satz aus unbekannter Quelle. V. 42 (a. a. O.). Der Satz Ex qua praemissa[4] aus unbekannter Quelle. V. 44 Gregor 13. Homilie (M. LXXVI 1126). V. 45 Beda Lk-K. (a. a. O. 497). Von fidelis quippe in devote tribuendo[5] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und ein Zitat aus Fulgent. Serm. 1 (M. LXV 721). V. 45[b] Hier. (a. a. O. 183) und Fulgentius (a. a. O.). Per mensuram ergo[6] Beda Lk-K. (a. a. O. 497), ebenso zu V. 46. V. 49 Hier. (a. a. O.). Sicut in uno fideli[7] Beda Lk-K. (a. a. O.). V. 50 Hier. (a. a. O.). Quare quia adventum desperaverit[8] bis vexaverit unbekannte Quelle; dann vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 106) erweitert.

Kapitel XXV.

V. 1 Dato enim exemplo[9] aus unbekannter Quelle, dann Hier. (a. a. O. 183/4). Attamen prius quaerendum[10] Gregor 12. Homilie (M. LXXVI 1118). Die angebliche Erklärung Augustins (vgl. Pseudo-Beda Mt-K. a. a. O.) — quod vero sponso dixit[11] — ist in die Auslegung Gregors eingeschoben. V. 3 Per oleum quippe nitor gloriae designatur[12] bis proximorum quaerunt vgl. Aug. Enarr. in Ps. 140, 5 (M. XXXVI 1824). Die zweite Auslegung des oleum vgl. Mt-K. Pseudo-Bedas (a. a. O. 107), nur wenig erweitert. Schluß (unde notandum[13]) Gregor a. a. O. V. 5 und 6 Gregor (a. a. O.) und Hier. (a. a. O.). V. 7 Gregor (a. a. O.). V. 8 Hier. (a. a. O.) und Gregor (a. a. O. 1120 A), ebenso zu V. 9. V. 9[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert; eingeschoben ein Zitat aus Gregor (a. a. O.

[1] Ebd. 1078 BC. [2] Ebd. 1078 C. [3] Ebd. 1080 BC.
[4] Ebd. 1080 D. [5] Ebd. 1081 C. [6] Ebd. 1082 CD.
[7] Ebd. 1083 AB. [8] Ebd. 1083 D. [9] Ebd. 1084 BC.
[10] Ebd. 1084 CD. [11] Ebd. 1085 A. [12] Ebd. 1085 D.
[13] Ebd. 1086 AB.

1120). V. 10 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Gregor (a. a. O. 1120 C). Tunc regni ianua[1] aus unbekannter Quelle. V. 11 Non dictum est[2] bis ecce aperiri clamant[3] Quelle unbekannt (nicht Augustinus). Von da an bis meritum non agnoscit[4] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Hier. (a. a. O.). V. 13 bis unde aperte quoque generalis[5] unbekannte Quelle, dann Gregor (a. a. O.) und eine mit Maurus bezeichnete Auslegung aus unbekannter Quelle. V. 14 Gregor 9. Homilie (M. LXXVI 1106). V. 15 Hier. (a. a. O. 186) und Gregor (a. a. O.); ebenso zu V. 16 17 19. V. 20 Gregor 9. Homilie (a. a. O.) und Pseudo-Beda Mt-K (a. a. O.). Den Schluß macht Gregor (a. a. O.). V. 22 Hier. (a a. O. 187). V. 24 Hier. (a. a. O.); Gregor 9. Homilie (a. a. O. 1107 C); von frustra autem quidam[6] an Beda Lk-K. (a. a. O. 565 A). V. 26 Quelle unbekannt. V. 27 Hier. (a. a. O. 188). V. 28 Gregor (a. a. O. 1108) und Hilarius Mt-K. c. 27 (M. IX 1061). (Schreibfehler; Hilarius: ratione; Hraban: traditione.) V. 29 Hilarius (a. a. O.); Hier. (a. a. O. 188); dann Beda Lk-K. (a. a. O. 435 C) und Gregor (a. a. O. 1108). V. 30 Hier. (a. a. O.) und Gregor (a. a. O. 1109). Der letzte Satz (post parabolas autem prolatas[7]) von Hraban. V. 31 Hier. (a. a. O. 189) bis praemio compensaret[8]. Die folgende Erklärung (bis cum venerit inquit filius hominis)[9] aus unbekannter Quelle (nicht Hilarius). Von da bis iudicaretur[10] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Die mit Maurus bezeichnete Auslegung[11] aus unbekannter Quelle. Schluß siehe Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 33 Hier. (a. a. O. 189). V. 34 Auslegung aus unbekannter Quelle. V. 35 erster Satz Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 109); für die folgenden vgl. Pseudo-Beda ad V. 34 (a. a. O.). V. 37 Haec autem dicunt[12] aus unbekannter Quelle. Sive quod parvum[13] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 40 Hier. (a. a. O. 189). V. 41 44 45 Quelle unbekannt. V. 46 Hier. (a. a. O. 190). Et ob hoc frustra[14] vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Der letzte Satz und das Schlußgebet aus unbekannter Quelle.

[1] Migne, P. lat. 1088 B. [2] Ebd. [3] Ebd. 1088 CD.
[4] Ebd. 1088 D. [5] Ebd. 1089 AB. [6] Ebd. 1092 AB.
[7] Ebd. 1095 D. [8] Ebd. [9] Ebd. 1096 BC. [10] Ebd.
[11] Kunstmann, Hrabanus Maurus 193.
[12] Migne a. a. O. 1096 D. [13] Ebd.
[14] Ebd. 1098 CD.

Kapitel XXVI.

Das achte Buch beginnt mit einem Gebet um eine glückliche Auferstehung. V. 1 Scilicet omnes[1] aus unbekannter Quelle. Die Literalauslegung vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quelle nicht Hilarius. V. 1[b] Ut post sermonem[2] Quelle unbekannt; dann Aug. De consensu evang. (M. XXXIV 1153). Die Allegorie aus Hier. (a. a. O. 190/1). Dazu noch Beda Mk-K. (a. a. O. 266/7); vgl. Lk-K. (a. a. O. 592). V. 2[b] Hier. (a. a. O. 190). V. 3 4 Hier. (a. a. O.). V. 5 Quelle unbekannt. V. 6 Aug. De consensu evang. (a. a. O. 1153). Für das Folgende vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 110). V. 7 Beda Mk-K. (a. a. O. 267); ebenso zu V. 8 10 12 (a. a. O. 268/9). Bei V. 8 sind nur die Worte Matthaeus und Marcus (Beda Mk-K. a. a. O. 268 D) umgestellt. V. 10 12 Hier. (a. a. O.). V. 13 Hier. (a. a. O. 192) — ein Satz; dann Beda Mk-K. (a. a. O. 269). V. 14 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 111) — ein Satz. Quando ergo principes[3] aus unbekannter Quelle. Der Satz Quod autem dixit[4] aus Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.); die folgende Erklärung aus Hier. (a. a. O. 192/3). V. 16 Anfang (hunc locum bis de manibus eorum[5]) aus unbekannter Quelle, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 593). V. 17 Beda Mk-K. (a. a. O. 270) und Lk-K. (a. a. O. 594). V. 18 Hier. (a. a. O. 193); dann Aug. De consensu evang. II 80 (a. a. O. 1156). Consulte autem[6] Beda Mk-K. (a. a. O. 270 D). V. 19 Hier. (a. a. O.) und Beda Mk-K. (a. a. O. 270/1). V. 20 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 21 der erste Satz Hier. (a. a. O.), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 271). V. 23 Beda Mk-K. (a. a. O. 273) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 112). Notandum autem quod[7] Quelle unbekannt. V. 24 Hier. (a. a. O. 194) und Beda Mk-K. (a. a. O. 271). V. 24[b] Hier. (a. a. O. 194). V. 25 Hier. (a. a. O.) und Aug. De consensu evang. III 1 (a. a. O. 1158). V. 26—29 Beda Mk-K. (a. a. O. 272/3). V. 29 außerdem noch Aug. Quaestionum evang. I 43 (M. XXXIV 1331/2). Notandum autem quod[8] Aug. De consensu evang. III 1 (a. a. O. 1158). Schluß: sed hic quaestio oboritur[9] nach Aug. (a. a. O.): vgl. Aug. Tract. 62 in Ioannis evangelium (M. XXXIV 1802). V. 30 31 Beda Mk-K. (a. a. O. 273). V. 32 Auslegung aus

[1] Ebd. 1099 A. [2] Ebd. 1099 A B. [3] Ebd. 1102 C.
[4] Ebd. 1102 C D. [5] Ebd. 1102 D. [6] Ebd. 1104 A.
[7] Ebd. 1104 D. [8] Ebd. 1107 D. [9] Ebd. 1108 BC.

unbekannter Quelle. V. 33 Hier. (a. a. O. 196). In tantum enim et affectu[1] Quelle unbekannt. V. 34 Beda Mk-K. (a. a. O. 274). V. 35 erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Der Satz Ideo vana fuit[2] aus unbekannter Quelle, hierauf Aug. De consensu evang. III 2 (a. a. O. 1160). V. 36 Aug. De consensu evang. III 4 (a. a. O. 1164), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 274 5). Quod nullo modo contrarium est[3] aus unbekannter Quelle. V. 36[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Quelle: Hier. Fidem ergo discipulorum[4] unbekannte Quelle. V. 37 38 Hier. (a. a. O.). Notandum autem quod[5] Beda Mk-K. (a. a. O. 275, 6). Quelle für Beda: Augustinus. Schlußsätze von sciebat[6] an Quelle unbekannt. V. 39 Hier. (a. a. O.). V. 39[b] Beda Lk-K. (a. a. O. 602/3 bis voluntatem fiat[7]), dann Beda Mk-K. (a. a. O. 276 B). V. 40 Hier. (a. a. O. 198) und Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 41 Beda Mk-K. (a. a. O. 277) V. 41[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 277). Aliter ad eos hic sermo[8] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 42 Hier. (a. a. O. 199). Diligenter igitur consideranda sunt[9] Quelle unbekannt; hierauf Aug. De consensu evang. III 4 (a. a. O. 1165). V. 43 Hier. (a. a. O. 199). V. 44 bis item[10] Quelle unbekannt; für den zweiten Teil vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 116). V. 45 Hilarius Mt-K. c. 31 (M. IX 1070). V. 46 Aug. De consensu evang. III 4 (a. a. O. 1164) und Hier. (a. a. O. 199) zu V. 45. V. 47 erster Satz nach Aug. De consensu evang. III 5 (a. a. O. 1166), dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 48 Hier. (a. a. O. 199). V. 49 Beda Mk-K. (a. a. O. 278). V. 50 Hier. (a. a. O. 200). V. 51 bis vulnera sanat[11] Beda Mk-K. (a. a. O. 278), dann Lk-K. (a. a. O. 604 5). V. 52 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 52[b] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) Das mit Augustinus bezeichnete Zitat aus unbekannter Quelle (vgl. dagegen Aug. Tract. 112 in Ioannis evang. c. 18). V. 53 Hier. (a. a. O. 200) und Pseudo-Beda (a. a. O.) etwas erweitert. His verbis adiungi potest[12] Aug. De consensu evang. III 5 (a. a. O. 1167). V. 54 Quelle unbekannt. V. 55 Beda Mk-K. (a. a. O. 278). V. 56 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) erweitert. V. 56[b] Beda Mk-K. (a. a. O. 278).

[1] Migne, P. lat. 1109 BC. [2] Ebd. 1110 BC.
[3] Ebd. 1110 D. [4] Ebd. 1111 D. [5] Ebd. 1112 AB.
[6] Ebd. 1112 D. [7] Ebd. 1113 BC. [8] Ebd. 1114 D.
[9] Ebd. [10] Ebd. 1115 D. [11] Ebd. 1117 CD.
[12] Ebd. 1118 D.

Mystice autem[1] (a. a. O. 279). V. 57 Quelle unbekannt. V. 58 Beda Mk-K. (a. a. O. 279). Die zweite Erklärung unter dem Namen Augustinus aus unbekannter Quelle (vgl. dagegen Aug. Tract. 113 in Ioannis evang. c. 28). V. 58b Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.) und Hier. (a. a. O. 201). V. 59b Anfang aus unbekannter Quelle und Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 60 62b Beda Mk-K. (a. a. O. 280). V. 63b Hier. (a. a. O. 202). V. 64 erster Satz Pseudo-Beda (a. a. O.). Notandum autem[2] Beda Mk-K. (a. a. O. 281). V. 64b Beda Mk-K. (a. a. O. 281). V. 65 Beda Mk-K. (a. a. O. 281). V. 66 Quelle unbekannt. V. 67 Beda Mk-K. (a. a. O. 281/2). Aliter illud quod dictum est[3] Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 69 Hier. (a. a. O. 203). V. 69b Beda Mk-K. (a. a. O. 282). V. 70 Quelle unbekannt. V. 71 Aug. De consensu evang. III 6 (a. a. O. 1169). V. 71b Aug. (a. a. O. 1170). V. 72 Beda Lk-K. (a. a. O. 607 B) und Hier. (a. a. O.). V. 73 Aug. De consensu evang. III 6 (a. a. O. 1171/2). V. 73b Beda Lk-K. (a. a. O. 607). V. 74 Beda Mk-K. (a. a. O. 283 BC); tropologische Auslegung aus unbekannter Quelle. V. 74b Galli autem[4] (erster Satz) aus Aug. De consensu evang. III 6 (a. a. O. 1172). Solet scriptura bis nolite peccare[5] Beda Mk-K. (a. a. O. 283). Schluß vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 75 Hier. (a. a. O. 203) bis respexerat mundi[6], dann Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 120). V. 75b Beda Lk-K. (a. a. O. 607/8). Ob hoc sicut apparet[7] unbekannte Quelle.

Kapitel XXVII.

V. 1 Aug. De consensu evang. III 7 (M. XXXIV 1174) bis cum Domino acta erant[8]. Mane ergo und der folgende Satz aus unbekannter Quelle. V. 2 Hier. (a. a. O. 204) und Pseudo-Beda (a. a. O. 120). V. 3 Hier. (a. a. O. 204). V. 4 Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 5 Quelle unbekannt. V. 6 Hier. (a. a. O. 204). V. 7 Hilarius Mt-K. c. 32 (M. IX 1072). V. 8 Hier. (a. a. O. 205). V. 9 Hier. (a. a. O. 205) und Aug. De consensu evang. III 7—8 (a. a. O. 1174/5). V. 10 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 121). Et notandum quod duobus[9] Beda Lk-K. (a. a. O. 610). Die Worte manchmal umgestellt. V. 11 Beda Lk-K. (a. a. O. 610) — ein Satz. Der zweite Satz aus Pseudo-Beda (a. a. O.).

[1] Ebd. 1119 C. [2] Ebd. 1121 BC. [3] Ebd. 1122 D.
[4] Ebd. 1124 D. [5] Ebd. [6] Ebd. 1125 B.
[7] Ebd. 1125 CD. [8] Ebd. 1126 A. [9] Ebd. 1129 D.

Sed aliquantum diversus sermo [1] Hilarius Mt-K. c. 32 (M. IX 1072). V. 12 erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Hier. (a. a. O. 205). V. 13 Hier. (a. a. O.). V. 15 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.); letzter Satz aus Hier. (a. a. O.). V. 17 Aug. De consensu evang. (a. a. O.) bearbeitet. V. 18 Hier. (a. a. O.). Quae esset ipsa invidia [2] aus unbekannter Quelle. V. 19 erster Satz Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). In visionibus quoque [3] unbekannte Quelle. Et nota quod gentibus [4] Hier. (a. a. O. 206). Die folgenden Sätze vgl. Pseudo-Beda (a. a. O.). V. 20 bis haeret Iudaeis usque hodie [5] unbekannte Quelle, dann Beda Mk-K (a. a. O. 284). V. 21 Beda Mk-K. (a. a. O. 284) bis quanta perfidorum crudelitas [6], dann Beda Lk-K (a. a. O. 612). V. 24 Hier. (a. a. O. 207). Sed numquid Deum iudicem [7] Quelle unbekannt. V. 25 Hier. (a. a. O. 207). V. 26 Beda Lk-K. (a. a. O. 613) V. 26[b] bis prius flagellis verberaretur [8] Hier. (a. a. O. 208). Von da an bis mystice autem [9] Beda Mk-K. (a. a. O. 284). Allegorie vgl. Pseudo-Beda (a. a. O. 122). Letzter Satz aus unbekannter Quelle. V. 27—28 Beda Mk-K. (a. a. O. 284,6). V. 31 Hier. (a. a. O. 208). V. 32 Beda Mk-K. (a. a. O. 286). Schlußsätze (nec fortuitum [10]) Quelle unbekannt. V. 33 Anfang bis et Calvariae [11] aus Hier. De situ et nominibus (M. XXIII 903). Von da an bis Adam [12] aus unbekannter Quelle. Der Satz Adam vero non in Ierusalem [13] Hier. (a. a. O. 209); das Weitere aus Beda Lk-K. (a. a. O. 615). V. 34 Beda Mk-K. (a. a. O. 286/7). V. 36 Hier. (a. a. O.). V. 37 Nullam aliam causam [14] bis pulchre autem titulus [15] Quelle unbekannt, dann Beda Lk-K. (a. a. O. 617/8). V. 38 Beda Lk-K. (a. a. O. 616). V. 39 bis super petram [16] Hier. (a. a. O. 211). Das Folgende bis si enim tunc [17] aus unbekannter Quelle, hierauf Gregor 21. Homilie (M. LXXVI 1173). V. 41 Beda Mk-K. (a. a. O. 289). V. 43 Quelle unbekannt. V. 44 Beda Mk-K. (a. a. O. 289/90) bis potest et in duos latronibus [18]. Für die weiteren zwei Sätze vgl. Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 45 Hier. (a. a. O. 211/2) und Beda Mk-K.

[1] Migne, P. lat. 1130 AB. [2] Ebd. 1131 A.
[3] Ebd. 1131 AB. [4] Ebd. 1131 B. [5] Ebd. 1131 CD.
[6] Ebd. 1132 A. [7] Ebd. 1132 D. [8] Ebd. 1133 B.
[9] Ebd. 1133 C. [10] Ebd. 1135 D. [11] Ebd. 1136 A.
[12] Ebd. 1136 AB. [13] Ebd. [14] Ebd. 1137 D.
[15] Ebd. 1138 B. [16] Ebd. 1139 AB. [17] Ebd. 1139 BC.
[18] Ebd. 1140 D.

(a. a. O. 290) von et notandum quod[1] an. Nec praetereundum quod[2] nach Aug. De consensu evang. III 13 bearbeitet. V. 46 bis ut homo crucifigitur[3] Beda Mk-K. (a. a. O. 290). Quomodo enim pater[4] bis ideo quorum suscepit naturam Quelle unbekannt, hierauf Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 125). V. 47 Hier. (a. a. O. 212). V. 48 Beda Mk-K. (a. a. O. 291). V. 49 Quelle unbekannt. V. 50 Beda Mk-K. (a. a. O. 292). Quod autem dicit[5] Hier. (a. a. O.). V. 51 Hier. (a. a. O.). V. 51[b] Hier. (a. a. O. 213). Aliter terra mota est[6] Quelle unbekannt. V. 52[b] Einleitung bis qui enim resurgente Domino[7] nach Hier. (a. a. O. 213) bearbeitet. Von da bis sanctam hanc civitatem[8] vgl. Pseudo-Beda (a. a. O.); hierauf Hier. (a. a. O.) wörtlich. V. 54 Hier. (a. a. O. 214) und Beda Lk-K. (a. a. O. 620). V. 55 Hier. (a. a. O. 214). V. 56 Hier. (a. a. O.). Nunc ergo quomodo intelligitur[9] Aug. De consensu evang. III 21 (a. a. O. 1194). V. 57 Hier. (a. a. O. 214). In alio evangelio[10] bis administret Quelle unbekannt, dann Beda Mk-K. (a. a. O. 293). V. 58 Beda Lk-K. (a. a. O. 621). V. 59 Hier. (a. a. O. 215) und Beda Mk-K. (a. a. O. 293/4). V. 60 Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O. 126); vgl. Mk-K. Bedas (a. a. O. 294). V. 61 Beda Lk-K. (a. a. O. 622 BC). V. 62 Beda Lk-K. (a. a. O. 621/2). V. 62[b] und 63 Aug. De consensu evang. III 24 (a. a. O. 1199). V. 64 bis seductor enim erat Christus[11] Quelle unbekannt (vgl. Pseudo-Beda Mt-K. [a. a. O.] ad V. 63). Von da bis gentibus credendum tradebant Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). Schluß aus unbekannter Quelle. V. 65[12] aus unbekannter Quelle. V. 66 Hier. (a. a. O. 215/6).

Kapitel XXVIII.

V. 1 Aug. De consensu evang. III 24 (a. a. O. 1197) mit Kürzungen. Vespere quidem sabbati[13] Beda Hom. in Vigilia Paschae (M. XCIV 134). V. 2 3 Bedas zitierte Homilie (a. a. O.). V. 4 Quelle unbekannt. V. 5 Gregor 21. Homilie (M. LXXVI 1171). Der Satz Insuper etiam idem angelus[14] aus unbekannter Quelle. Das Folgende

[1] Ebd. 1141 B. [2] Ebd. 1141 C. [3] Ebd. 1142 C.
[4] Ebd. [5] Ebd. 1143 D. [6] Ebd. 1144 B. [7] Ebd. 1144 C.
[8] Ebd. 1144 CD. [9] Ebd. 1145 D. [10] Ebd. 1146 AB.
[11] Ebd. 1148 BC. [12] Kunstmann, Hrabanus Maurus 198.
[13] Ebd. 199. [14] Ebd. 202.

wieder aus Gregor (a. a. O.; vgl. Pseudo-Beda Mt-K.). V. 5b erster Satz aus unbekannter Quelle. Scio quod cum charitatis officio[1] Pseudo-Beda Mt-K. (a. a. O.). V. 6 erster Satz Gregor 21. Homilie (a. a O.). Surrexit inquit sicut vobis promisit[2] aus unbekannter Quelle. Si meis verbis non creditis[3] aus Hier. (a. a. O. 216). Der Schluß wieder aus unbekannter Quelle. V. 7 Bedas zitierte Homilie (a. a. O.). V. 7b Hier. (a. a. O. 217); Gregor 21. Homilie (a. a. O. 1172) und Aug. De consensu evang. III 24 (M. XXXIV 1197). Notandum quoque[4] Beda Mk-K. (a. a. O. 296). V. 8 Hier. (a. a. O. 217); Beda Mk-K. (a. a. O. 297) und zitierte Homilie (a. a. O.). V. 9 Hier. (a. a. O.). V. 9b Hier. (a. a. O.), dann Bedas zitierte Homilie (a. a. O.) und Aug. De consensu evang. III 24 (a. a. O. 1201). Sed nunc manifestatio Domini bis exponenda est[5] aus unbekannter Quelle; ebenso der letzte Satz: cum ergo beatae mulieres[6]. V. 10 Hier. (a. a. O.). V. 10b Hier. (a. a. O.), Gregor 25. Homilie (a. a. O. 1194), hierauf Aug. De consensu evang. III 25 (a. a. O. 1211 2). Primum a Maria Magdalene[7] bis videamus ergo[8] aus Beda 2. Homilie In Vigilia Paschae (a. a. O. 139/40) und Beda Mk-K. (a. a. O. 301 2). V. 11 Quelle unbekannt. V. 12 Aug. Enarr ad Ps 63, 15 (M. XXXVI 767/8). Die letzten Worte etwas verändert (vgl. Officium in Sabbato Sancto, 2. Nokturn, 6. Lektion) V. 14 Hier. (a. a. O. 217/8). V. 15a und b Quelle unbekannt. V. 16—20 Beda Homilie II 3 (a. a. O. 145). Hraban folgt Beda bis zum Schluß.

§ 3. Proben aus späteren exegetischen Werken Hrabans.

An genauer Detailausführung überragt der Mt-K. Hrabans seine späteren exegetischen Werke. Man möchte seine sämtlichen späteren Kommentare — abgesehen von den rein allegorischen, welche ich an letzter Stelle würdigen werde — nur Überarbeitungen von Väterkommentaren in triplici intelligentia nennen. In der Tat ergibt sich aus dem Briefwechsel, der zwischen Hraban und einigen seiner literarischen Freunde stattfand, daß der damaligen Zeit die patristischen Kommen-

[1] Kunstmann, Hrabanus Maurus 203. [2] Ebd. [3] Ebd.
[4] Ebd. 204. [5] Ebd. 206. [6] Ebd. 208.
[7] Migne, P. lat. 1149 AB. [8] Ebd. 1149 BC.

tare, soweit sie vorlagen, einfach nicht mehr genügten, auch wenn in ihnen neben dem Literalsinn der sensus spiritualis berücksichtigt worden war. Die Zeit verlangte Kommentare nach Bedaschem Muster. So schreibt Freculph von Lisieux, der sich durch historische Arbeiten ausgezeichnet hat[1], er möge aus dem Kommentar des Hesychius zum Buche Levitikus „necnon et ex aliorum patrum scriptis, qui in eundem librum non per ordinem, sed viritim quasdam sententias exposuerunt“[2], ein Sammelwerk herstellen. Bischof Humbert von Würzburg, der sich viel um die exegetische Wissenschaft kümmerte und auf eine gute Bibliothek etwas hielt, ersucht Hraban, ihm die Kommentare zum Heptateuch und dem Matthäusevangelium zu schicken, „quae ex veterum ecclesiasticorum sententiis, quasi flores ex diversis pratis electi, domum domini ornant“[3].

Hraban fertigte also seine Kommentare nach dem Zeitgeschmacke. Indem er einen patristischen Kommentar oder die Erläuterungen (Quaestiones) eines bedeutenden Exegeten aus patristischer Zeit zu Grunde legte, ergänzte er denselben hinsichtlich des sensus allegoricus und moralis.

Eine seiner ersten Arbeiten nach dem Mt-K. war der Kommentar zum Pentateuch. Derselbe ist auf Veranlassung des im äußersten Westen lebenden Bischofs Freculph von Lisieux in längeren und kürzeren Intervallen — wahrscheinlich vom Jahre 825 an — entstanden. Als Freculph nach Lisieux kam, war dort ein solcher Büchermangel, daß nicht einmal die kanonischen Schriften des Alten und Neuen Testamentes[4] vorhanden waren, geschweige denn Kommentare (multo minus horum expositiones).

Der Pentateuch-Kommentar gliedert sich in fünf Einzelkommentare.

Der Genesis-Kommentar[5] besteht aus vier Büchern. Das erste Buch ist in 20 Kapitel eingeteilt und umfaßt die Er-

[1] Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I 218.
[2] Migne a. a. O. CVIII 247. [3] Ebd. 1108.
[4] Ebd. CVII 441. [5] Ebd. 443.

klärung der Verse 1, 1 bis 3, 24. Zu Grunde gelegt ist Bedas Hexaemeron. Nach einer kurzen Einleitung aus Ambrosius' Hexaemeron beginnt Beda, dessen Auslegung zu 1, 1 bis 2, 3 wörtlich[1] abgeschrieben wird. Bei 2, 2 ist lediglich ein Zitat aus Gregors Moralia I 14 angefügt. Danach wird die allegorica expositio aus Isidors Quaestiones in Vetus Testamentum[2] gegeben. Von Kap. 11 an werden Beda und Isidor vielfach zusammengestellt: so Kap. 11 12 13 14 15 16 17 18, teilweise noch Kap. 19. An einzelnen Stellen wird statt Isidor Gregor verwendet (Kap. 14 15 17 19). Manchmal werden Isidor und Gregor neben Beda ausgeschrieben, also der dreifache Sinn einer Stelle gegeben.

Vom 2. Buche an ändert sich die Sachlage. Die Arbeit wird sorgfältiger. An Autoren hat Hraban für das 2.—4. Buch (4, 1 bis 20, 16; 21, 1 bis 38, 30; 39, 1 bis zum Schlusse) folgende benutzt: 1. Hieronymus Liber hebraicarum quaestionum in Genesim[3]; Lexicon nominum hebraicorum; Graeca fragmenta libri nominum hebraicorum; Epistula 36 ad Damasum[4] (4, 15; 15, 15); De benedictionibus Iacob patriarchae[5] (49, 1 3 5 8 13 16 19 21 27); 2. Augustinus Quaestiones in Heptateuchum l. I[6]; Contra Faustum[7] XXII 36 (12, 10) und De civitate Dei[8] XV 25 (6, 5); XVI 26 (21, 1); 3. Isidor Quaestiones in Vetus Testamentum[9]; 4. Gregor Moralia, Liber regulae pastoralis, Homiliae in Ezechielem; 5. Alkuins Interrogationes in Genesim[10]; 6. Iosephus Antiquitates Iudaicae[11] (4, 18—21; 8, 4). Neben Hieronymus haben Augustin und Isidor das Hauptmaterial zu liefern.

[1] Sonderbar klingt angesichts dieser Tatsache das Lob Humberts von Würzburg: Tu eorum (sc. patrum) vestigia . . . sequendo commatico melliffuoque comprehendis sermone: . . . prolixa ergo et occulta taedet oratio, brevis et aperta delectat (Migne, P. lat. CVIII 1108 D).

[2] Ebd. LXXXIII 209. [3] Ebd. XXIII 944. [4] Ebd. XXII 454.
[5] Ebd. XXIII 1307. [6] Ebd. XXXIV 548. [7] Ebd. XLII 423.
[8] Ebd. XLI 472 505. [9] Ebd. LXXXIII 223.
[10] Parisiis 1617.
[11] Iosephus, Antiquitates Iudaicae, Lugduni apud Gryphium, 1546.

Einige selbständige Auslegungen, deren Quellen mir wenigstens unbekannt geblieben sind, finden sich: 2. Buch, Kap. 1 (4, 5) der Satz Quia non elucet, cur vel unde sit dictum[1], ebenso das Folgende bis vel res humanas curare non credunt[2]; 4, 15[a] der Satz Solet enim bis cohibere[3] — eine Zahlenmystik; 4, 15[b] Hoc revera mirabile bis nec occidit[4]. Kap. 3 (5, 3[5]). Kap. 7 (7, 16[b 6]). Kap. 8 (8, 21[b 7]). Kap. 13 (13, 1[8]). Kap. 14 (13, 11 secundum allegoriam[9]). Kap. 15 (14, 14; 14, 16[10] mystice nach den Andeutungen bei Isidor). Kap. 18 (16, 9 mystice; 16, 12 fußt teilweise auf Alkuin; 16, 13; 16, 14 typice[11]); 19 (17, 18[12]). Kap. 22 (18, 16, die letzten zwei Sätze[13]). Kap. 23 (19, 18 Quid ergo significat bis item aliter[14]; Isidor Quelle). Kap. 24 (20, 16[15]).

3. Buch, Kap. 1 (21, 1[16] freie Bearbeitung von Augustins De civitate Dei XVI 26; 21, 14[17] zwei Sätze aus unbekannter Quelle). Kap. 6 (24, 63[b] selbständige längere allegorische Auslegung, die auf Isidors Quaestiones c. 19 beruht[18]). Kap. 14 (28, 10 von quod autem locutus est Dominus[19] an eine allegorische Erklärung, der sich noch eine dritte [aliter] aus unbekannter Quelle anschließt). Kap. 20 der Satz Petente igitur Iacob[20] (Überleitung). Kap. 19 (31, 28 filios ac filias Iacob bis appellat[21]; 31, 45 Literalerklärung[22]; 31, 55[23]). Kap. 22 (34, 1 der letzte Satz Postquam ergo[24] Überleitung; 34, 31[25]). Kap. 23 (35, 11[26]); Kap. 26 (37, 4[27]); Kap. 28 (38, 15[28]).

---

[1] Migne a. a. O. CVII 502 D. [2] Ebd. 503 BC.
[3] Ebd. 505 D. [4] Ebd. 507 AB. [5] Ebd. 510 AB.
[6] Ebd. 519 AB. [7] Ebd. 523 BC. [8] Ebd. 536 AB.
[9] Ebd. 536 D. [10] Ebd. 538 D 539 A—D.
[11] Ebd. 544 AB 545 AB 545 BC. [12] Ebd. 548 BC.
[13] Ebd. 553 CD. [14] Ebd. 557 A—C. [15] Ebd. 562 AB.
[16] Ebd. 562. [17] Ebd. 563 BC. [18] Ebd. 574 B.
[19] Ebd. 593 B. [20] Ebd. 602 D. [21] Ebd. 606 CD.
[22] Ebd. 607 CD. [23] Ebd. 608 CD.
[24] Ebd. 614 CD. [25] Ebd. 615 BC.
[26] Ebd. 616 D. [27] 623 AB. [28] Ebd. 626 D

4. Buch, Kap. 1 (39, 6[b] der Satz Qui ergo a synagoga veniens[1]). Kap. 6 (42, 3. Die allegorische Auslegung adorant fratres Ioseph[2]; 42, 24[b] und 25[3]; 42, 29[4]). Kap. 7 (43, 26 31[5]). Kap. 8 (45, 3 ein Satz eingeschoben: Quod iuxta alia exemplaria[6]; 45, 16[7]). Kap. 11 (47, 20 23[8]). Kap. 14 (48, 21 von quae tamen et secundum historiam an[9]: das Zitat aus Origenes ist zweifelhaft). Kap. 15 (49, 8 der Satz Ut in Hebraeo scriptum est[10]). Kap. 18 (50, 23 die moralische Auslegung[11]).

Der Exodus-Kommentar[12] zerfällt in vier Bücher. Das erste Buch hat 24 Kapitel und erklärt 1, 1 bis 12, 29; das zweite Buch hat 15 Kapitel und erklärt 12, 37 bis 20, 21: das dritte Buch umfaßt 18 Kapitel und erklärt 20, 21 bis 27, 20; das vierte Buch hat 24 Kapitel und legt aus 28, 1—40.

Quellenschriften für das 1. Buch: 1. Augustinus Quaestiones in Pentateuchum[13]; 2. Beda In Pentateuchum commentarii: Exodus[14]; 3. Gregor-Paterius; 4. Hieronymus Epistula 25[15] und Chronicon[16] (interpretatio Chronicae Eusebii); 5. Iosephus Antiquitates Iudaicae; 6. Isidor Quaestiones in Vetus Testamentum[17]; 7. Origenes Homiliae[18]. Beda repräsentiert den moralischen Sinn: so I 1 (1, 6) moraliter[19].

Im 2. Buche kommen zum Worte neben Origenes, dessen Homilien stärker herangezogen werden als im 1. Buche (vgl. Kap. 2 3 4 5 6 11 12), Augustinus (benutzt wird auch sermo 8[20] [Kap. 13]), Isidor und Ambrosius. Kap. 14 und 15 sind der Quelle nach mir unbekannt geblieben.

3. Buch. Hauptquelle sind Augustins Quaestiones. Die allegorische Deutung ist vielfach aus unbekannter Quelle

[1] Migne, P. lat. CVII 632 D. [2] Ebd. 638 A. [3] Ebd. 639 C.
[4] Ebd. 639 D. [5] Ebd. 641 A—B 641 BC. [6] Ebd. 643 BC.
[7] Ebd. 644 AB. [8] Ebd. 649/50. [9] Ebd. 654 D.
[10] Ebd. 655 D. [11] Ebd. 670 A—C. [12] Ebd. CVIII 9.
[13] Ebd. XXXIV 597. [14] Ebd. XCI 287. [15] Ebd. XXII 429.
[16] Ebd. XXVII 146. [17] Ebd. LXXXIII 287.
[18] Migne, P. gr. XII 305. [19] Migne, P. lat. CVIII 11 C.
[20] Ebd. XXXVIII 67

(vielleicht selbständig). Siehe III 1 (21, 7 mystice autem; 21, 13—22; 21, 35 typice; 22, 1 possumus hanc distantiam; 22, 7; 22, 10[1]); III 4 (23, 20 22 24[2]); III 5 (23, 29; 24, 1[3]); III 6 (24, 5; 24, 7[b] 8[4]). Zu III 3 (23, 14 15) wird ein Zitat aus Iosephus Antiquitates gegeben; daneben finden sich einige Zitate aus Gregor. Von Kap. 7 bis 18 wird Beda De tabernaculo et vasis eius[5] exzerpiert.

4. Buch, Kap. 1 bis 12 sind wörtlich aus Beda De tabernaculo. Von Kap. 13 an werden wieder hauptsächlich Augustins Quaestiones benutzt. An einzelnen Stellen (vgl. IV 16 [32, 6[b] 7]; IV 17 [32, 9]; IV 18 [32, 27; 33, 7]; IV 19 [33, 14]) werden auch Zitate aus Gregor-Paterius gegeben. Die Quelle für Kap. 20 (34, 1 4—28); Kap. 21 22 (zum großen Teile) und 23 ist mir unbekannt geblieben.

Der Levitikus-Kommentar[6] beruht auf dem gleichnamigen Kommentar des Hesychius, der, wie es scheint, nahezu ganz ausgeschrieben wird. Ergänzt wird derselbe: 1. aus Origenes, In Leviticum homiliae[7]. Zitate aus diesem Autor finden sich: 1. Buch, Kap. 1 (Migne CVIII 249 D bis 253 A); Kap. 3 (261 BC bis 262 D); Kap. 11 (290 D bis 291 D bis item secundum allegoriam). 2. Buch, Kap. 1 (294 B—CD); Kap. 2 (300 A—D); Kap. 3 (304 AB bis 306 CD); Kap. 4 (307 A—B und 308 A—D; 310 A bis 311 A); Kap. 5 (312 BC bis 313 BC); Kap. 6 (314 D bis 315 A); Kap. 7 (315 AB bis 316 A); Kap. 8 (317 D bis 318 A); Kap. 9 (319 B bis 320 C); Kap. 10 (325 AB bis 327 AB; 328 AB bis 329 A). 4. Buch, Kap. 7 (398 B—CD). 6. Buch, Kap. 16 (480 D bis 481 C; 482 C bis 483 CD). 7. Buch, Kap. 2 (517 D bis 519 D); Kap. 3 (521 BC bis 523 D); Kap. 6 (541 A bis 543 BC).

2. Aus Augustinus, Quaestiones in Heptateuchum[8]. Die Zitate aus Augustinus sind folgendermaßen verteilt: 1. Buch,

[1] Ebd. CVIII 110 CD 111 B 116 D 117 AB 119 CD 120 B.
[2] Ebd. 130 BC. [3] Ebd. 133 A 133 C.
[4] Ebd. 134 CD 135 B—CD. [5] Ebd. XCI 395. [6] Ebd. CVIII 247.
[7] Migne, P. gr. XII 407. [8] Migne, P. lat. XXXIV 673.

Kap. 7 (q. 1 Migne CVIII 279 D); Kap. 8 (q. 2 280 A—D). 2. Buch, Kap. 11 (q. 24 333 D bis 334 D); Kap. 12 (q. 25 337 D bis 338 AB und q. 28 339 D bis 340 AB); Kap. 13 (q. 30 340 D bis 341 A); Kap. 14 (q. 31 341 D bis 342 B); Kap. 15 (q. 32 344 C bis 344 D). 3. Buch, Kap. 5 (q. 34 368 D). 5. Buch, Kap. 4 (q. 55 418 C bis 418 D); Kap. 11 (q. 58 59 60 61—64 436 B bis 437 D). 6. Buch, Kap. 3 (q. 68 446 D bis 447 D; q. 69 448 D bis 450 BC; q. 70 452 BC bis D); Kap. 12 (q. 73 465 A bis BC; q. 75 467 D bis 468 A; q. 76 469 D bis 470 A); Kap. 16 (q. 81 476 D bis 477 CD; q. 82—84 477 CD bis 479 AB); Kap. 17 (q. 85 488 D bis 489 AB). 7. Buch, Kap. 5 (q. 89 529 A—D); Kap. 6 (q. 90 91 535 AB—D); Kap. 12 (q. 93 555 D bis 556 AB).

3. Aus Gregor-Paterius werden Einschiebungen gemacht an folgenden Stellen: 1. Buch, Kap. 8 (284 D bis 285 BC und 285 BC Redemptoris enim nostri bis coniunxit 285 D). 2. Buch, Kap. 1 (295 AB bis 296 A). 3. Buch, Kap. 1 (355 CD bis D). 5. Buch, Kap. 1 (403 D bis 404 CD). 6. Buch, Kap. 17 (484 D; Quelle wurde nicht gefunden).

Selbständige Erklärungen treten in diesem Kommentar nicht allzu häufig auf. Das mit Maurus bezeichnete Zitat (4. Buch, Kap. 5) item alio modo[1] ist wörtlich aus Beda, In Pentateuchum commentarii: Leviticus[2]. Unbekannt der Quelle nach sind mir geblieben 285 B der Satz Nec silentio est praetereundum; 292 D der Abschnitt Quinquenarius numerus; 354 AB der Abschnitt Verumtamen illud bis praeterea notandum est 355 CD; 358 AB der Satz Sed ut haec cuncta.

Der Numeri-Kommentar[3] besteht wie der vorausgehende aus vier Büchern. Das erste Buch mit 17 Kapiteln erklärt 1, 1 bis 8, 24; das zweite mit 25 Kapiteln 9, 1 bis 20, 14; das dritte mit 12 Kapiteln 20, 14 bis 27, 23; das vierte mit 13 Kapiteln 28, 1 bis 36, 13. Das erste Buch hat Hraban

[1] Migne, P. lat. CVIII 390 D. [2] Ebd. XCI 347.
[3] Ebd. CVIII 587.

aus folgenden Quellen zusammengestellt: Augustinus, Quaestionum in Heptateuchum liber IV[1]; Origenes, In Numeros homiliae[2]; Isidor, Quaestiones in Vetus Testamentum[3]; Beda, In Pentateuchum commentarii[4]. Die Allegorese stützt sich auf Isidor und Beda und ist meines Erachtens meist selbständig. Für das zweite Buch werden außer den vorgenannten Autoren weiter benutzt: Beda, De temporum ratione c. 61 und 64[5]; Hieronymus, Epistula 78[6]; Gregor-Paterius; Iosephus, Antiquitates. Auch in diesem Teile des Kommentars stößt man auf selbständige allegorische und tropologische Auslegungen. Das dritte Buch ist hauptsächlich aus Augustinus und Origenes zusammengetragen. Der letztere hat von Kap. 3 an fast beständig das Wort. Hieronymus, Epistula 78, wird in Kap. 2 verwendet. Im vierten Buche sind wieder Augustinus und Origenes die Hauptquellen; der größere Teil fällt Origenes zu. Hieronymus, Epistula 78, wird in Kap. 8 ausgeschrieben. Die Quelle für die letzten Kapitel (9—13 inkl.) habe ich nicht gefunden.

Nicht geringe Schwierigkeiten macht der Quellenforschung der Kommentar zu Deuteronomium[7]. Er enthält vier Bücher, und zwar erklärt das erste Buch mit 16 Kapiteln 1, 1 bis 10, 6; das zweite Buch mit 30 Kapiteln 10, 16 bis 22, 6; das dritte Buch mit 28 Kapiteln 22, 8 bis 31, 9; das vierte Buch mit 3 Kapiteln 31, 24—34.

In der Vorrede[8] sagt Hraban: „Sed quia in hunc librum cuiuspiam explanationem proprie non inveni, necesse habui, ut perfectis anteriorum librorum expositionibus inde ad huius libri enodandas quaestiones assumerem facultatem. Haec autem quae noviter a legislatore inserta reperi, divina gratia largiente pro modulo nostri ingenioli quantulumcumque explanare curavi.“ So ist man denn gezwungen, auf frühere Kommen-

[1] Ebd. XXXIV 717. [2] Migne, P. gr. XII 583.
[3] Migne, P. lat. LXXXIII 339. [4] Ebd. XCI 357.
[5] Ebd. XC 511. [6] Ebd. XXII 708. [7] Ebd. CVIII 839.
[8] Ebd. 838 D.

tare Hrabans zurückzugreifen, aus denen manchmal größere Teile genommen sind: I 3 844 D bis 846 AB ist beispielsweise aus dem Numeri-Kommentar 671 bzw. 668; das Hesychius-Zitat 883 B bis 887 D ist aus dem Levitikus-Kommentar 355 ff. Das Hauptmaterial für die Exegese fand er bei Augustinus, Quaestiones super Heptateuchum l. V[1]. Im vierten Buche gesteht Hraban: „Verum quia pater Augustinus de hac eadem benedictione in libro quaestionum Deuteronomii, unde multa supra posuimus, aliqua protulit, haec in hoc loco ponenda esse censuimus.“[2] Außerdem werden gebraucht: Augustinus, Contra Faustum XIV 3—8[3] (II 27); Hieronymus, Liber de situ et nominibus; Commentariorum in Isaiam Prophetam I 1 (IV 2)[4]; Gregor-Paterius; Iosephus, Antiquitates; 870 CD wird auch der Kommentar des Ambrosius zum Römerbrief erwähnt. Die Allegorese wird teils aus Isidors Quaestiones in Vetus Testamentum[5] genommen, zum größten Teil scheint sie mir aber selbständig zu sein.

Eine Probe aus seiner mittleren Arbeitsperiode bietet der Josue-Kommentar[6]. Der Kommentar besteht aus drei Büchern. Das erste Buch (1, 1 bis 8, 24) hat 10 Kapitel; das zweite Buch (8, 32 bis 12, 24) hat 8 Kapitel; das dritte Buch (13, 1 bis 24, 32) 17 Kapitel.

Im großen ganzen ist dieser Kommentar ziemlich kunstlos angelegt. Die Hauptquelle sind die Homilien des Origenes, In librum Iesu Nave[7], die in allen drei Büchern, besonders aber im zweiten und dritten, zur Exegese herangezogen werden. An wenigen Stellen werden dieselben ergänzt durch Zitate aus Augustinus, Quaestionum in Heptateuchum liber VI[8]; Hieronymus, Liber de situ et nominibus; Isidorus, Quaestiones in Vetus Testamentum, und durch ein Zitat aus einem verloren gegangenen Kommentar des Bachiarius.

[1] Migne, P. lat. XXXIV 745. [2] Ebd. CVIII 988 D.
[3] Ebd. XLII 296 9. [4] Ebd. XXIV 25. [5] Ebd. LXXXIII 359.
[6] Ebd. CVIII 1001. [7] Migne, P. gr. XII 825.
[8] Migne, P. lat. XXXIV 775.

Ein einziges Mal wird der sensus tropologicus gegeben: III 6 iuxta tropologiam[1] mit den Worten Gregors. Selbständige Auslegungen finden sich in ganz geringer Anzahl: I 4 der Satz unde tibi bis introitum[2]; der Abschnitt longe iussum est[3] bis sacerdotum; die Bemerkung Iordanis autem plenus[4]. I 5 der Satz isti enim duodecim lapides[5]; I 8 der Abschnitt hanc interpretationem bis perdit[6]; I 10 der Absatz quid significat bis cessabit[7]. Im zweiten Buche: II 3 lapides sunt grandinis bis discutit noctis[8]; II 8 ganz. Am Schluß dieses Kapitels sagt Hraban bezeichnend: „Haec ego breviter adnotavi, non exposui: ut sciat lector, quae sublimitas est sapientiae divinae in scripturis et quod omnia, quae ibi reperiuntur, ad aedificationem suam rite transferre potest, qui sanae fidei oculo eam inspicere diligenter meditari non neglexerit.“[9] Im dritten Buche ist mir der Quelle nach unbekannt geblieben: III 11 urbes refugii bis salvabitur[10]; III 12 quod autem bis zum Schluß[11]; III 17 beatus is (nicht Origenes)[12].

Der Kommentar zum Buch der Richter[13], der ebenfalls der mittleren Arbeitsperiode angehört, ist, wie bereits oben[14] erwähnt, dem Bischof Humbert von Würzburg gewidmet. Entstanden ist er zwar nicht auf dessen Veranlassung; der Kommentar lag fertig vor, als das Schreiben des Bischofs in Fulda anlangte. Darin bat Humbert unter Übersendung von Pergament um eine Abschrift des Heptateuchs und des Matthäus-Kommentars. Die Vollendung des Kommentars dürfte so ziemlich mit dem Martertode des Bischofs Friedrich von Utrecht, für den das Jahr 838 angenommen wird[15], zusammenfallen. Dieser Kommentar basiert auf Augustinus, Quaestionum in

[1] Ebd. CVIII 1076 D. [2] Ebd. 1012 AB—B.
[3] Ebd. 1012 CD — 1013 A. [4] Ebd. 1014 CD.
[5] Ebd. 1017 BC. [6] Ebd. 1024 D — 1025 BC.
[7] Ebd. 1034 AB — BC. [8] Ebd. 1044 D — 1045 AB.
[9] Ebd. 1064 BC. [10] Ebd. 1090 AB — CD. [11] Ebd. 1094 D.
[12] Ebd. 1106 AB—BC. [13] Ebd. CVIII 1107.
[14] S. 4, A. 3.
[15] Dümmler, Hrabanstudien S. 12, läßt das Jahr ungewiß.

Heptateuchum liber VII[1]. Daneben sind die Homilien des Origenes-Rufinus[2] herangezogen; an einzelnen Stellen werden allegorische bzw. moralische Auslegungen angereiht. Die Allegorese überwiegt.

Im einzelnen ergeben die Untersuchungen über diesen Kommentar folgendes: Er zerfällt in zwei Bücher, von denen das erste die Auslegung von 1, 1 bis 6, 6, das zweite Buch die Auslegung von 6, 6 bis zum Schluß umfaßt.

Das erste Buch hat 13 Unterabteilungen. Kap. 1 (1, 1 bis 1, 12) = Q. 1—2 bei Augustinus; zu 1, 5 Allegorie; zu 1, 8 Zitat aus den Antiquitates des Josephus l. 5. Kap. 2 (1, 12—15) = Q. 3 und 4; dazu allegorische Deutung (spiritualiter)[3]. Kap. 3 (1, 16—20) = Q. 5 und 6 und eine kurze Bemerkung aus Josephus am Anfang. Kap. 4 (1, 21; 1, 27; 1, 34) = Q. 7 8 10. Dazu kommt die Auslegung des Wortes Chananaeus[4] aus Gregor, Moralia IV 24 (Migne LXXV 658). Die Erklärung zu 1, 34 = Augustinus Q. 11. Kap. 5 (2, 1–3) = Q. 12 und 13. Faktisch kein Wort von Hraban. Kap. 6 (2, 6—8) = Q. 14. Bei 2, 7 beginnt Origenes-Rufinus' 1. Homilie. Kap. 7 (2, 8—11) = Origenes' 2. Homilie. Von solet dici Baal[5] an = Augustinus, Quaestio 16. Der Schluß (1, 11) aus Origenes (S. 960). Kap. 8 (2, 14) = Q. 18 Augustins. Kap. 9 (3, 5—9) = Origenes' 3. Homilie (S. 961). Kap. 10 (3, 12b—23) bis quaeri potest[6] Origenes' 3. Homilie; hierauf Augustinus, Quaestio 20 und 21; dann wieder (3, 23) Origenes' 4. Homilie. Kap. 11 (3, 30 bis 4, 3) erster Satz aus unbekannter Quelle, dann Augustinus, Quaestio 24. Videamus[7] nunc Origenes bis zum Schluß. Kap. 12 (4, 4) mit Ausnahme des Nebensatzes sed unum[8] ganz aus Origenes' 5. Homilie (S. 970). Kap. 13 (5, 1). Einleitung bis sed videamus quid[9] Origenes' 6. Homilie. Die weitere Auslegung des Canticum

[1] Migne, P. lat. XXXIV 791. [2] Migne, P. gr. XII 953.
[3] Migne, P. lat. CVIII 1114 A. [4] Ebd. 1116 CD.
[5] Ebd. 1122 B. [6] Ebd. 1130 BC. [7] Ebd. 1131 D.
[8] Ebd. 1137 D. [9] Ebd. 1138 BC.

Debborae aus unbekannter Quelle. Die Allegorie stimmt mit den Allegorien Pseudo-Melitos ziemlich überein; insbesondere ist die Erklärung der Patriarchennamen fast überall die gleiche wie bei Pseudo-Melito[1]. Auch Hieronymus, Liber de nominibus hebraicis[2], scheint gebraucht worden zu sein. An einigen Stellen (V. 5 7 9) fand ich Anklänge an Hieronymus, Commentarius in Canticum Debborae[3]. Kap. 14 (6, 1—7) größtenteils aus Origenes' 7. und Anfang der 8. Homilie. 2. Buch, Kap. 1 (6, 8) = Augustinus, Quaestio 31. Kap. 2 (6, 13 bis 34) = Quaestio 33—36; dann Beda, Quaestiones super librum Iudicum[4]. Zum Schluß moralische Erklärung: Zitat aus Gregor-Paterius (Migne LXXIX 785). Kap. 3 (6, 35 bis 7, 1) Quelle vollständig unbekannt (Literal- und allegorische Auslegung). Kap. 4 (7, 2—4) ebenfalls aus unbekannter Quelle. Zahlenmystik vgl. Melito, De numeris[5]. Kap. 5 (7, 4—9) = Quaestio 37 Augustins und Gregor, Moralia XXX 25 (Migne LXXVI 564). Kap. 6 (7, 9—13) = Quaestio 38—40 Augustins. 7, 12 erklärt aus Origenes' 8. Homilie. Kap. 7 (7, 24) unbekannte Quelle. Allegorische Auslegung. Kap. 8 (8, 12) ebenfalls aus unbekannter Quelle. Kap. 9 (8, 22) = Quaestio 41 Augustins. Kap. 10 (8, 28) = Quaestio 42 Augustins; 8, 29 und 8, 31 aus Beda, Quaestiones c. 6[6]. Kap. 11 (9, 5[b]) der Anfang bis videtur ergo Gedeon[7] aus Beda; das Folgende aus unbekannter Quelle. Kap. 12 (8, 33!) = Quaestio 43 und 45 Augustins. Kap. 13 (9, 26) = Quaestio 46. Die allegorische Deutung (sed magis iuvat lectorem[8]) aus unbekannter Quelle. Kap. 14 (10, 1) = Quaestio 47 und eine allegorische Auslegung aus unbekannter Quelle. Kap. 15 (10, 6) Beda, Quaestiones c. 6[9] und Augustinus, Quaestio 48 und 49. Der Satz De qua quaestione satis in primo libro de civitate Dei disputa-

[1] Pitra, Spicil. III 302. [2] Migne a. a. O. XXIII 809.
[3] Ebd. 1321. [4] Ebd. XCIII 425. [5] Pitra a. a. O. 286.
[6] Migne a. a. O. XCIII 427/8. [7] Ebd. CVIII 1172 CD.
[8] Ebd. 1175 AB.
[9] Ebd. XCIII 428. Hraban schreibt occubuisse, Beda vovisse.

vimus[1] wird wörtlich mit abgeschrieben. Kap. 16 (13, 2) = Quaestio 50 51 52 53 54 bei Augustin, dazu noch ein Zitat aus Gregor, Moralia V 32 (Migne LXXV 710). Kap. 17 (15, 6b) = Quaestio 55 Augustins. Kap. 18 (15, 11) = Quaestio 56 Augustins und Zitat aus Gregor, Moralia bei Paterius (Migne LXXIX 789). Kap. 19 (16, 1) der Anfang bis coelorum regna penetravit[2] aus der 21. Homilie Gregors. Der Rest der Auslegung aus unbekannter Quelle. Zu 16, 21 ein Zitat aus Gregor-Paterius (Migne LXXIX 787). Kap. 20 (16, 29 bis zum Schluß der Geschichte Samsons) Gregor-Paterius (a. a. O. 789 90) und Beda, Quaestiones c. 8[3]. Kap. 21 die Erklärung springt von 16, 31 auf 20, 1 über, läßt also 3 Kapitel kurzweg ungedeutet. Die ganze Auslegung aus Gregor-Paterius, Moralia XIV (Migne LXXIX 790). Nur ein Satz dürfte von Hraban sein.

Neben den Quaestiones Augustins, welche die historischen Erläuterungen geben, werden also vornehmlich die Homilien des Origenes und die Quaestiones Bedas benutzt; einzelne Zitate stammen aus den Werken Gregors. Die allegorischen Deutungen sind zum Teil aus unbekannten Quellen. Da und dort lassen sich bei Wortallegorien Entlehnungen aus dem Allegorienschatze Augustins nachweisen, z. B. 5, 21, wo torrens auf vita praesens bezogen wird, während Augustin (Enarr. in Ps. 109) darunter die mortalitas versteht.

Eine der späteren, aber auch flüchtigeren Arbeiten Hrabans, die teilweise sogar mit fremder Hilfe (adiuvantibus etiam consortibus lectionis nostrae)[4] verfaßt worden ist, sind die Enarrationum in epistolas beati Pauli libri triginta[5]. Ob die Vollendung des Kommentars, der dem Diakon Lupus von Ferrières, einem Schüler Hrabans, und später dem Bischof Samuel von Worms, einem Mitschüler und Studienfreunde des Verfassers, gewidmet wurde, in die letzten Jahre der Abtswürde, oder

[1] Migne, P. lat. CVIII 1184 C D. [2] Ebd. 1194 D.
[3] Ebd. XCIII 428/30. [4] Ebd. CXI 1275 A B.
[5] Ebd. CXI 1273 ff; CXII 9—838.

wie Dümmler[1] will, in die Zeit seiner Zurückgezogenheit auf dem Petersberge bei Fulda fällt, ist ungewiß. Das umfangreiche Werk enthält die Auslegung sämtlicher Paulinen. Beda hatte ebenfalls die Paulinen kommentiert, doch ist die Auslegung desselben durch den Druck nicht veröffentlicht, so daß ein Nachweis, inwieweit Hraban auch bei diesem Kommentar Bedas Vorbild folgte, nicht möglich ist. Aus dem Kollektarium habe ich zwei Einzelkommentare kritisch untersucht, die deshalb ein besonderes Interesse beanspruchen, weil sie auf Werken von Hrabans Lehrer, Alkuin, beruhen: es ist der Kommentar zum Hebräerbrief und zum Brief an Philemon.

a) Der Hebräerbrief-Kommentar[2]. Den Alkuinschen Kommentar konnte Hraban nur bis zum 11. Kapitel benutzen. Für diese 10 Kapitel, die besonders deutlich zeigen, wie Hraban gearbeitet hat, will ich eine detaillierte Übersicht geben.

Kap. 1, V. 1 der erste Satz wörtlich aus Alkuin[3], die folgende Erklärung aus Chrysostomus-Mutianus[4], teilweise in Alkuinscher Bearbeitung[5]. V. 2 Hraban fährt mit dem nach Chrysostomus überarbeiteten Alkuin weiter. V. 3 desgleichen. Zitat aus Gregor (Quelle nicht ersichtlich) ist angefügt. V. 4 Hraban hat Chrysostomus nachgeschlagen und seine Auslegung aus Mutianus abgeschrieben. Alkuins Erklärung, die ebenfalls mit herübergenommen wird, besteht nur in zwei Worten: honorabilior et praeclarior. Die von Hraban gewählte Auslegung bezieht sich übrigens auf 1, 3; V. 4 wird

[1] Hrabanstudien 18. [2] Migne a. a. O. CXII 711.

[3] Ebd. C 1031. [4] Migne, P. gr. LXIII 237.

[5] Chrysostomus: Proinde non secundum hoc solum eminentia declaratur, quia illis quidem prophetae missi sunt, nobis autem filius, sed etiam quod nemo illorum vidit Deum, filium autem unigenitum vidisse constat esse manifestum (Migne a. a. O. 237). Alkuin: Proinde non secundum hoc solum eminentia declaratur, quia patribus quidem prophetae missi sunt, nobis autem filius, sed etiam quod prophetarum vel patriarcharum nemo nisi in similitudine videt Deum; filium vero unigenitum incarnatum atque in ea carne visum esse constat, qua idem homo a verbo Dei susceptus est unigenitus filius Dei (Migne, P. lat. C 1032/3). Hraban (CXII 112 BC) folgt genau Alkuin.

erst in der 2. Homilie erklärt. V. 5 Hraban hat aus Alkuin abgeschrieben, mit dem seine Erklärung übereinstimmt; dagegen hat er die Auslegung zu V. 6 wieder direkt aus Chrysostomus (3. Homilie). Auch bei V. 7 ist die beiderseitige Erklärung gleichlautend. Hraban gibt Augustin als Quelle an. Das Zitat, das aus Alkuin abgeschrieben ist, wurde von letzterem aus Augustinus (Enarr. in Ps. 103, 4) nahezu wörtlich herübergenommen. Hraban hat die primäre Quelle nicht nachgeschlagen. Bei V. 8 ist die Erklärung wieder wörtlich mit Alkuin übereinstimmend; die Auslegung zu V. 9^b ist aus Chrysostomus genommen, und zwar in einem weiteren Umfange, als zur Exegese der Stelle notwendig gewesen wäre. Daran schließt sich ein bei Hraban und Alkuin gleichlautendes, angeblich aus Augustinus stammendes Zitat (Quelle wurde von mir nicht gefunden). Ebenso ist die Erklärung zu V. 10, wofür Hraban Ambrosius als Quelle angibt, bei beiden die gleiche. V. 11 die Deutung ist aus Alkuin, der an dieser Stelle von Chrysostomus abweicht. Zu V. 12 wird Chrysostomus nachgeschlagen bzw. dessen Auslegung mit unwesentlichen Kürzungen abgeschrieben. V. 12 die Erklärung wird wieder aus Alkuin genommen (Quelle: Ambrosius). Das gleiche Verfahren wird in der Erklärung zu V. 13 beobachtet. Zu V. 14 wird Chrysostomus in Alkuinscher Fassung benutzt; dazu kommt ein Zitat aus Gregor, Moralia IX 16 (Migne LXXV 874), das Alkuin nicht hat; ebenso fehlt bei Alkuin das Schlußzitat aus Chrysostomus.

Kap. 2, V. 1 die Auslegung beiderseits übereinstimmend. V. 2 wörtlich aus Chrysostomus; Alkuin hat etwas gekürzt. Ein Zitat aus Ambrosius wird aus dem Alkuinschen Kommentar herübergenommen; ebenso bei V. 4. Die V. 5 6 7 8 9 haben bei beiden gleichlautende Erklärung. Der Satz Addidit, ut gratia Dei bis mortem[1] dürfte selbständig sein, da er weder bei Alkuin noch bei Chrysostomus sich findet.

[1] Migne, P. lat. CXII 724 D.

Die Auslegung zu den V. 11 12 13 14 15 ist aus Alkuin abgeschrieben. Bei V. 17 hat Hraban außerdem noch ein Zitat aus Ambrosius und Gregor-Paterius (Migne LXXIX 1377) aus Alkuin. Die weitere bei Alkuin fehlende Auslegung stammt aus Chrysostomus. Ähnlich wird V. 18 durch ein aus Alkuin entlehntes Zitat des Ambrosius und durch ein Zitat aus Chrysostomus erklärt.

Kap. 3. Die Auslegung ist im großen ganzen vollständig aus Alkuin genommen. Verschiedenheiten bestehen nur in der Erklärung der V. 17 und 19. Bei V. 17 hat nämlich Hraban ein Zitat aus Chrysostomus (6. Homilie) in den Alkuinschen Text eingeschoben; ebenso bei V. 19.

Kap. 4. Die Erklärung zu den V. 1—9 ist bei beiden die gleiche. V. 9 wird mit den Worten Alkuins und dann nach Chrysostomus gedeutet und darauf wieder nach Alkuin. Alkuins Auslegung ist aber aus Chrysostomus. V. 11 übereinstimmende Erklärung. Bei V. 12 bringt Hraban zuerst ein Zitat aus Chrysostomus (7. Homilie), um dann unvermittelt mit den Worten Alkuins weiterzufahren. Zu V. 13 hat er außer der Auslegung Alkuins noch ein Zitat aus Gregors Moralia XIX 12[1] und ein angebliches Zitat aus Serapion. Während die Auslegung zu V. 14 und 15 bei beiden wieder übereinstimmt, hat Hraban zu V. 16 noch ein direktes Zitat aus Chrysostomus.

Kap. 5. Die Erklärung Hrabans ist aus dem Kommentare Alkuins; nur bei V. 11 und 14 hat er noch ein wörtliches Zitat aus Chrysostomus.

Kap. 6. Hraban hat zu V. 1 zuerst ein wörtliches Zitat aus Chrysostomus, ehe er die Auslegung Alkuins abschreibt — ein ausdrücklich als Eigentum Alkuins bezeichnetes Zitat[2] fehlt in dem gegenwärtigen Texte des Alkuinschen Kommentars. Zu V. 2 wird ein Zitat aus Chrysostomus in den Alkuinschen Text eingeschoben. Die Auslegung zu V. 3—8 ist

[1] Ebd. LXXVI 108/9.

[2] Si enim ostentationis nobis esset bis in habitu percipiatis ebd. CXII 746 D — 747 A.

in beiden Kommentaren wieder gleichlautend. Auch die weitere Auslegung ist aus Alkuin, mit Ausnahme der zu V. 13—15 und zu praecursor in V. 20, die aus Chrysostomus genommen ist. Alkuin erklärt diese Verse entweder gar nicht oder gibt nur einen kurzen Auszug aus Chrysostomus.

Kap. 7. Die Erklärung ist ganz nach dem Kommentar Alkuins. Nur bei V. 6—10 18 19 27 28 hat Hraban die Quelle Alkuins nachgeschlagen und weitere Zitate in die Alkuinsche Auslegung eingefügt.

Kap. 8. In der Erklärung der V. 1 3 5 6 10—12 13 stellt Hraban vor die Deutung Alkuins ein Zitat aus Chrysostomus; sonst vollständige Übereinstimmung mit Alkuin.

Kap. 9. Auch in diesem Kapitel hat Hraban neben der Erklärung Alkuins noch (meist wörtliche) Zitate aus Chrysostomus (vgl. die Auslegung der V. 1—7 8—9 12 13 15—17). Bei V. 23—24 hat er außerdem noch ein Zitat aus Gregor-Paterius[1]. Bei V. 25 wurde Chrysostomus nachgeschlagen und wörtlich abgeschrieben; Alkuin hat da nur ein Exzerpt.

Kap. 10. Die Auslegung zum ganzen Kapitel ist Wort für Wort aus dem Kommentar Alkuins. Nur zu V. 10 25 26 32 hat Hraban noch eine erweiterte Deutung aus Chrysostomus.

Den Kommentar Alkuins konnte Hraban bis zu Kap. 11 benutzen. Von da ab mußte er die Zitate selbständig zusammenstellen. Er tut dies genau nach der in den ersten 10 Kapiteln eingehaltenen Methode. Die Auslegung wird aus den Homilien des Chrysostomus (von der 21. Homilie an) genommen. Dann und wann werden noch Zitate aus andern Autoren angereiht: so 11, 4 ein Zitat aus Gregors 26. Homilie[2]; in die Auslegung des Chrysostomus zu V. 13 und 13[a] aus der 24. Homilie ist ein Zitat aus Gregors Homiliae in Ezechielem II 7[3] eingeschoben. Die Erklärung des Chrysostomus zu V. 14 schließt mit den Worten: Ego sum Deus Abra-

[1] Migne, P. lat. LXXIX 1378. [2] Ebd. LXXVI 1202.
[3] Ebd. 1018.

ham et Deus Isaac et Deus Iacob. Zu diesem letzteren Satz gibt Hraban eine Glosse aus Cassians Collationes I 24[1]. In ähnlicher Weise ist die ganze folgende Auslegung gearbeitet.

Für den ersten Teil des Kommentars (Kap. 1—10) ist also der Kommentar Alkuins, für den zweiten Teil (Kap. 11—13) bilden die Homilien des Chrysostomus die Hauptquelle. Die Einschiebungen aus andern Quellen sind im ganzen nicht sehr zahlreich. Eigentümlich ist es, daß Hraban an mehreren Stellen die Auslegungen Alkuins und des Chrysostomus nebeneinander bringt. Ja die Erklärungen werden sogar ineinander hineingeschoben, vgl. 6, 2[2]. Nun konnte es doch Hraban nicht unbekannt geblieben sein, daß auch sein Lehrer die Homilien des Chrysostomus als Unterlage für seine Auslegung benutzt hatte. Man sieht auf den ersten Blick, daß die Ausführungen Alkuins auf Chrysostomus beruhen. Abgesehen davon, daß die Gedanken bei beiden die gleichen sind, ist ja sogar Wortübereinstimmung vorhanden. Im Hinblick auf die in diesem Kommentar betätigte Art der Auslegung muß man allerdings das Kollektarium eine überaus flüchtige Arbeit des Exegeten nennen. Die Exegese ist nicht bloß rein mechanisch; sie verstößt an manchen Stellen gegen die einfachsten Denkgesetze.

b) Der Kommentar zum Briefe an Philemon[3]. Die Auslegung ist aus Hieronymus[4] und dem sog. Ambrosiaster[5] genommen, wobei sich Hraban oder dessen Schüler mehr an Hieronymus hält, dessen argumentum schon zum Teil abgeschrieben wird. Ähnlich sind auch die andern Briefe erklärt. Im Kommentar zum Galaterbrief werden vorzüglich die Erklärungen des Hieronymus und des Ambrosiaster benutzt bzw. fast durchgängig nebeneinander gestellt. Nur selten werden Zitate aus andern Autoren, z. B. Gregor, Augustinus, eingeschaltet.

[1] Ebd. XLIX 500. [2] Ebd. CXII 752/3. [3] Ebd. 693.
[4] Ebd. XXVI 603. [5] Ebd. XVII 32.

Endlich noch eine Probe aus seiner Altersperiode: ich wählte dafür den Ezechiel-Kommentar. Hraban vollendete ihn „caligantibus oculis; ad nocturnum lumen nequaquam valeam relegere, qui etiam ad solis dieique fulgorem vix habiles mihi ad legendum fiunt“ [1]. Auch in der Einleitung zum 14. Buche redet er von der infirmitas seines Körpers [2]. Was nun die Quellen für diesen Kommentar bzw. die Arbeitsweise betrifft, so ist folgendes zu konstatieren. Bis zum 5. Kapitel des 4. Buches laufen Exzerpte aus dem Kommentare des Hieronymus in Ezechielem prophetam [3] und aus Gregors Homiliae in Ezechielem (beginnend mit der 2. Homilie [4]) nebeneinander. In IV 3 (3, 22) dürfte lediglich der Satz Explicito sermone [5] von Hraban sein. Von IV 4 (4, 4) an wird nur mehr die Auslegung des Hieronymus gegeben. Zu IV 5 (5, 1) hat er neben Hieronymus noch ein Zitat aus Gregors Moralia II 55 [6].

Von IV 5 bis zum 14. Buche wird die Erklärung nur mit den Worten des Hieronymus gegeben. An einigen Stellen bringt er Zitate, die meist aus Gregor, seltener aus andern Quellen (angeblich Origenes) genommen sind. Auffallend sind in diesem Teile einzelne Einschiebungen, weil sie sich auf ein bestimmtes Stichwort beziehen. (Vgl. 12. Buch Zitat aus Gregors Moralia IX 63 [7] zu dem Worte infernus = terra tenebrosa; ferner ein Zitat aus dem gleichen Autor Moralia IX 65 [8] zu descendunt cum armis; ad 33, 2 ein Zitat zum Worte sartaginem [die Quelle ist mir unbekannt geblieben]; 13. Buch ein Zitat aus Gregors Moralia X 14 [9] ad 36, 16 zum Stichwort cor lapideum. Ein im gleichen 13. Buch sich findendes Zitat, das mit Maurus bezeichnet ist, ist aus Beda, Explanatio Apocalypsis ad c. 20 [10] mit Kürzungen genommen.)

Vom 14. bis 17. Buche werden Hieronymus und Gregor wieder nebeneinander gestellt, doch wird eine feste Ordnung

[1] Migne, P. lat. CX 727 BC. [2] Ebd. 880 D.
[3] Ebd. XXV 17. [4] Ebd. LXXVI 795. [5] Ebd. CX 579 D.
[6] Ebd. 583/4. [7] Ebd. LXXV 911. [8] Ebd. 913.
[9] Ebd. LXXIX 994. [10] Ebd. XCIII 191—193.

nicht eingehalten. Manchmal wird die Erklärung nur mit Gregors Worten gegeben; Gregor wird auch vorangestellt; Hieronymus folgt. Am Schluß des 16. Buches (40, 49[b]) findet sich ein Zitat aus Beda, De tabernaculo II 9[1]. Die Schlußermahnung ist von Hraban selbst. Im 17.—20. Buche hat Hieronymus wieder allein das Wort.

Einschaltungen werden folgende gemacht: 17. Buch (41, 13) ein Zitat aus Beda Liber de templo Salomonis c. 7[2] und ein Zitat aus Gregors Homiliae in Ezechielem I 11[3]; die folgende allegorische Deutung ist von Hraban bearbeitet nach Bedas De tabernaculo III 11[4]. Von apte enim[5] an ist alles wörtlich aus Beda. Zu 41, 23 hat er ein Zitat aus Beda De templo Salomonis[6]; zu 42, 13 ein Zitat aus Gregors Homiliae in Ezechielem I 11[7]; zu 43, 10 ein Zitat aus Gregors Moralia XXIV 8[8]; zu 43, 15 ein Zitat aus unbekannter Quelle; zu 43, 18 und 43, 23 ein angebliches Zitat aus Isidor.

18. Buch. Zu 44, 17 hat er ein wieder mit Maurus bezeichnetes Zitat aus Beda De tabernaculo III 8; ferner noch ein Zitat aus Gregor-Paterius[9] und ein angeblich aus Isidor genommenes Zitat. Die Quelle der Zitate zu 44, 25 (angeblich Origenes); 44, 29; 44, 30 ist mir unbekannt geblieben. Zu 45, 9 hat er wieder ein Zitat aus Gregor-Paterius[10]: zu 46, 15 habe ich die Quelle für den Abschnitt 1030 AB — 1036 C nicht gefunden.

19. Buch. Die Einschaltungen zu 45, 18 und 46, 19 sind aus unbekannter Quelle. Das angeblich selbständige Zitat zu 47, 6 beruht auf Augustins Enarr. in Ps. 1[11] und Beda Explanatio Apocalypsis 3, 22[12].

20. Buch. Die Einschiebungen zu 47, 13; 47, 20; 48, 10 sind aus unbekannter Quelle (angeblich Origenes und Gregor.

[1] Ebd. XCI 413. [2] Ebd. 750. [3] Ebd. LXXVI 977.
[4] Ebd. XCI 450. [5] Ebd. CX 977 CD. [6] Ebd. XCI 769.
[7] Ebd. LXXVI 918/9. [8] Ebd. 296.
[9] Ebd. LXXIX 943. [10] Ebd. [11] Ebd. XXXVI 68.
[12] Ebd. XCIII 204.

von Nazianz). Bei 48, 30 ist ein Zitat aus Beda Explanatio Apocalypsis 3, 21[1]. Geschlossen wird mit einer anscheinend selbständigen Bemerkung (Anlehnung an Augustins Erklärung des 83. Psalms).

§ 4. Rein allegorische Kommentare Hrabans.

Rein allegorische Kommentare, in denen die Literalauslegung fast gar keinen Platz findet, sind die kleinen Kommentare zu den Büchern Ruth, Judith und Esther.

Der Judith-Kommentar schildert in gedrängter Kürze den Kampf des Teufels (Nabuchodonosor) gegen die Kirche und die menschliche Seele, sowie den endgültigen Sieg der letzteren.

Satan eröffnet den Feldzug, indem er die Scharen der bösen Geister ausschickt, um die Menschen zu verführen: er scheut dabei keine Würde, keinen Stand: alle will er zu sich in die Hölle ziehen, alle zu Genossen seines eigenen Verderbens machen (3, 1). Zuletzt entsendet er den Antichrist (Holofernes) gegen die katholische Kirche (Bethulia), die das Haus Gottes ist, aus lebendigen Steinen erbaut. Inzwischen hat aber auch die Kirche nicht gesäumt. Sie hat die Vorgesetzten zum Eifer und zur Wachsamkeit ermahnt, damit der Feind, „wenn er irgendwo per iniuriam simplicium in das Lager der Kirche einzubrechen versuche, durch die Stärke und durch die Kraft des Glaubens wieder um so schneller vertrieben werde“ (4, 3). Die Vorbereitung zum Kampfe bezieht sich auch auf die Ausrüstung. Der Schild des Glaubens und das Vorwerk der guten Werke muß im rechten Stande erhalten werden; die Heilige Schrift und die Speise der himmlischen Lehre muß den Gläubigen dargereicht werden, damit sie nicht verzweifeln „fame divini verbi“ und so den Feinden zur Beute werden (4, 4). Umsonst treten dem Teufel und seinem Anhange jene Verständigen entgegen, die durch die Taufe noch nicht wieder-

[1] Migne, P. lat. XCIII 196.

geboren sind. Sie haben den katholischen Glauben noch nicht vollständig kennen gelernt, haben aber doch schon einige Wahrheiten der evangelischen Lehre erfahren und scheuen sich nicht, diese andern mitzuteilen (Achior = 5, 5). Satan spottet ihrer und sucht sie zu unerlaubten Begierden und damit zum breiten Wege, der zum Tode führt, zu verleiten. Die Lehrer der Kirche aber unterweisen die Katechumenen, die Verfolgungen und sogar die Qualen des Todes mit Geduld zu ertragen; schließlich werden sie mit dem Brote des göttlichen Wortes gespeist und zum Gastmahl der Tugenden eingeladen (6, 19). Der Feind macht sich inzwischen an die Belagerung der Kirche (Bethulia). Er hält die Prediger des Evangeliums, welche das Wasser der Lehre den Gläubigen zuführen, vom Volke fern (7, 6). Zwar findet dieses verborgene Quellen der Philosophen, die sowohl in philosophischer als auch moralischer Hinsicht einigen Trost gewähren können (7, 7). Infolge der Belagerung halten es viele, die dem Glauben nach noch in der Kirche verbleiben, für zweckmäßiger, die gegenwärtigen Freuden der Welt zu genießen, als um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden (7, 16). Da tritt die Kirche (Judith) selber auf. Sie ermahnt die Priester, eifrige Sorge auf das Haus Gottes zu haben (8, 13). Dann zieht sie aus, um den Feind Gottes zu töten. Sie muß zu diesem Zweck unter den Heiden wohnen, indes befleckt sie sich nicht mit Götzendienst oder heidnischem Aberglauben (12, 1). Die Kirche besiegt den Teufel, nachdem sie den Gläubigen Aufmerksamkeit auf den Glauben empfohlen (13, 10). Ihren Sieg offenbart sie den heiligen Lehrern (13, 13), die mit Wort und Beispiel und durch beständiges Gebet den Weg der Gläubigen schützen und den Zugang zur Seligkeit ihnen vorbereiten (die Wächter [13, 13] werden auch als die englischen Tugenden allegorisiert). Auf den Ruf der Kirche kommt alles, groß und klein, zusammen (13, 15), um ihre heilsame Lehre zu vernehmen. Sie gibt nun ihre Ermahnungen, um die Herzen für die himmlische Lehre zu begeistern, und fordert die Gläubigen

auf, den Feind zu verfolgen (14, 5). Endlich kommt der Erlöser (Joachim 15, 9) und beglückwünscht die Kirche zum errungenen Siege. Voll Freude singt die Kirche nun ein Danklied, indem sie ihren Bräutigam preist, der sie so wunderbar beschützt und aus den Nachstellungen der Feinde errettet hat (16, 1).

Neben dieser Hauptallegorie finden sich mehrere kleinere Allegorien. So wird die Säule, welche bei dem Lager des Holofernes steht (13, 8), das Haupthaar des Feldherrn, dessen Schwert, das Konopäum, kurz alle einzelnen Gegenstände, die sich im biblischen Bericht finden, mystisch gedeutet, ohne daß eigentlich ein Zusammenhang mit der allegorisierten Handlung selbst bestände.

Die handelnden Personen erfahren eine wiederholte Allegorisierung. Holofernes gilt dem Exegeten einmal als Repräsentant der Völker, die die Kirche Gottes verfolgt haben; ein andermal „als das Haupt der Bösen, die sich über alles, was Gott heilig ist, erheben, so daß er sich im Tempel sitzend zeigt, als ob er Gott selber wäre". Ein drittes Mal ist er der Antichrist, der gekommen ist, um gegen die Kirche Christi zu wüten.

Auch die in der Geschichte vorkommenden Zahlen werden mystisch ausgelegt. Die fünf Tage Frist (7, 23) sind z. B. die fünf Sinne des Menschen.

Dem Kommentar zu Esther, dessen Erklärung ebenfalls rein allegorisch ist, wenn auch Umschreibungen des Wortsinnes an einzelnen Stellen in die Allegorie eingeflochten sind, liegt der Gedanke zu Grunde, daß die Synagoge durch ihre eigene Schuld als die rechtmäßige Braut des Erlösers verstoßen wird, worauf an ihre Stelle die Heidenkirche tritt, die alle ihre Feinde ausrottet.

Ein dritter rein allegorischer Kommentar ist die Auslegung des Buches Ruth [1].

[1] Migne, P. lat. CVIII 1199—1224.

Den Grundgedanken zur allegorischen Darstellung hat Hraban offenbar aus den Quaestiones[1] Isidors von Sevilla zum Buche Ruth entlehnt. Isidor erklärt Ruth als Typus der Kirche. Die Ausführung Isidors läßt sich in folgenden Worten skizzieren: Ruth, die alienigena ex populo gentili, verläßt ihr Vaterland und zieht ins Land Israel. Der Schwiegermutter, die sie zurückweisen will, gibt sie zur Antwort: „Quocunque perrexeris, pergam; populus tuus populus meus et Deus tuus Deus meus. Sic enim ecclesia ex gentibus ad Dominum convocata, relicta patria sua, quod est idololatria et omissa universa conversatione terrena, profitetur Dominum Deum suum esse, in quem sancti crediderunt, et illuc se ituram, ubi caro Christi post passionem ascendit et ob eius nomen in hoc saeculo pati usque ad mortem et cum sanctorum populo, patriarchis scilicet et prophetis, consociandam." Aus der Geschichte Ruths wird von Isidor ferner noch jener Augenblick besonders hervorgehoben, wo Booz, nachdem ihr nächster Verwandter zurückgetreten, sie zur Gemahlin auserwählt. Dieser Verwandte sei Johannes der Täufer, „qui non negavit, sed confessus est, dicens Christum se non esse". Der wahre Bräutigam der Kirche sei Jesus Christus, „est ecclesiae sponsus, qui propheticis vocibus ipse est ante promissus". Die Zeremonie des Schuhausziehens wird mit Gregor auf Johannes als den unechten und Christus als den echten Bräutigam bezogen. Diese überaus dürftige Allegorie war für Hraban das einzige Vorbild; sie genügte kaum, um das Gerippe für den allegorisch-mystischen Bau abzugeben.

Hraban erklärt die Erzählung in 16 Kapiteln, so zwar, daß Kap. I die Verse 1, 1 bis 1, 3; Kap. II 1, 3 bis 1, 6; Kap. III 1, 9 bis 1, 18; Kap. IV 1, 18 bis 1, 20; Kap. V 1, 22; Kap. VI 2, 1 bis 2, 6; Kap. VII 2, 8 bis 2, 17; Kap. VIII 2, 18 bis 2, 23; Kap. IX 3, 1 bis 3, 4; Kap. X 3, 5 bis 3, 14; Kap. XI

[1] Ebd. LXXXIII 390; vgl. Beda Venerabilis (ebd. XCIII 429) und Origenes (Migne, P. gr. XII 990).

3, 15 bis 3, 18; Kap. XII 4, 1 bis 4, 4; Kap. XIII 4, 4 bis 4, 8; Kap. XIV 4, 9 bis 4, 12; Kap. XV 4, 12 bis 4, 18; Kap. XVI 4, 18 bis 4, 22 umfaßt. Die Allegorese legt zum größten Teil die Handlung selbst aus; manchmal wird aus einem Vers ein passendes Wort zur allegorischen Deutung herausgegriffen. Einzelne Allegorien stimmen mit den in der sog. Clavis des Pseudo-Melito [1] gegebenen überein; auch mit den Allegorien des Eucherius, Augustinus, Gregor herrscht an einigen Stellen Übereinstimmung.

Anklänge an die Clavis finde ich 1, 1, wo die Hungersnot (fames) genau wie bei Pseudo-Melito [2] erklärt wird. Sogar das Schriftzitat (Amos Kap. 8) ist das gleiche [3]. Der Mann (1, 1) wird von Hraban u. a. auf Christus bezogen wie in der Clavis [4] und bei Augustinus (Enarr. in Ps. LXX, sermo secundus de secunda parte [5]). Unter ager in 6, 3 ist mit der Clavis und Eucherius [6] die Kirche (ecclesia) verstanden. Wenn Hraban 2, 23 horreum auf die littera veteris legis bezieht, so hat er diese Deutung wahrscheinlich aus Eucherius [7], der horreum geradeso auslegt. Kap. XIII (4, 7) erklärt Hraban das calceamentum als die assumpta mortalitas [8], Pseudo-Melito versteht darunter die incarnatio D. N. I. Chr. Endlich möchte ich noch auf eine Auslegung im XIV. Kapitel (4, 11) hinweisen. Hraban erblickt nämlich in den zwei Frauen die duae vitae, quae nobis in Christi corpore praedicantur [9]; Pseudo-Melito bringt die Zahl duo in eine Beziehung zu den zwei Lebensweisen, „vita activa et contemplativa, Rachel et Lia“ [10]. Vermutlich sind manche der in der Erklärung der Geschichte Ruth gegebenen Wortallegorien selbständige Er-

[1] Pitra, Spicil. II und III (vgl. Bardenhewer, Patrologie [2] [1901] 56).
[2] Pitra a. a. O. III 254.
[3] Vgl. dagegen Hrabans Allegoriae in Sacram Scripturam (Migne, P. lat. CXII 919), unter denen das Wort fames sich überhaupt nicht findet.
[4] Pitra a. a. O. II 189. [5] Migne a. a. O. XXXVI 891.
[6] Pitra a. a. O. II 125. [7] Ebd. III 402.
[8] Migne a. a. O. CVIII 1218 D. [9] Ebd. 1219 D.
[10] Pitra a. a. O. II 283.

findungen Hrabans, wenngleich ihm verschiedene Hilfsmittel zu Gebote gestanden sein mögen, welche uns jetzt unbekannt sind.

In der Durchführung des Typus folgt Hraban den bei Isidor gegebenen Andeutungen, doch ist seine Allegorese im Vergleich zu Esther und Judith weniger gelungen. Abgesehen von Wiederholungen, vielfacher Pressung des Literalsinnes und Dunkelheiten in der Symbolik macht die ganze Ausführung den Eindruck, als ob die Allegorese mehr von Vers zu Vers erfolgte, also mehr eine Wortallegorese sei. Der einheitliche, das Ganze durchziehende Gedanke fehlt in Ruth vollständig. Die Durchführung des Typus läßt zu wünschen übrig. Dagegen ist Hraban, soweit sich seine Quellen übersehen lassen, im Gegensatz zu den meisten seiner Arbeiten in diesem Kommentar selbständig, sei es, daß die Väter ihn hier im Stiche ließen, sei es, daß er aus Vorliebe für die Allegorese sein Können zeigen wollte. Nur an einigen Stellen — im III. und im XIV. Kapitel[1] — läßt sich ein wortgetreuer Auszug aus den Quaestiones Isidors nachweisen; im XIII. Kapitel[2] findet sich ein Zitat aus der 7. Homilie Gregors (vgl. den Matthäus-Kommentar Hrabans 3, 11); im VIII. Kapitel ist die Auslegung zu 2, 17—23, im XII. Kapitel zu 4, 1 (zweite Erklärung) der Form nach wohl von Hraban, dem Gedanken nach aus den Quaestiones Bedas[3].

Die Erklärung im großen ganzen betrachte ich als eigene Arbeit des Exegeten. Somit kann dieser Kommentar mit ein Zeugnis ablegen für die Befähigung Hrabans zur allegorischen Auslegung. Dadurch, daß Hraban in seinen Kommentaren das allegorisch-mystische Moment so sehr bevorzugte, wurde er neben Haymo von Halberstadt[4] einer der gefeiertsten Mystiker seiner Zeit.

---

[1] Migne a. a. O. CVIII 1204 und 1219 C (von iota enim apud Graecos bis regem et Salvatorem nostrum).

[2] Ebd. 1218 CD; vgl. auch den Kommentar des Ambrosius zum Lukas-Evangelium (ebd. XV 1686). [3] Ebd. XCIII 429.

[4] Holzhey, Die Inspiration der Heiligen Schrift 11.

§ 5. Einige Katenen der nachhrabanischen Zeit. Die Würzburger Evangelienhandschrift.

Als Hraban seine exegetische Tätigkeit in Fulda begann, war die Katenenmethode, wie sie in den Kommentaren Bedas geübt wird, im Frankenreiche noch wenig bekannt. Das schließe ich daraus, daß gegen die Art und Weise, wie Hraban die Schrift auslegte, sich viele tadelnde Stimmen erhoben. Man warf ihm vor, daß er nur Bekanntes zusammentrage, daß er überhaupt nicht selbständig schaffe[1]. Ja man hielt seine Kommentare für entbehrlich[2].

Hraban verteidigte gegen die „sciolos" seine Methode. Er habe die Zitate nicht gestohlen[3], sondern die Namen der Quellen überall beigesetzt. Er mache auf dieselben am Rande mit einem, zwei oder drei Buchstaben aufmerksam[4] und wünsche, daß der Vorleser auch die Autornamen mitlese, damit er nicht in den Verdacht des Plagiats komme. Sonderbarerweise unterläßt er es, darauf hinzuweisen, daß Claudius von Turin, sein Zeitgenosse, die gleiche Methode eingeschlagen.

Die wenigen, die von Anfang an die Katenenmethode näher kennen, scheinen alle zur Schule von Tours in einer gewissen Beziehung zu stehen.

Freculph von Lisieux[5], der ausdrücklich die Katenenmethode für seinen Pentateuch-Kommentar wünscht, ist sicher

[1] Nec etiam illud silendum arbitror, quod quibusdam narrantibus comperi, quosdam sciolos me in hoc vituperasse, quod excerptionem faciens de sanctorum patrum scriptis eorum nomina praenotarem sive quod aliorum sententiis magis invisus (innixus) essem quam propria conderem (Migne, P. lat. CX 497; vgl. ebd. CXI 1275). [2] Ebd. CVII 729.

[3] Non tamen latenter, ne forte fraude furti arguerer, sed manifeste (ebd. CVIII 587).

[4] Illum autem, qui lectione nostra uti elegit, admoneo, ut ubicumque conspexerit auctorum nomina, quorum dicta ex libris suis excerpsi, forinsecus in pagina singulis litteris aut binis seu etiam ternis praenotata, non pigeat eum in legendo coram aliis illa pronuntiare, ne forte auditorem confundat, cum nescierit, quis hoc vel illud ediderit et alterius scripta arbitretur quam se veritas habeat (ebd. CXI 1275).

[5] Vgl. S. 4, A. 1.

ein Schüler Alkuins gewesen. Von Alkuin war er für die Methode begeistert worden, und so will er sich nicht mit der Abschrift eines patristischen Kommentars zufrieden geben; er verlangt ein Sammelwerk [1]. Anders verhält es sich mit Humbert von Würzburg. Auch er schätzt die Katenenkommentare überaus. In poetischer Anwandlung vergleicht er sie mit einem Strauße duftiger Blumen, die auf verschiedenen Wiesen gesammelt wurden [2]. Aber es scheint, daß er die Methode selbst erst aus den Schriften Hrabans, die sich somit rasch verbreiteten, kennen gelernt hatte. Humbert besaß eine für die damalige Zeit bedeutende Bibliothek. Mit berechtigtem Stolze zählt er die Bücher auf, die darin stehen. Bedas Werke sind nicht darunter [3].

Allerdings setzte sich die ganze theologische Wissenschaft der karolingischen Zeit keinen andern Zweck, als eine Blumenlese aus patristischen Werken zu geben [4], aber speziell in der Schrifttheologie blieb es Hraban vorbehalten, diese Methode zur allgemeinen Anerkennung in deutschen Landen zu bringen.

In der nachhrabanischen Zeit wurde die Katenenmethode von den Exegeten vielfach angewendet. Ich beschränke mich auf einzelne Hinweise. Der Benediktiner Angelom [5], nach dessen Auffassung der Schriftsinn ein dreifacher, an manchen Stellen sogar ein siebenfacher ist, stellt seinen Kommentar zur Schöpfungsgeschichte aus Werken der Väter zusammen. Der Psalmenkommentar [6], den ein unbekannter Mönch (viel-

[1] Ebd. CVIII 247. [2] S. 71.

[3] Habemus namque Origenem, Victorinum, Ambrosium, Hieronymum, Cassianum, Isidorum, Augustinum, Fulgentium atque pontificem insignem, eloquentissimum Gregorium et caeteros patres, quorum nomina non necesse tibi credimus enumerari (ebd. 1108).

[4] Vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands II 642. Smaragdus von S. Mihiel und Amalarius von Lyon stützen sich in ihren Schriften auf die Werke der orthodoxen Väter.

[5] Holzhey, Die Inspiration der Heiligen Schrift 16 und Migne CXV 110.

[6] Ebd. CXXIX 1399; vgl. Dümmler, Poetae latini 174: Haec . . . misit congesta, accipe mente pia.

leicht Isambert von Fulda) dem Bischof Badurich widmete, ist ein Exzerpt aus Väterkommentaren. Walafried Strabo [1], der bedeutendste Exeget, der aus der Schule von Fulda hervorging, hat ganz nach der Methode seines Lehrers gearbeitet. Der Kommentar zu Levitikus wird expressis verbis auf Hraban zurückgeführt [2].

Endlich möchte ich auch die sog. Würzburger Evangelienhandschrift [3] als einen Hinweis auf die Fuldasche Schule bezeichnen.

Nach dem Vorgange Schepß' und Öggs wird dieselbe von Köberlin Hraban sogar ganz zugeschrieben bzw. wird eine auffallende Verwandtschaft der Würzburger Handschrift (W. H.) mit dem hrabanischen Mt-K. konstatiert. Die Übereinstimmung soll sich sowohl auf den Kommentar selbst als auch auf die Interlinearglossen beziehen. Köberlin gesteht zwar zu, daß die W. H. viele Zitate aus Vätern habe, die sich im hrabanischen Mt-K. nicht finden und die unmittelbar aus Hieronymus, Ambrosius, Augustinus genommen seien. Auch folge die W. H. an Stellen, wo der Mt-K. von den Vätern abweiche, den letzteren und nicht dem Mt-K. Ferner komme es vor, daß der Mt-K. an Stellen, die er mit der W. H. gemein hat, die Quellen nicht nenne, während die W. H. sie angebe. Aber trotzdem sei die Verwandtschaft der beiden Kommentare eine sehr große, wenn man auch bei der W. H. eine unmittelbare Benutzung der Väter annehmen müsse [4]. Zum Belege dafür, daß Hraban wahrscheinlich auch der Verfasser der W. H. sei, verweist Köberlin besonders auf die Glosse zu 5, 22, die zu dem Worte racha folgende Auslegung hat: „Sed probabilius est, quod audivi a quodam Hebraeo, quod racha interiectio sit indignantis." „Daraus", sagt

[1] Migne, P. lat. CXIII und CXIV.

[2] Sequentis libri brevissimam annotationem ego Strabus tradente Domino Rabano ... abbreviare curavi (ebd. CXIV 795).

[3] Köberlin, Karl, Eine Würzburger Evangelienhandschrift. Inaugural-Dissertation, Augsburg 1891. [4] Ebd. 17.

Köberlin [1], „darf man wohl schließen, daß unser Kommentar von einem Manne geschrieben wurde, der um die Schrifterklärung sich bemühte, wie Hraban es tat, und es findet sich wirklich in seinem Kommentar (Migne CVII 806 BC) eine Erklärung, die der unseres Kommentars entspricht." Ferner heiße es in der W. H. (Bl. 5[b]); „Calceamenta portare id est incarnationem eius, plenius enarravi." Über diese Stelle finde sich aber wirklich eine etwas längere Bemerkung im Mt-K. Hrabans (Migne CVII 772 D). Traube [2] vermutet, daß die W. H. eine Schülernachschrift aus den Vorlesungen Hrabans sei. Hauck [3] sagt, daß die Vermutung Traubes viel für sich habe.

Prüfen wir nun vor allem die von Köberlin festgestellten Übereinstimmungen in beiden Kommentaren samt der glossa interlinearis auf die Quellen, aus denen die bezüglichen Zitate genommen wurden.

Bl. 1[a] (zu 1, 18) haben Hraban und der unbekannte Autor eine Stelle aus Hieronymus gemeinsam [4].

Bl. 2[b] (zu 2, 12) ein Zitat aus der 10. Homilie Gregors [5]; ebenso Bl. 5[a] (zu 3, 10) ein Zitat aus der 20. Homilie Gregors [6].

Bl. 6[a] (zu 3, 17) eine Stelle aus Aug., De consensu evangelistarum [7].

Bl. 13[a] (zu 7, 15) wieder eine Stelle aus Hieronymus [8]; ebenso Bl. 14[a] (zu 10, 25) [9].

Bl. 15 (zu 12, 27) stimmt beiderseits ein Zitat aus Hieronymus [10] überein, das übrigens von Hraban aus dem Lk-K. Bedas genommen ist; zu 12, 29 ein Zitat aus Beda Mk-K. (in der W. H. ist Hieronymus, im hrabanischen Mt-K. Augustinus als Quelle angegeben).

Auf Bl. 16[b] (zu 12, 45) ist die Stelle aus dem Lk-K. Bedas beiden gemeinsam [11]; desgleichen in der Auslegung zu 12, 45[b].

---

[1] A. a. O. [2] Neues Archiv der Geschichte XVII (1892) 458.
[3] Kirchengeschichte Deutschlands II 632, A. 2.
[4] Köberlin a. a. O. 19. [5] Ebd. 21. [6] Ebd. 23.
[7] Ebd. 24. [8] Ebd. 27. [9] Ebd. 28. [10] Ebd. 29.
[11] Ebd. 29.

Auf Bl. 19[a] und 19[b] finden sich fünf gemeinsame Zitate, nämlich in der Erklärung zu 1, 1[b]: 1, 3; 1, 8[b]; 1, 12; 1, 16[1]. Die Zitate sind samt und sonders, mit Ausnahme des Zitates zu 1, 12, das aus Augustinus stammt, aus Hieronymus.

Auf Bl. 20[a] stimmt die Vorrede zum Matthäusevangelium mit der im Mt-K. Hrabans überein. Ebenso ist die aus Beda geschöpfte Auslegung zu 1, 16 beiden gemeinsam[2].

Bl. 21[a] (zu 1, 8); 21[b] (zu 1, 12): 22[b] (zu 4, 10) finden sich beiderseitig Zitate aus Hieronymus[3].

Bl. 23[a] (zu 4, 12) ist Aug., De consensu evang. beiderseits verwendet[4]: ebenso Bl. 24 (zu 5, 1) und Bl. 25[5].

Auf Bl. 26 (zu 27, 45)[6] ist ein Zitat aus Hieronymus beiden gemeinsam; ebenso Bl. 27 (zu 27, 26[b])[7].

Bl. 28 (zu 27, 3)[8] endlich ist ein Zitat aus Hieronymus beiderseits übereinstimmend.

Was die glossa interlinearis anbelangt, so hat Köberlin etwa 153 übereinstimmende Stellen ausfindig gemacht. Die Quelle ist in den meisten Fällen, von 9 Stellen, wo Augustinus bzw. Beda benutzt wird, abgesehen, Hieronymus. An 4 Stellen sieht man genau, daß der hrabanische Mt-K. dem Verfasser der W. H. bereits vorlag. Sie finden sich S. 61 ad 5, 46. Randbemerkung: Hoc nomine Iudaei exactores Romanorum vocant, quia de republica curam habent. Vgl. Hraban Mt-K. (Migne CVII 832 B) und Pseudo-Beda Mt-K.: die W. H. folgt jedoch mehr Hraban.

S. 77 ad 10, 15: Quia Sodomae unam legem praevaricati sunt, hi vero quattuor leges, i. e. naturae, litterae, prophetarum, evangelii; vgl. Hraban (Migne CVII 896 C) und Pseudo-Beda.

S. 78 ad 10, 29 Randbemerkung zu passeres: ‚Si parva et vilia animalia etc. Vgl. Hraban (Migne CVII 901 C).

[1] Köberlin, Karl, Eine Würzburger Evangelienhandschrift 32 33 34.
[2] Ebd. 35. [3] Ebd. 37 39 42. [4] Ebd. 44.
[5] Ebd. 45 47. [6] Ebd. 47. [7] Ebd.
[8] Ebd.

S. 89 ad 13, 33: Quae sunt istae tres nisi omne genus per tres filios Noe. Vgl. Hraban (ebd. 950 B) und Pseudo-Beda.

Was beweisen nun diese Übereinstimmungen? Wohl nur das eine, daß Hraban und der unbekannte Autor der W. H. aus derselben oder aus denselben Quellen geschöpft haben, was bei der Katenenmethode nahezu selbstverständlich ist. Köberlin beruft sich zur Begründung seiner Behauptung, daß die W. H. Hraban zuzuweisen sei, besonders auf die übereinstimmende Stelle (Migne CVII 806), wo der quidam Hebraeus als Zeuge auftritt. Traube vermutet gar in diesem Hebraeus jenen (bis jetzt) unaufgeklärten Hebraeus ex modernis temporibus[1], dessen Hilfe Hraban bei Abfassung seines Kommentars zu den Büchern der Könige in Anspruch genommen haben will. Nun ist aber die betreffende Stelle ein wörtliches Zitat aus der Schrift Augustins „De sermone Domini in monte" I 8[2]; es sind demnach die Vermutungen, die an den quidam Hebraeus geknüpft wurden, hinfällig. Schwieriger ist es, den Hinweis auf die zweite besonders auffällige Stelle (Bl. 5[b]) zu entkräften, denn Hraban hat tatsächlich die Allegorie des calceamentum am angegebenen Orte weiter ausgeführt. Allein besteht nicht ebensogut die Möglichkeit, daß der Verfasser der W. H. nach dem Vorbilde Hrabans oder Bedas im Lukas-Kommentar (Migne XCII 647) eine ausführlichere Erklärung zu Mt 3, 11 hatte? Die Tatsache, daß der genannte Hinweis auf den Mt-K. Hrabans passen könnte, beweist für sich allein gar nichts. Wenn ferner die Behauptung aufgestellt wurde, daß die W. H. die Vorlage für den Mt-K. Hrabans gewesen sei, so entspricht auch das nicht der Wirklichkeit. Sie wurde denn auch von niemand, der sich genauer mit dem Mt-K. Hrabans beschäftigte, akzeptiert. Die Annahme Traubes, daß die W. H. eine Frucht der hrabanischen Vorlesungen sei bzw. dem Diktat des Lehrers nachgeschrieben wurde, ist zwar sehr bestechend, aber auch sie

[1] Siehe S. 9, A. 3.
[2] Migne, P. lat. XXXIV 1241.

entbehrt einer sichern Unterlage, weil kein Grund abzusehen ist, warum Hraban in seinen Vorlesungen über das Matthäusevangelium andere Quellen benutzt haben sollte als in seinem Kommentar. Sicher hätte Hraban in demselben die Pseudo-Clementinen (Petrus in libris Clementis, Faustus), Arnobius, aus denen Zitate in der W. H. ausgehoben sind[1], verwertet, wenn er sie gekannt oder wenn ihre Werke ihm zur Verfügung gestanden wären.

Wenn somit das Dunkel, das über dem Verfasser der W. H. schwebt[2], noch nicht gelichtet ist, so steht mit Rücksicht auf die von mir oben aufgezeigten Übereinstimmungen in den Interlinearglossen so viel wenigstens fest, daß der Glossator den hrabanischen Mt-K. gekannt und benutzt hat. Die Auslegung ist nämlich an sämtlichen vier Stellen hrabanisches Produkt bzw. geht dieselbe auf Pseudo-Beda zurück. Von Interesse ist der Kommentar uns auch deshalb, weil er beweist, daß in den exegetischen Schulen nach Hraban — die Handschrift soll zwar aus dem 8. Jahrhundert stammen[3] — hauptsächlich die Katenenmethode, die Hraban in Deutschland eigentlich erst zur Blüte gebracht, gepflegt wurde.

Schluß.

Es erübrigt mir noch, die Frage zu untersuchen, welche Verdienste Hraban sich um die exegetische Wissenschaft erworben.

Für die Exegese als Wissenschaft bedeuten die Kommentare Hrabans nicht nur keinen Fortschritt: in gewissem Sinne findet sich in der hrabanischen Methode bereits ein Moment der Dekadenz. Sie inauguriert faktisch auch auf dem Gebiete der Schrifterklärung die Herrschaft des Mechanismus.

[1] Köberlin, Karl, Eine Würzburger Evangelienhandschrift 16.

[2] Vgl. dazu Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters 129 ff.

[3] Köberlin hält sich in dieser Frage an das Urteil von Schepß: vgl. Köberlin a. a. O. 3.

Oder wie soll ich es heißen, wenn der Exeget mehrere Texte ineinanderschiebt, vielleicht gar ein beliebiges Wort des Kontextes herausgreift, um zu demselben als Glosse ein patristisches Zitat zu geben? Mag man dieses Verfahren nennen wie immer: den großen Vorbildern in der Exegese, auch einem Beda Venerabilis, wurde Hraban damit nicht gerecht. Die Erklärungsmethode Hrabans kann indes nur mit Rücksicht auf seine Zeit richtig gewertet werden.

Als in der karolingischen Zeit die wissenschaftliche Tätigkeit in größerem Maßstabe seitens der Klöster und der Geistlichkeit überhaupt wieder aufgenommen wurde, herrschte eine wahre Armut an Büchern. Wie erwähnt, fand Freculph von Lisieux an seinem Bischofssitze nicht einmal die kanonischen Bücher vor. Um wieviel weniger war daran zu denken, daß die Geistesschätze aus patristischer Zeit den Klerikern im allgemeinen zugänglich gewesen wären? Kaum alle Klöster konnten sich rühmen, eine Bibliothek zu besitzen. Unter den Weltpriestern wird Humbert von Würzburg, der über eine stattliche Anzahl von Büchern verfügte, eine Ausnahme gewesen sein. Unter solchen Umständen war es entschieden praktisch, in einem und demselben Kommentar die Ansichten mehrerer Väter, und zwar im Wortlaute, vereinigt zu haben. Mochten auch die Bücher umfangreich werden — und das sind die Kommentare Hrabans —, den Interessenten selbst war zweifellos damit gedient. Hraban selbst verfolgte mit seinen Kommentaren ausgesprochenermaßen praktische Zwecke. Vom Mt-K. wünscht er, daß er den unter Leitung des Erzbischofs Haistolf stehenden Priestern, „si dignum iudicaveris", ad legendum übergeben werde[1]. Einzelne Partien aus dem Kommentar beweisen, daß die Rücksicht auf die praktische Seelsorge den Exegeten bei der Zusammenstellung seiner Zitate geleitet habe. Insbesondere sind die Gleichnisse des Herrn, die für die Homiletik von großer Bedeutung sind,

[1] Migne, P. lat. CVII 727.

mit Sorgfalt ausgearbeitet. Zur Erklärung derselben sind die Homilien Gregors herangezogen; dieselben werden meist im Wortlaut ohne jede Kürzung wiedergegeben. Da und dort läßt er neben Gregor noch einen andern Vater zum Worte kommen, z. B. im 25. Kapitel, wo er an die Auslegung Gregors noch die des Hilarius anreiht, während Pseudo-Beda in seinem Kommentar nur Zitate aus Gregor hat. Ebenso wird der Pentateuch für die praktische Seelsorge erklärt. Deshalb auch die ausgiebige Verwertung der Allegorie. Freculph weiß, daß die Erklärung nach Bedaschem Muster ein opus compendiosum [1] werden wird; aber dem im fernen Westen ohne alle literarischen Hilfsmittel lebenden Bischof wird der Kommentar ebendeswegen für die Zwecke der Seelsorge willkommen sein. Im Hinblick auf den praktischen Zweck seiner Kommentare hat es Hraban auch vermieden, philologische Auseinandersetzungen der Väter mit herüberzunehmen. Die Erklärungen derselben werden da, wo sie sich auf Textfragen einlassen, regelmäßig gekürzt. Unverständlich bleibt es allerdings, warum Hraban so gern griechische oder hebräische Ausdrücke und Wendungen den patristischen Kommentaren entlehnte. Die Leser seiner Kommentare waren beider Sprachen unkundig; deshalb mußten ihnen auch die Auslegungen eines Hieronymus oder Augustinus, soweit sie sich auf einen andern als den Vulgatatext des Hieronymus bezogen, unverständlich bleiben. Einzelne Kommentare Hrabans haben ja durch die Aufnahme griechischer und hebräischer Worte ein gelehrtes Aussehen erhalten; genutzt haben sie damit den Zeitgenossen Hrabans in keiner Weise. Damit soll indes das unbestreitbare Verdienst, das sich Hraban durch Popularisierung der patristischen Kommentare erworben hat, in keiner Weise geschmälert werden.

Man kann sogar von einem Verdienste der hrabanischen Methode um die Nachwelt reden, insofern wenigstens, als

[1] Migne, P. lat. CVII 440.

sie dazu diente, manche Bruchstücke aus anderweitig unbekannten (ganz oder teilweise verloren gegangenen) Werken zu erhalten. So ist im Kommentar zum Levitikus wahrscheinlich der ganze Kommentar des Hesychius, soweit er Hraban vorlag, überliefert; im Kommentar zu dem Buche Josue (Migne CVIII 1090 D—1091 D) ein Bruchstück aus einem Kommentar des Bachiarius[1]; im Kommentar zum Epheserbriefe[2] Teile eines Alkuinschen Kommentars zu diesem Briefe. Vom 4. Kapitel an bis zum Schluß wird Alkuin (Albinus) ausdrücklich zitiert; doch enthalten jedenfalls auch die früheren Kapitel solche Zitate. In der Migneschen Ausgabe kommen bereits im 2. und 3. Kapitel Zitate vor, die angeblich aus „Albert" entnommen sind. Wahrscheinlich soll es heißen: „Albinus-Alkuin". Wenn man überhaupt vom Kommentar zum Hebräerbriefe aus Schlüsse zieht, so beruht der hrabanische Kommentar zum Epheserbriefe auf dem Alkuinschen, und so könnte man aus dem vorhandenen den verloren gegangenen rekonstruieren.

[1] Vgl. Bardenhewer, Patrologie[2] (1901) 450.
[2] Migne CXII 426.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** erscheinen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

BIBLISCHE STUDIEN.

UNTER MITWIRKUNG VON

Prof. Dr **W. FELL** in Münster i. W., Prof. Dr **J. FELTEN** in Bonn, Prof. Dr **G. HOBERG** in Freiburg i. Br., Prof. Dr **N. PETERS** in Paderborn, Prof. Dr **A. SCHÄFER** in Strassburg, Prof. Dr **P. VETTER** in Tübingen

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr **O. BARDENHEWER** in München.

gr. 8°

I. Band. (5 Hefte.) (XLIV u. 606) *M* 10.60

1. Heft: **Der Name Maria.** Geschichte der Deutung desselben. Von Dr *O. Bardenhewer.* (X u. 160) *M* 2.50
2. Heft: **Das Alter des Menschengeschlechts** nach der Heiligen Schrift, der Profangeschichte und der Vorgeschichte. Von Dr *P. Schanz.* (XII u. 100) *M* 1.60
3. Heft: **Die Selbstvertheidigung des heiligen Paulus im Galaterbriefe** (1, 11 bis 2, 21). Von Dr *J. Belser.* (VIII u. 150) *M* 3.—
4. u. 5. Heft: **Die prophetische Inspiration.** Biblisch-patristische Studie von Dr *F. Leitner.* (XIV u. 196) *M* 3.50

II. Band. (4 Hefte.) (XXXVI u. 464) *M* 10.—

1. Heft: **St Paulus und St Jacobus über die Rechtfertigung.** Von Dr theol. *B. Bartmann.* (X u. 164) *M* 3.20
2. u. 3. Heft: **Die Alexandrinische Uebersetzung des Buches Daniel und ihr Verhältnis zum Massorethischen Text.** Von Dr *Aug. Bludau.* (XII u. 218) *M* 4.50
4. Heft: **Die Metrik des Buches Iob.** Von Dr *P. Vetter.* (X u. 82) *M* 2.30

III. Band. (4 Hefte.) (XLII u. 476) *M* 12.50

1. Heft: **Die Lage des Berges Sion.** Von Dr *K. Rückert.* Mit einem Plan. (VIII u. 104) *M* 2.80
2. Heft: **Nochmals der biblische Schöpfungsbericht.** Von *Fr. v. Hummelauer* S. J. (X u. 132) *M* 2.80
3. Heft: **Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus** auf ihren wahren Wert für die Textkritik untersucht von Dr *N. Peters.* (XII u. 70) *M* 2.30
4. Heft: **Der Prophet Amos** nach dem Grundtext erklärt von Dr *K. Hartung.* (VIII u. 170) *M* 4.60

IV. Band. (4 Hefte.) (XXXVIII u. 522) *M* 11.60

1. Heft: **Die Adventsperikopen** exegetisch-homiletisch erklärt von Dr *Paul Wilhelm von Keppler,* Bischof von Rottenburg. *Zweite, unveränderte Auflage.* (VI u. 144) *M* 2.40 (Fehlt.) *Dritte Auflage* als Separat-Ausgabe *M* 2.—; geb. in Leinwand *M* 2.80
2. u. 3. Heft: **Die Propheten-Catenen** nach römischen Handschriften. Von Dr *M. Faulhaber.* (XVI u. 220) *M* 6.—
4. Heft: **Paulus und die Gemeinde von Korinth** auf Grund der beiden Korintherbriefe. Von Dr *I. Rohr.* (XVI u. 158) *M* 3.60

V. Band. (5 Hefte.) (XLVI u. 580) *M* 13.80

1. Heft: **Streifzüge durch die biblische Flora.** Von *L. Fonk.* (XIV u. 168) *M* 4.—
2. u. 3. Heft: **Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil.** Von Dr *Johann Nikel.* (XVI u. 228) *M* 5.40
4. u. 5. Heft: **Barhebräus und seine Scholien zur Heiligen Schrift.** Von Dr *Johann Göttsberger.* (XVI u. 184) *M* 4.40

VI. Band. (5 Hefte.) (XXVIII u. 540) *M* 12.—

1. u. 2. Heft: **Vom Münchener Gelehrten-Kongresse.** Biblische Vorträge herausgegeben von Dr *O. Bardenhewer.* (VIII u. 200) *M* 4.50
3. u. 4. Heft: **Die griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung.** Von Dr theol. *Caspar Julius.* (XII u. 184) *M* 4.—
5. Heft: **Die Eschatologie des Buches Job.** Unter Berücksichtigung der vorexilischen Prophetie. Von Dr *Jakob Royer.* (VIII u. 156) *M* 3.50

VII. Band. (5 Hefte.) (XXVIII u. 570) *M* 12.20

1. bis 3. Heft: **Abraham.** Studien über die Anfänge des hebräischen Volkes von Dr *Paul Dornstetter.* (XII u. 280) *M* 6.—
4. Heft: **Die Einheit der Apokalypse** gegen die neuesten Hypothesen der Bibelkritik verteidigt von Dr *Matthias Kohlhofer.* (VIII u. 144) *M* 3.
5. Heft: **Die beiden ersten Erasmus-Ausgaben des Neuen Testaments und ihre Gegner.** Von Dr *Aug. Bludau.* (VIII u. 146) *M* 3.20

VIII. Band. (4 Hefte.) (XLIV u. 482) *M* 10.90

1. Heft: **Die Irrlehrer im ersten Johannesbrief.** Von Dr *Alois Wurm.* (XII u. 160) *M* 3.50
2. Heft: **Der Pharao des Auszuges.** Eine exegetische Studie zu Exodus 1—15. Von Dr *Karl Miketta.* (VIII u. 120) *M* 2.60
3. Heft: **Die chronologischen Fragen in den Büchern Esra-Nehemia.** Von Dr *Joseph Fischer.* (X u. 98) *M* 2.40
4. Heft: **Die Briefe zu Beginn des zweiten Makkabäerbuches** (1, 1 bis 2, 18). Von Dr *Heinrich Herkenne.* (VIII u. 104) *M* 2.40

IX. Band. (5 Hefte.) (XXXIV u. 586) *M* 13.40

1. bis 3. Heft: **Das Buch Job.** Als strophisches Kunstwerk nachgewiesen, übersetzt und erklärt von *Joseph Hontheim* S. J. (VIII u. 366) *M* 8.
4. Heft: **Exegetisches zur Inspirationsfrage.** Mit besonderer Rücksicht auf das Alte Testament. Von *Franz von Hummelauer* S. J. (X u. 130) *M* 3.—
5. Heft: **Der zweite Brief des Apostelfürsten Petrus,** geprüft auf seine Echtheit. Von Dr theol. *Karl Henkel.* (X u. 90) *M* 2.40

X. Band. (5 Hefte.) (XLIV u. 628) *M* 14.—

1. bis 3. Heft: **Der Jakobusbrief und sein Verfasser** in Schrift und Überlieferung. Von Dr *Max Meinertz.* (XVI u. 324) *M* 7.—
4. Heft: **Moses und der Pentateuch.** Von Dr *Gottfried Hoberg.* (XIV u. 124) *M* 2.80
5. Heft: **Mariä Verkündigung.** Ein Kommentar zu Lukas 1, 26—38. Von Dr *Otto Bardenhewer.* (VIII u. 180) *M* 4.20

XI. Band. 1. u. 2. Heft: **Der Judasbrief.** Seine Echtheit, Abfassungszeit und Leser. Ein Beitrag zur Einleitung in die Katholischen Briefe. Von *Friedrich Maier.* (XVI u. 188) *M* 4.40

3. Heft: **Hrabanus Maurus.** Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Exegese. Von Dr *Joh. Bapt. Hablitzel.* (VIII u. 104)

In der **Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau** erscheinen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Straßburger Theologische Studien.

Herausgegeben von Dr **Albert Ehrhard** und Dr **Eugen Müller**, Professoren an der Universität Straßburg.

Die „Studien" erscheinen in zwanglosen Heften (gr. 8°) von circa 5—8 Bogen, deren jedes ein Ganzes für sich bildet und einzeln käuflich ist. Äußerlich werden in der Regel je 4 bis 5 Hefte zu einem Bande vereinigt. — Bereits liegen vor:

I. Band. (5 Hefte.) (LXII u. 582) *M* 8.—
1. u. 2. Heft: **Natur und Wunder, ihr Gegensatz und ihre Harmonie.** Ein apologetischer Versuch von Dr *E. Müller*. (XX u. 206) *M* 2,80
3. Heft: **Der Augustiner Bartholomäus Arnoldi von Usingen, Luthers Lehrer und Gegner.** Ein Lebensbild von *N. Paulus*. (XVI u. 136) *M* 1.80
4. u. 5. Heft: **Die altchristliche Literatur und ihre Erforschung seit 1880.** Allgemeine Übersicht und erster Literaturbericht (1880—1884). Von Dr *A. Ehrhard*. (XX u. 240) *M* 3.40

II. Band. (4 Hefte.) (LII u. 484) *M* 8.40
1. Heft: **Die Strassburger Diöcesansynoden.** Von Dr *M. Sdralek*. (XII u. 168) *M* 2.60
2. Heft: **Die Strassburger Reformatoren und die Gewissensfreiheit.** Von *N. Paulus*. (XII u. 106) *M* 1,80
3. Heft: **Die moderne Moral und ihre Grundprincipien** kritisch beleuchtet von Dr *C. Didio*. (X u. 104) *M* 2.—
4. Heft: **Die Wunder Jesu in ihrem innern Zusammenhange** betrachtet von Dr *F. Chable*. (XII u. 106) *M* 2.—

III. Band. (5 Hefte.) (XLII u. 668) *M* 12.—
1. Heft: **Kaspar Schatzgeyer, ein Vorkämpfer der katholischen Kirche gegen Luther in Süddeutschland.** Von Dr *N. Paulus*. (X u. 152) *M* 2.80
2. u. 3. Heft: **Der Prolog des heiligen Johannes.** Eine Apologie in Antithesen. Von Dr *K. Weiss*. (XII u. 208) *M* 3.80
4. u. 5. Heft: **Die Eucharistielehre des heiligen Johannes Chrysostomus, des Doctor Eucharistiae.** Von Dr theol. *A. Naegle*. (XIV u. 308) *M* 5.40

IV. Band. (5 Hefte.) (LII u. 588) *M* 12,20
1. Heft: **Frobenius Forster, Fürstabt von St Emmeram in Regensburg.** Ein Beitrag zur Literatur- und Ordensgeschichte des 18. Jahrhunderts von Dr *J. A. Endres*. (X u. 114) *M* 2.40
2. Heft: **Geilers von Kaysersberg „Ars moriendi"** aus dem Jahre 1497 nebst einem Beichtgedicht von Hans Foltz von Nürnberg, herausgegeben und erörtert von Dr *Alexander Hoch*. (XIV u. 112) *M* 2,40
3. Heft: **Die Anfänge der Irregularitäten** bis zum ersten allgemeinen Konzil von Nicäa. Eine kirchenrechtliche Untersuchung von Dr *Camill Richert*. (X u. 116) *M* 2.40
4. u. 5. Heft: **Die Gottheit des Heiligen Geistes** nach den griechischen Vätern des vierten Jahrhunderts. Eine dogmengeschichtliche Studie von *Theodor Schermann*. Gekrönte Preisschrift. (XVIII u. 246) *M* 5.—

V. Band. (4 Hefte.) (XXXIV u. 478) *M* 9,90
1. Heft: **Die Inspirationslehre des Origenes.** Ein Beitrag zur Dogmengeschichte von Dr theol. *August Zöllig*. (X u. 130) *M* 2,70
2. Heft: **Die Beweise für die Unsterblichkeit der Seele aus allgemeinen psychologischen Tatsachen** neu geprüft von Dr *Philipp Kneib*. (VI u. 106) *M* 2.40
3. u. 4. Heft: **Die Erziehungslehre der drei Kappadozier.** Ein Beitrag zur Patristischen Pädagogik von Dr *Karl Weiss*. (XII u. 242) *M* 4.80

VI. Band. (5 Hefte.) (XL u. 512) *M* 11.40
1. u. 2. Heft: **Die übernatürliche Lebensordnung nach der Paulinischen und Johanneischen Theologie.** Eine dogmatisch-biblische Studie von Dr theol. *Arnold Rademacher*. (VIII u. 256) *M* 5.—
3. u. 4. Heft: **Jakob Balde.** Ein religiös-patriotischer Dichter aus dem Elsass. Zu seinem dreihundertjährigen Geburtsjubiläum. Von Dr *Joseph Bach*. (XII u. 160) *M* 4.—
5. Heft: **Der sakramentale Charakter.** Eine dogmatische Studie von Dr theol. *M. J. Lucian Farine*. (XIV u. 96) *M* 2.40

VII. Band. (4 Hefte.) (XL u. 416) *M* 9.40
1. Heft: **Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit** (Ende des 11. Jahrhunderts). Eine literarhistorische Skizze von Dr *Georg Graf*. (XII u. 74) *M* 2.—
2 u. 3. Heft: **Über die Notwendigkeit der guten Meinung.** Untersuchungen über die Gottesliebe als Prinzip der Sittlichkeit und Verdienstlichkeit. Von Dr *Johann Ernst*. (XII u. 248) *M* 5.—
4. Heft: **Die Lehre des hl. Paulus von der natürlichen Gotteserkenntnis und dem natürlichen Sittengesetz.** Eine biblisch-dogmatische Studie von Dr *Joseph Quirmbach*. (X u. 94) *M* 2,40

VIII. Band. 1. und 2. Heft: **Die Persönlichkeit Gottes und ihre modernen Gegner.** Eine apologetische Studie von Dr *Josue Uhlmann*. (XII u. 236)

I. Supplementband: Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884 bis 1900.
1. Abteilung: *Die vornicänische Litteratur*. Von Dr *A. Ehrhard*. (XII u. 644) *M* 15.—

220.08 35814
B 478
HABLITZEL, JOH. BAPT.
AUTHOR
Hrabanus Maurus BS 11:3
TITLE

DATE LOANED	BORROWER'S NAME
	STORAGE - COSA

39814